Nr. 277. **Die Presse.** 31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung **Anzeiger für Stadt und Land**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 26. November 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Erziehung zum Mut.

Wer im Kampfe um das Dasein seinen Mann stellen will, bedarf des Mutes. Für den Soldaten bildet er die Grundbedingung seiner Tüchtigkeit, das erste, was er zu zeigen hat, wenn er im Kriege erprobt wird. Ohne Mut kann es keinen tapferen Soldaten geben. Um auf dem Schlachtfelde, mitten im Kugelregen und unter dem Donner der Geschütze, kaltblütig und herzhaft zu bleiben, dazu gehört Mut. Ihn brauchen vor allen die Führer, um durch ihr Beispiel, durch die Betätigung ihres Mutes denen wieder Mut einzuflößen, die ihn angesichts der Todesgefahr verloren haben. Der Mut steckt an wie sein Gegenteil, die Furcht. Ein Mutiger beseelt auch die anderen mit Mut, ein Furchtsamer aber entmutigt und zieht auch Beherzte mit sich.

Zum Mut soll erzogen werden: denn ihn kann man immer gebrauchen. Er ist die Kraft, die vorwärts hilft. Dem Mutigen hilft Gott, sagt das Sprichwort, und es behält recht. Wer an eine Aufgabe mit Mut herantritt, bringt wichtige Voraussetzungen des Gelingens mit, weil der Mutige seiner Kraft vertraut und sie frisch und ganz einsetzt, weil er unerschrocken ist und kein Hindernis, keine Hemmung scheut. Wer keinen Mut hat, ist zaghaft und schüchtern, unsicher und schwankend, geht nicht, weil er kein festes Selbstvertrauen hat, mit voller Kraft ans Werk. Ihm fehlt, worüber der Mutige verfügt, der sichere Wille zum Erfolg; er schreckt schon vor der ersten Schwierigkeit zurück, versagt, wo der Wagemut von nöten ist, und so muß ihm sein Vorhaben mißlingen.

Mut ist die Eigenschaft des Mannes er heißt darum Männlichkeit, Mannhaftigkeit. Mut bedeutet Gesundheit. Die Furcht macht krank. In Zeiten verheerender Seuchen verfallen die Ängstlichen leichter der Krankheit, während die Mutigen verschont bleiben. Angst beklemmt das Herz, läßt es erlahmen. Furcht ist Herzensschwäche. Der Mutige ist frohen Sinnes, zur Heiterkeit, zum Frohsinn gestimmt. Frohsinn und Fröhlichkeit aber fördern die Gesundheit. Erziehung zum Mut ist ein Mittel, die Gesundheit zu erhalten und vor Schaden zu bewahren. Mut pflegt besonders in einem gesunden Körper zu wohnen und schützen diesen vor Schlaffsein und Trägheit und den daraus der Gesundheit erwachsenden Gefahren. Wer seinen Körper übt und abhärtet, seine Muskeln anstrengt, sie strafft, die Sinne schärft, bekommt Mut, Lebensmut, der der Verdrossenheit, Verzagtheit und Unzufriedenheit wehrt.

Furcht und Ängstlichkeit müssen bei der Erziehung der Jugend ausgeschaltet werden. Hier ist die Losung am Platze: Bange machen gilt nicht! Wer ein rechter Mann werden soll, der hellen Auges sein Haupt aufrecht trägt und strammen Schrittes einherschreitet, ein Anblick des Mutes: der darf als Knabe nicht verwöhnt und verhätschelt, verzärtelt und verweichlicht, dem muß früh weibisches und wehleidiges ferngehalten werden. Erziehung zum Mut führt auf den Weg zur Stärke, zum Selbstgefühl, Selbstvertrauen, zur Selbständigkeit, Sicherheit, zum Zielbewußtsein, zu Arbeitslust und Tatendrang. Der Schlaffe und Schwache verläßt sich auf andere. Der unersetzliche Wert des Mutes gerade in schweren Lebenslagen, läßt sich in das Wort zusammenfassen: Mut verloren, alles verloren! Dem Mutigen gehört die Welt, sagt man. Allezeit bleibt ein gutes Leitwort: Verlier nie den Mut! Hab Mut im Herzen, so wird alles gut gehen!

Politische Tagesschau.

Der Kampf um den Boden in der Ostmark.

Zu den letzten Nachrichten über verschiedene Verluste der polnischen Hand in der Ostmark denen freilich auch größere deutsche Verluste gegenüberstehen, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Gegenüber der Realität der Dinge haben Wünsche und Beschlüsse des sogenannten polnischen Nationalrats selten etwas zu besagen gehabt. Wenn auf deutscher Seite betont wird, daß alle diese Anzeichen noch keinen Optimismus rechtfertigen, daß es von einer dauernden Besserung der Lage abhängen wird, ob endgiltige Fortschritte beim Bodenerwerb festzustellen sind, so hat das gewiß seine gute Berechtigung. Nicht minder aber kann mit Befriedigung verzeichnet werden, daß die ostmärkische Bodenpolitik den widerstrebenden Elementen wachsende Besorgnis schafft, der auch nur durch dialektische Reizmittel zu begegnen ihnen schwerzufallen beginnt."

Der Reichstag und die Welfenfrage.

Wie von gutunterrichteter Seite bestätigt wird, haben die Nationalliberalen im Reichstage tatsächlich den Gedanken einer besonderen Interpellation wegen der braunschweigischen Angelegenheit aufgegeben. Auch von anderer Seite erwartet man eine derartige Interpellation nicht mehr, doch kann es als sicher gelten, daß die Angelegenheit bei der Beratung des Etats ausführlich besprochen werden wird. Soweit bis jetzt verlautet, ist der Reichskanzler gewillt, ausführlicher auf die Angelegenheit einzugehen.

Pensionskasse für Militärarbeiter.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Am 27. d. Mts. wird im „Rheingold" in Berlin eine Versammlung von Militärarbeiterverbänden und -vereinen tagen, um über die Frage der Errichtung einer Pensionskasse für die Militärarbeiter und einer Sonderversicherungsanstalt für den Bereich der Militärverwaltungen anstelle der Landesversicherungsanstalt zu beraten. Wie erinnerlich ist dem Reichstage bereits im Februar 1913 eine im preußischen Kriegsministerium ausgearbeitete Denkschrift vorgelegt worden, die aufgrund versicherungstechnischer Berechnungen die Frage untersucht, welche Vorteile die Errichtung einer Pensionskasse den Militärarbeitern biete gegenüber der jetzigen beitragsfreien, allerdings auf keinen Rechtsanspruch gestützten Versorgung aus Militärfonds. Die Errichtung einer Sonderanstalt für die gesetzliche Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, so fügt das offiziöse Blatt hinzu, erscheint mit Rücksicht auf die verhältnismäßig nicht große Arbeiterzahl bei der Militärverwaltung nicht empfehlenswert.

Zur Frage der Arbeitslosenversicherung.

Der Vorstand des deutschen Städtetages hat sich in einer am Sonnabend abgehaltenen Sitzung eingehend mit der Frage der Arbeitslosenversicherung beschäftigt und dabei an den Thesen der Hauptversammlung des deutschen Städtetages in Posen 1911 festgehalten. Es wurde in der Hauptsache darauf hingewiesen, daß die in großem Umfange von den Städten veranstalteten Notstandsarbeiten eine allgemeine Lösung der Arbeitslosenfrage ebenso wenig darstellten, wie die jetzt von verschiedenen deutschen Städten durchgeführten Versuche, eine städtische Arbeitslosenversicherung einzurichten. Die Arbeitslosenversicherung sei nur als Reichssache möglich.

Der Vorschlag der Angestelltenversicherungsanstalt.

Der Entwurf des Voranschlages der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte auf das Jahr 1914 ist den Mitgliedern des Verwaltungsrates der Reichsversicherungsanstalt, dem die Festsetzung des Voranschlages gesetzlich obliegt, vom Präsidenten des Direktoriums zugestellt worden. Der Entwurf balanciert in Einnahme und Ausgabe mit je 155 000 500 Mark. Die genannte Einnahme aus Beiträgen ist mit Rücksicht darauf, daß die Erfassung aller versicherungspflichtigen Personen nur allmählich durchführbar erscheint, um 5 Mill. Mark geringer angesetzt worden, als für 1913 bereits erwartet wurde. Dagegen stehen im Jahre 1914 aus Beiträgen 145 Mill. Mark in Aussicht. Eine bedeutende Einnahme mit voraussichtlich einer Million dürften im Geschäftsjahre 1913 die besonderen Beiträge für Abkürzung der Wartezeit ergeben. An Ausgaben ist ein Mehrbedarf von rund 600 000 Mark vorgesehen, von denen reichlich ⅔ im wesentlichen aus der endgiltigen Anstellung und ganzjährigen Bezahlung der im Jahre 1913 angestellten mittleren Beamten zu erklären sind. Die gesamten Verwaltungskosten der Angestelltenversicherung betragen laut Voranschlag 1 893 Prozent der Beitragseinnahmen und 1,781 Prozent der Gesamteinnahmen. Die Versicherungsanstalt hofft, daß die Beitragseinnahme in Verbindung mit dem allmählichen Fortfall zahlreicher Übergangsgesetze die Einhaltung einer Verwaltungskostengrenze von 2 Prozent der Beiträge für absehbare Zeit sicherstellt.

Hansabund und Schutz der Arbeitswilligen.

Die Ortsgruppe Neumünster des Hansabundes begrüßt in einer Entschließung einmütig die Beschlüsse des Industrierates des Hansabundes über die Verstärkung des Arbeitswilligenschutzes und richtet an das Direktorium die Bitte, dem Beschlusse mit möglichster Beschleunigung zuzustimmen. Das nationalliberale „Leipziger Tageblatt" fügt der Mitteilung hinzu, diese Entschließung sei umso bedeutsamer, als die Leitung der Ortsgruppe Neumünster des Hansabundes aus fortschrittlichen Herren bestehe und der Beschluß unter Mitwirkung eines der bekanntesten fortschrittlichen Führer Holsteins gefaßt worden sei.

Auflösung der braunschweigischen Welfenpartei.

Für den 6. und 7. Dezember ist ein außerordentlicher Parteitag der braunschweigischen Welfen einberufen worden, der sich u. a. mit dem Antrage auf Auflösung befassen soll.

Konflikt im bayerischen Liberalismus.

In Bayern ist im bisher einheitlichen Liberalismus ein schwerer Konflikt ausgebrochen. Das Ministerium Hertling hatte bekanntlich eine Erhöhung der Zivilliste um 1 168 000 Mk. verlangt. Im Plenum der Kammer stellte Dr. Müller-Meinigen mit Hilfe von 25 Mitgliedern der liberalen Fraktion, die 32 Mitglieder zählt, einen Antrag auf Herabsetzung der Forderung von insgesamt 5,4 Mill. Mark auf 4,8 Mill. Mark und begründete diesen Antrag in einer längeren Rede. Trotzdem trat der erste Vorsitzer der Fraktion, Dr. Casselmann, wie im Finanzausschuß so auch im Plenum in einer langen Rede gegen das Gros und die Presse seiner eigenen Partei polemisch auf und stimmte schließlich mit nur sechs Fraktionsgenossen gegen den Antrag Dr. Müller-Meiningen. Die Regierung siegte bei der Abstimmung mit einer Mehrheit von drei Stimmen über die verfassungsmäßig vorgeschriebene Zweidrittel-Mehrheit. — Über die Haltung Casselmanns herrscht nun im liberalen Lager ganz Bayerns eine außerordentliche Erregung. Wie die liberalen Blätter schreiben, standen nicht bloß die Fortschrittler, sondern auch ein bedeutender Teil der Nationalliberalen hinter dem Antrage Dr. Müller-Meiningen.

Der französische Bergarbeiterstreik

ist durch gütliches Übereinkommen beigelegt worden. Man einigte sich dahin, daß bis zur Veröffentlichung des gegenwärtig den Beratungen des Parlaments unterliegenden Gesetzes keine Überstunden gemacht werden und keine Entlassungen aus Streikgründen erfolgen sollen. Der Bürgermeister von Lens, Basly, hat den Arbeitsminister telegraphisch um Freilassung der zu Freiheitsstrafen verurteilten Ausständigen gebeten. — Die Kammer hat am Montag bei einer Anwesenheit von 569 Deputierten einstimmig das Gesetz angenommen das für die Bergarbeiter mit gelegentlichen Abweichungen, die jedoch nicht 60 Stunden im Jahre übersteigen dürfen, den Achtstundentag einführt. Der Senat hatte die Zahl der zulässigen Abweichungen auf 150 Stunden festgesetzt, was den kürzlichen Streik in den Departements Nord und Pas-de-Calais hervorgerufen hatte. — Wahrscheinlich wird nun auch der Senat nachgeben.

Der Kaiser von Rußland

hat dem Emir von Buchara in Jalta einen Besuch abgestattet. Später dinierte der Emir mit dem Kaiser in Livadia.

Die Spanier in Marokko.

Das Madrider Blatt „El Mundo" meldet aus Ceuta: Am Freitag geriet bei einem Erkundungszug eine von einem Leutnant befehligte Abteilung im Süden von Arfa in ein Gewehrfeuer, das gegen sie von einer bewaldeten Höhe aus eröffnet wurde. Der Feind unternahm, als er sich entdeckt sah, einen kräftigen Angriff, wurde aber von den Spaniern mit großen Verlusten in die Flucht geschlagen. Auf spanischer Seite wurde ein Sergeant, ein Unteroffizier und vier Soldaten getötet, sieben Soldaten wurden verwundet. Wie amtlich aus Larrasch gemeldet wirt, besetzte eine spanische Kolonne nach neunstündigem heftigen Kampfe Sidi Omar. Der Feind wurde mit großen Verlusten vertrieben. Die Spanier hatten 6 Tote und 26 Verwundete.

Zu den Wirren in Mexiko.

Die Gerüchte, daß der Kongreß sich sofort wieder auflösen werde, haben sich als falsch herausgestellt. Der Kongreß scheint vielmehr in eine lange Tagung eingetreten zu sein. Die Lebensmittelpreise sind gestiegen, und die Kaufleute befürchten noch eine neue Steigerung. Die finanzielle Lage ist außerordentlich ernst. Das Geld ist knapp. Man fürchtet, daß die Ausgabe von Ein- und Zweipesoscheinen das Vertrauen auf die Banken nicht wiederherstellen wird. Die Aushebungen für die Armee haben große Bestürzung bei den unteren Klassen hervorgerufen. Man hat sogar Frauen als „Soldaderas" ausgehoben.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. November 1913.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute Mittag um 12¾ Uhr den bayerischen Gesandten Grafen v. Lerchenfeld-Köfering zur Notifikation der Thronbesteigung des Königs von Bayern und zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens in Gegenwart des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes v. Jagow. Zur Frühstückstafel waren geladen Gesandter Graf von Lerchenfeld, Staatssekretär v. Jagow sowie Gesandter v. Erckert mit Gemahlin und Gesandter v. Verdy du Vernois. Am Sonnabend Mittag hatte der Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Kriegsministers, Generalleutnants v. Falkenhayn, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Großadmirals v. Tirpitz, und des Chefs des Marinekabinetts, Admirals von Müller, entgegengenommen.

— Herzog Ernst August von Braunschweig ist in Blankenburg eingetroffen. Er will dort einige Tage die Jagd ausüben.

— Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ist von seinem Jagdausflug nach Berlin zurückgekehrt.

— Zum Nachfolger des am 1. Dezember in den Ruhestand tretenden Ministerialdirektors im Ministerium des Innern, Wirklichen Geheimen Rats von Kitzing, ist der Regierungspräsident, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat von Jarotzky, in Münster, und zu dessen Nachfolger der Landrat Graf von Merveldt in Recklinghausen ernannt worden.

— Der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten ist am Montag unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling in Berlin zusammengetreten. Für Montag Abend hatte der Reichskanzler die Mitglieder dieses Bundesratsausschusses zu einem Diner geladen.

— Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der Kabinettsdirektor im Ministerium des Äußern Edhem-Bei zum Botschaftsrat bei der türkischen Botschaft in Berlin ernannt worden anstelle von Galib Kemali-Bei, welcher voraussichtlich Gesandter in Athen werden wird.

Breslau, 24. November. Die Stadtverordneten beschlossen heute die Errichtung eines städtischen Pfandbriefamtes zur Ausgabe erststelliger Hypotheken und bewilligten hierfür einen Kredit bis zu 25 Millionen Mark.

Heer und Flotte.

Das preußische Kriegsministrium hat bestimmt, daß die **berittenen Einjährig-Freiwilligen der Fußartillerie** für Geschirr- und Stallsachen eine jährliche Abnutzungsentschädigung von 18 Mark zu zahlen haben.

Von **Erfindern, Fabrikanten, Handwerkern** und dergl. werden dem Kriegsministerium häufig Erzeugnisse, die sich der Soldat selbst beschaffen muß, mit der Bitte angeboten, sie der Armee zu empfehlen. Der Kriegsminister weist darauf hin, daß derartigen Ansuchen nicht entsprochen werden kann, daß solche Angebote vielmehr **unmittelbar an die Truppenteile** gerichtet werden müssen.

Vom Balkan.

Wie aus türkischer Quelle versichert wird, haben die **türkischen** und die **serbischen Unterhändler** die Grundlagen des Friedensvertrages paraphiert. Nach Annahme dieser Grundlagen durch die beiden Regierungen werden die offiziellen Verhandlungen beginnen. — Der **türkisch-griechische Friedensvertrag** ist Sonntag Nachmittag dem Sultan zur Ratifikation unterbreitet worden. Die **griechische Kammer** hat am Sonntag in erster Lesung den Entwurf des griechisch-türkischen Friedensvertrages angenommen.

Zur albanischen Fürstenfrage wird der „Köln. Ztg." aus Berlin gemeldet: Graf Berchtold hat in seiner Erklärung vor der ungarischen Delegation die Lösung der albanischen Fürstenfrage als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Die amtliche Behandlung der Kandidatur des Prinzen Wilhelm zu Wied erfolgt zunächst im Kreise der Großmächte. Sie wird, da schon unter der Hand vorgearbeitet worden ist, kaum noch viel Zeit beanspruchen. Steht erst einmal die Einhelligkeit der Mächte über die Kandidatur Wied amtlich außer Zweifel, so werden von Albanien aus die weiteren Schritte zur Herbeiführung einer endgiltigen Erklärung des Prinzen nicht auf sich warten lassen.

Zwei Enthüllungen. Der Pariser **„Matin"** veröffentlicht den am 29. Februar 1912 in Sofia abgeschlossenen **bulgarisch-serbischen Bündnisvertrag**, dessen Hauptpunkte bereits seit langem bekannt sind, sowie den am gleichen Tage unterzeichneten **geheimen Anhang**, in dem sich die Vertragsparteien verpflichten, den Vertrag der **russischen Regierung** mitzuteilen, und in etwaigen Streitfällen den Schiedsspruch Rußlands anzurufen. — Aus Anlaß der Erklärung des früheren türkischen Ministers des Auswärtigen Noradunghian, daß das Kabinett Kiamil Pascha niemals in der Frage betreffs Adrianopel nachgegeben und auf dem Besitz von Thrazien bestanden habe, hebt die „Agence Bulgare" hervor, daß Kaltschew in Konstantinopel und Sawow in Tschataldscha in ihren Unterredungen mit Nazim Pascha und Noradunghian betreffs der **Abtretung von Adrianopel** formelle Zusicherungen erhalten hatten unter der Bedingung des Schutzes der heiligen türkischen Stätten und der Wakufs. Diese Entscheidung wurde fünf Tage später von dem in Konstantinopel einberufenen großen Diwan gutgeheißen, was den Sturz Kiamil Paschas herbeiführte und die Jungtürken wieder ans Ruder brachte.

Eine neue bulgarische Beschwerde über Griechenland. Nach der „Agence Bulgare" richtete die bulgarische Regierung an ihre Vertreter bei den Großmächten eine Zirkulardepesche, in der sie darlegt, daß trotz ihrer wiederholten Schritte die griechische Regierung fortfahre, die bulgarischen Kriegsgefangenen entgegen den internationalen Rechtsbestimmungen, Gebräuchen und Konventionen in Gefangenschaft zu halten. Der Minister des Äußeren Ghenadiew habe dem französischen Geschäftsträger vorgeschlagen, diese Angelegenheit dem Schiedsspruche des Präsidenten Poincaré zu unterbreiten, und erklärt, Bulgarien nehme im voraus vorbehaltlos das Urteil dieses hohen Schiedsrichters an. Statt einer Antwort habe die Regierung aber Nachrichten erhalten, denen zufolge mehrere hundert bulgarische Kriegsgefangene aus Ithaka nach Saloniki gebracht und dem Kriegsgericht überwiesen worden seien, um als Rebellen abgeurteilt zu werden. Da diese Gefangenen unter der bulgarischen Nationalflagge in den Reihen der bulgarischen Armee gedient hätten, erklärt die Regierung, daß sie jedes Attentat gegen das Leben der unglücklichen Gefangenen als Mord betrachte, und daß die Folgen eines solchen Verbrechens auf Griechenland zurückfallen würden.

Gegenüber der aus **Paris** stammenden Meldung, Graf Berchtold habe dem bulgarischen Minister des Äußern Ghenadiew den dringenden Rat erteilt, auf **König Ferdinand** dahin einzuwirken, daß dieser so rasch wie möglich nach Sofia zurückkehre, schreibt die „Wiener Allgemeine Zeitung": Wenn wir gut unterrichtet sind, wurde ein solcher Ratschlag weder verlangt noch gegeben. König Ferdinand und seine Regierung wissen wohl am besten, daß weder die Stellung des Königs noch die des Kabinetts erschüttert sind, daß für das jetzige Regime in Bulgarien eine durchaus günstige Stimmung herrscht und daß aller Voraussicht nach die Sobranjewahlen mit dem Siege der Regierung enden werden. Es war nicht nötig, überflüssige Ratschläge zu erteilen, da für den König gar kein Grund vorliegt, an eine Abdankung zu denken. — In Meldungen der Politischen und Südslawischen Korrespondenz aus Sofia wird übereinstimmend festgestellt, daß in **Bulgarien vollkommene Ruhe** herrsche, daß die Stellung des Königs unerschüttert fest, die bulgarische Bauernbevölkerung in ihrer weitaus überwiegenden Mehrheit durchaus loyal und der Dynastie treu gesinnt sei, und daß die Wahlen zur Sobranje unzweifelhaft im Sinne der Regierung ausfallen würden, womit sich alle weiteren Gerüchte über die Dynastie von selbst erledigen würden.

Neu-Montenegro. Das Amtsblatt in Cetinje veröffentlicht einen **Aufruf des Königs**, betreffend die Einverleibung der neuen Gebiete, der folgendes besagt: Die neuen Gebiete sind, obwohl sie zu unseren Opfern in keinem Verhältnis stehen, und obwohl wir gezwungen wurden, das uns durch Tradition heilige Skutari sowie das eroberte Küstengebiet im Interesse des europäischen Friedens und unter dem Druck der Mächte aufzugeben, immerhin bedeutend. Unser Neuerwerb gestattet uns, auf eine glänzende Zukunft zu vertrauen. Es wird die Sorge meiner Regierung sein, meinen Untertanen in den neuen Gebieten Sicherheit der Person und des Eigentums zu verbürgen und ihnen die Wohltaten einer guten Justiz, eines modernen Unterrichts und der Religions- und Gewissensfreiheit zu sichern. Der traditionelle Grundsatz meines Hauses, jeden als Bruder zu behandeln, wes Glaubens er immer sei, soll streng geachtet werden. Hinsichtlich der Verwaltung der neuen Gebiete erklärt der Aufruf, daß diese bis zu einer gesetzlichen Regelung unter Anwendung der bestehenden Gesetze verwaltet werden sollen.

Der Kommandant des französischen Mittelmeergeschwaders **Admiral Lapeyrère** ist an Bord des Kreuzers „Jurien de la Gravière" am Sonntag in **Konstantinopel eingetroffen** und von Vertretern des Sultans, der Pforte und den Mitgliedern der französischen Botschaft sowie der französischen Kolonie mit großen Ehren empfangen worden. Die französischen Offiziere sind Gäste der Regierung. Montag Abend sollte der Admiral vom Sultan empfangen werden.

Drei griechische Blätter in Konstantinopel mußten ihr Erscheinen einstellen.

Einen der **Mörder Mahmud Schefket Paschas** hat der Chef der Konstantinopeler Polizei im Beisein des russischen Konsuls an Bord eines russischen Schiffes im Hafen **festnehmen lassen**. Der Name des Mörders ist Kavapli Mustafa.

Unter großer Begeisterung der Bevölkerung von **Athen** erfolgte am Montag der Einzug der zweiten Armeedivision. Der König, der Kronprinz und die anderen Prinzen, die Felduniformen trugen, befanden sich an der Spitze der Truppen, welche vom Publikum mit Blumen beworfen wurden.

Wie das **Bukarester** Amtsblatt meldet, ist zur Erinnerung an den Feldzug des Jahres 1913 eine **Medaille** gegründet worden, die den Namen „Medaille der nationalen Begeisterung" trägt. — Der **königliche Hof** wird Dienstag Sinaja verlassen und nach Bukarest zurückkehren. — Der **rumänische Ministerrat** beschloß, bei den rumänischen Gesandtschaften eines jeden Balkanstaates **Militärattachees** zu ernennen, während bisher je zwei Gesandtschaften ein Attachee beigegeben war.

Provinzialnachrichten.

r **Graudenz**, 24. November. (Die Graudenzer Handelskammer) hielt heute Mittag im Stadtverordnetensitzungssaale eine Vollversammlung ab. Der Präsident machte die Mitteilung, daß das Mitglied Hofbuchdruckereibesitzer Kanter-Marienwerder ausgeschieden sei. Er habe den Betrieb seinem Sohne übergeben. Darauf erfolgte die Zuwahl des Herrn Kanter jun. als Mitglied der Kammer. Über den Gesetzentwurf betreffend Abänderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige referierte Syndikus Dr. Etzold. Eine längere Debatte entstand über den Punkt betreffend Frankaturzwang für leere Emballagen und die Aufbewahrung von Emballagen in trockenen Räumen. Es wurde schließlich dem Antrag des Referenten, Kaufmann Zimmermann-Graudenz, entsprechend, für den Frankaturzwang eingetreten. Herr Lewin-Konitz sprach über die Eingabe des Zentralverbandes der Weinhändler Norddeutschlands betreffend Aufhebung der Steuerfreiheit ausländischer verzollter Weine und gelangte zu dem Ergebnis, daß Zollerhöhungen hier nicht vorgenommen werden sollten. Zur Frage der Abwehr des Tabaktrustes äußerte sich Syndikus Dr. Etzold. Er empfahl Selbsthilfe. Herr Kaufmann Hirschberg-Marienwerder sprach noch über Kommissionswarenlagerverkäufe.

Bromberg, 21. November. (Eisenbahnfrevel.) Am 18. und 20. d. Mts. wurden von ruchlosen Händen auf der Eisenbahnstrecke Bromberg-Nakel von den Schienen 19 Laschenschrauben gelöst und gestohlen. Durch die angestellten Ermittelungen der hiesigen Kriminalpolizei unter Zuhilfenahme des Polizeihundes „Hexe" wurden drei Schüler aus Jägerhof als Täter ermittelt. Sie sind geständig. Durch die Aufmerksamkeit des Bahnwärters, der das Fehlen der Laschen rechtzeitig entdeckte, wurde ein Unglück verhütet.

Posen, 21. November. (Familiendrama. Zusammenbruch einer Firma.) Gestern vormittag überfiel der Anstreicher Krabasch seine Ehefrau in der Wohnung ihrer Eltern und brachte ihr mit einem Messer schwere Verletzungen bei, so daß sie nach dem Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte. Der Anstreicher verübte dann auf der Straße einen Selbstmordversuch, indem er sich zu vergiften suchte. — Ernst Wilm, der Inhaber einer Getreide-, Futter- und Düngemittel-Großhandlung in Posen, wird seit zwei Tagen vermißt. Die finanziellen Schwierigkeiten bestehen bereits seit längerer Zeit. Fest steht, daß Wilms vor kurzem noch seinen Gläubigern einen Vergleich von 50 Prozent angeboten hat. Der finanzielle Zusammenbruch ist hauptsächlich auf einen Prozeß zurückzuführen, bei dem es sich um ein Objekt von 80 000 Mark handelt. Der Prozeß ist noch nicht entschieden, doch wird die Prozeßlage für Wilms äußerst ungünstig beurteilt. Die Verschuldung soll so groß sein, daß voraussichtlich nicht einmal die Kosten eines Konkurses gedeckt werden können. Das Verschwinden des Großkaufmanns Wilm hat jetzt seine Aufklärung dahin gefunden, daß Wilm sich schon seit Wochen gesundheitshalber in Mentone befindet. Er beabsichtigt im Hinblick auf den inzwischen über sein Geschäft ausgebrochenen Konkurs nach Posen zurückzukehren, sobald sein Gesundheitszustand dies gestattet.

Köslin, 22. November. (Amtseinführung.) In der Stadtverordnetensitzung vom Donnerstag nachmittag wurde der neugewählte zweite Bürgermeister Dr. Alexander, bisher Magistratsassessor in Bromberg, in sein Amt eingeführt.

Stettin, 24. November. (Der Greifswalder Steuererheber Strenger,) der, wie gemeldet, mit 18 000 Mark städtischen Geldern verschwunden war, ist in Frankfurt a. M. festgenommen worden.

Westpreußen im Reichsetat 1914.

1. Reichspost- und Telegraphenverwaltung.

Die Reichspost fordert Erwerbung eines Grundstücks in Deutsch Eylau und Um- und Erweiterungsbau auf diesem Grundstück; voller Bedarf 205 650 Mark. Das Gebäude, in dem das Postamt Deutsch Eylau seit dem 1. April 1900 gegen eine Miete von 5358 Mark untergebracht ist, reicht nicht mehr aus. Es bedarf dringend der Ausführung eines Umbaues und der Erweiterung des günstig gelegenen und gut gebauten Hauses; für die Erweiterung bietet das Grundstück Platz. Der Eigentümer ist auch bei angemessener Mieterhöhung nicht bereit, die erforderlichen Bauarbeiten auszuführen; er hat vielmehr gebeten, ihm das Grundstück abzukaufen. Der Kaufpreis beträgt 110 050 Mark; hiervon entfallen nach Abzug des Wertes der Gebäude auf den Grund und Boden 20 336 Mark, das sind bei 1541 Quadratmeter Flächeninhalt 13.20 Mark für ein Quadratmeter. Die Kosten des Um- und Erweiterungsbaues sind auf 95 600 Mark veranschlagt.

2. Etat der Heeresverwaltung.

Für das in Graudenz neu zu errichtende Fußartillerie-Regiment ist ein Übungsplatz von 25 Hektar erforderlich. Der vorhandene 11 Hektar große Übungsplatz muß daher um etwa 14 Hektar erweitert werden. Im wirtschaftlichen Interesse soll sowohl die zur Vergrößerung erforderliche Fläche als auch der vorhandene ermietete Übungsplatz erworben werden. Kosten 80 000 Mark. Für das in Graudenz am 1. Oktober 1914 zu errichtende Festungs-Pionierbataillon und Fußartillerie-Regiment Nr. 21 müssen die zuständigen Schießstände, zwei zu 400 Meter und einer zu 200 Meter, neu gebaut werden. Das Gelände wird vermietet. Kosten 55 500 Mark.

Für den Umbau der ehemaligen Jägerkaserne zur Unterbringung einer Maschinengewehrkompagnie und einer Offizierspeiseanstalt für zwei Bataillone Infanterie in Culm werden 203 500 Mark gefordert. Die Maschinengewehrkompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 176 wird mit dem Regimentsstab und zwei Bataillonen, für die ein Mietbau errichtet wird, von Thorn nach Culm verlegt. Für das von Graudenz nach Culm zu verlegende 2. Bataillon des Fußart.-Regiments Nr. 15 muß der Schießstand neugebaut werden. Kosten 25 000 Mark. Das Gelände ist vorhanden.

Ersatzmaßnahmen verschiedener Art für Danzig erfordern 591 000 Mark, davon wird vorläufig die erste Rate von 174 000 Mark verlangt. Der von der Stadt baureif hergestellte Block 16 soll teilweise zu Unterkunftszwecken verwendet, der Rest nach und nach veräußert werden. Größe rund 3 Hektar 40 Ar.

3. Etat der Marineverwaltung.

Für den weiteren Ausbau der Danziger Werft für Unterseebootszwecke sind erforderlich 189 000 Mk.: Ersatz der in alten Holzschuppen und in einem Hulk provisorisch eingerichteten Werkstätten durch einen seitlichen Anbau an die Pfandgrubenhalle mit Bau- und Montagewerkstatt, Schmiede, Lager-, und Schreibraum einschließlich Ergänzung der inneren Einrichtung; Bau eines Akkumulatorenhauses nebst Wasch- und Kleiderraum sowie Gleisverbindung nach der Unterseebootshalle; Erweiterung der Schlosserwerkstatt der Werft nebst maschineller Einrichtung zur Bearbeitung größerer Schiffe für Unterseeboote. An den Versammlungszwecken dienenden Räumen müssen zur Erhöhung der Feuersicherheit und Verhütung von Unfällen einige bauliche Änderungen im Kostenbetrage von 22 500 Mark vorgenommen werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. November 1913.

— (Ordensverleihung.) Dem Obersten a. D. Hans Jordan, bish. Kom. des Fußart.-Regts. Nr. 15, ist der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

— (Militärische Personalien.) Im Beurlaubtenstande: Der Abschied bewilligt: Dionysius (Gnesen), Rittmeister d. Res. des Ulanen-Regts. von Schmidt Nr. 4. Zum Hauptmann befördert: Gelinsky (Potsdam), Oblt. d. Res. des Inf.-Regts. von Borcke Nr. 21. Zum Leutnant d. Res. befördert: Wittstock (III. Berlin), Vizefeldwebel des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61, Möbes (VI. Berlin), Vizewachtm. des Thorn. Feldart.-Rgts. Nr. 81. Zum Hauptmann befördert: Wittich (Altenburg), Oblt. d. Res. des Inf.-Regts. von Borcke Nr. 21. Zum Oberleutnant befördert: Marxsen, Oblt. d. Res. des Inf.-Regts. Nr. 176. Befördert: zum Hauptmann: Sorge (Thorn), Oblt. d. Landw. Infanterie 1. Aufgebots; zum Leutnant d. Res.: Wersuhn, Vizefeldw. des Inf.-Regts. Nr. 176. Der Abschied bewilligt: Fischer (Thorn), Rittm. d. Res. des Husaren-Regts. Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg Nr. 14, mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform. Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt: dem Stabsarzt der Landwehr 1. Aufgebots Dr. Göhlmann (Thorn). Zum Lazarettinspektor ernannt: Bieber, Lazarettinspektor a. Probe (Thorn I).

— (In der Hauptversammlung der Vereinigung der Konservativen Westpreußens) am Freitag den 5. Dezember, nachmittags 6 Uhr, in Danzig im Friedrich Wilhelm-Schützenhause werden außer Herrn Kammerherrn von Oldenburg-Januschau und Herrn Grafen von Westarp auch noch die Herren Landtagsabgeordneten Generalmajor z. D. von Ditfurth, der bekannte Militärschriftsteller, über die Wehrvorlagen und Schornsteinfegermeister Conradt-Breslau über Mittelstandsfragen, außerdem Herr Rechtsanwalt Wannow-Zoppot über das Thema „Stadt und Land", sprechen.

— (Meisterprüfungs-Kommissionen in Westpreußen.) Der Herr Oberpräsident hat auf die Dauer von 3 Jahren zu Vorsitzer bezw. Beisitzern von Meisterprüfungskommissionen folgende Personen bestellt: Für das Böttcher- und Korbmachergewerbe in der Provinz Westpreußen Regierungs- und Baurat Professor Ehrhardt und Stadtbaurat Fehlhaber, beide in Danzig, für das Goldschmiedegewerbe Regierungs- und Baurat Professor Ehrhardt und Goldschmiedemeister Dr. Kniewel, beide in Danzig, für das Gelbgießer- und Kupferschmiedegewerbe Kupferschmiedemeister Emil Seiler sen. in Danzig, für das Müllergewerbe Mühlenbesitzer C. Müller-Langfuhr, für das Tapeziergewerbe Tapeziermeister G. Scherwinski-Danzig, für das Glasergewerbe Regierungs- und Baurat Professor Ehrhardt und Stadtbaurat Fehlhaber, beide in Danzig, für das Tischler- und Malergewerbe im Abteilungsbezirk 1 gleichfalls die beiden vorgenannten Herren.

— (Der Vorstand des westpr. Gustav Adolf-Hauptvereins) tritt am 2. Dezember nachmittags unter Vorsitz des Generalsuperintendenten Reinhard in Danzig zu einer Sitzung zusammen behufs Verteilung der Jahresbeihilfen an bedürftige Gemeinden.

— (Westpr. Verband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine.) Am Sonnabend fand in Danzig im Sitzungszimmer der Danziger Hausbesitzerbank die erste Vorstandssitzung des Verbandes der Westpreußischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine statt. Vertreten waren die Vereine Danzig, Dirschau, Dt. Krone, Zoppot, Graudenz, Marienwerder und Konitz. Der Verbandsvorsitzer, Herr A. Bauer-Danzig, begrüßte die erschienenen Vertreter im Namen des Verbandes, zugleich aber auch namens des Danziger Haus- und Grundbesitzervereins mit dem Wunsche auf eine gedeihliche und ersprießliche Entwickelung des Verbandes. Der Beitritt zum preußischen Landesverbande wurde besprochen, die Beschlußfassung hierüber jedoch bis zur nächsten im Frühjahr 1914 stattfindenden Sitzung vertagt. Die Gründungskosten werden auf 7465 Mark festgestellt und sollen durch Umlage gedeckt werden. Auf die Tagesordnung der im nächsten Jahre in Schwetz stattfindenden Verbandsversammlung sollen u. a. folgende Punkte gesetzt werden: 1. Entwurf zum preußischen Wohnungsgesetz, 2. Kommunalabgabengesetz, 3. Taxämter. Das Referat zu 1 übernimmt der Verein Danzig, zu 2 der Verein Graudenz, zu 3 ist Referent Herr Baugewerksmeister Herzog-Danzig, Korreferent Herr Architekt Wolschon-Zoppot. Die nächste Vorstandssitzung soll wiederum in Danzig stattfinden.

— (Der vaterländische Frauenverein Thorn) veranstaltete gestern im Artushof einen Konzertabend, für den die Konzertsängerin Frau Phien de Flines und die Klaviervirtuosin Fräulein Margarete Preußer engagiert waren. Bei der Fülle hervorragender musikalischer Veranstaltungen, welche die letzten Wochen brachten, war das Interesse unseres Publikums an diesem Konzertabend nur mäßig; man sah den Saal nur zumteil besetzt. Ein großer Ruf war zudem den Künstlerinnen nicht vorausgegangen, wenn auch in den kleinen Orten der Provinz, in denen gute Musik ein großes Fest bedeutet, ihre Konzerte viel Beifall gefunden hatten. Wenn man zwei Stunden lang, ohne nennenswerte Pause, Lieder und Klaviervorträge mit Genuß anhören soll, so muß schon etwas sehr Gutes geboten werden, mehr als technische Fertigkeit. Wo dieses Mehr mangelt, fehlt auch die Stimmung, und sie fehlte gestern im allgemeinen. Nur hin und wieder legte Fräulein Preußer in ihr Spiel einen wärmeren Ausdruck, der den Hörer voll befriedigte. Sonst mußte man sich damit begnügen, eine recht bedeutende, aber mechanische Kunst- und Fingerfertigkeit in ihren Vorträgen am Flügel festzustellen. Nur in der Chopinschen Ballade G-moll op. 23 und in der Ungarischen Rapsodie Nr. 6 von Liszt war der Eindruck bei der Hörerschaft ersichtlich stärker. Die Sängerin, Frau Phien de Flines, nennt ein starkes, dunkel gefärbtes Organ ihr eigen, das in der Mittellage den Raum gut beherrschte. Der Ton wurde aber hart und nüchtern gegeben, ohne wärmere Empfindung. Immerhin konnten das kleine Brahmssche Lied „Der Schmied" und Weingartners „Liebesfeier" einen hübschen Erfolg erzielen. Das Programm war ermüdend umfangreich; weniger wäre mehr gewesen. Der Beifall der Hörerinnen und wenigen Hörer war meist mehr Höflichkeit als Begeisterung und nur nach vereinzelten Vorträgen überzeugt. Einen Vergleich mit unseren sonstigen Künstlerkonzerten verträgt die Veranstaltung nicht, im Rahmen eines gemeinnützigen Vereins könnte man aber mit ihr zufrieden sein, wenn der materielle Erfolg besser gewesen wäre.

— (Wahl der Ausschüsse der Ortskrankenkasse.) Die Wahl des Ausschusses der allgemeinen Ortskrankenkasse Thorn findet für die Arbeitnehmer morgen, Mittwoch, von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends, ohne Unterbrechung statt, und zwar für die Wähler A—K im Geschäftszimmer der Krankenkasse, Bäckerstraße, für die Wähler L—Z im Restaurant Nicolai, Mauerstraße; für die Arbeitgeber am Donnerstag von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags im Geschäftszimmer der Krankenkasse. Es darf nur eine der vorgeschriebenen Listen gewählt werden; hiervon abweichende Stimmzettel sind ungiltig. Die Wahl ist geheim, das heißt, der Stimmzettel muß in einem mit dem Wahlstempel der Kasse versehenen Umschlage dem Wahlvorsteher überreicht werden. Der Arbeitgeber ist berechtigt, für je zehn versicherungspflichtige Angestellte eine Stimme abzugeben, über hundert hinaus für je zwanzig. Zu diesen Wahlen berechtigt sind alle, sowohl männliche wie weibliche, Versicherungspflichtige über 21 Jahre, auch solche, welche der Kasse erst vom 1. Januar 1914 ab angehören werden.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute geht zum zweiten Male das Schauspiel „Eine Vergangenheit" in Szene. Donnerstag ist die Operetten-Novität „Grigri" von Paul Lincke, Text von Bolten Baeckers. Die Inszenierung leitet Herr Oberregisseur Trebe, die Hauptpartien liegen in den Händen der Damen Wenk, Paak, Kirchhofer und Pauli, sowie der Herren Strauß, Graebenitz, Schröder und Urban. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Runge. Sonnabend ist zum zweiten Male „Die versunkene Glocke". Sonntag Nachmittag findet die erste Kindervorstellung dieser Saison statt. Es wird das Weihnachtsmärchen „Rotkäppchen" gegeben. Dieser Vorstellung geht voraus „Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen". Beide Märchendichtungen mit Gesang und Tanz, letzterer von Herrn Balletmeister Rosenoff einstudiert. Die Inszenierung leitet Herr Sommer.

— (Erfolg Thorner Industrie.) Die Thorner Firma A. E. Pohl, Fabrik alkoholfreier Getränke, hat von der westafrikanischen Pflanzungsgesellschaft „Viktoria" den Auftrag erhalten, für Duala 150 Flaschen Champagner-Weiße zu liefern.

— (Tierseuchen.) Nicht nur in Westpreußen, auch in Ostpreußen hat die Maul- und Klauenseuche neuerdings Eingang gefunden. Die amtliche Statistik, die am 15. November abgeschlossen ist, gibt folgendes Bild: Die Maul- und Klauenseuche herrschte auf 2 Gehöften in 2 Gemeinden in einem Kreise des Regierungsbezirkes Danzig und auf 15 Gehöften in 9 Gemeinden in 5 Kreisen des Regierungsbezirkes Marienwerder, ferner auf einem Gehöft im Regierungsbezirk Allenstein. Von der Schweinepest waren verseucht im Regierungsbezirk Danzig 160 Gehöfte in 87 Gemeinden in 10 Kreisen, im Regierungsbezirk Marienwerder 237 Gehöfte in 155 Gemeinden in 16 Kreisen. In der Provinz Ostpreußen waren verseucht 723 Gehöfte in 510 Gemeinden in 37 Kreisen, in der Provinz Pommern 211 Gehöfte in 144 Gemeinden in 24 Kreisen, und in der Provinz Posen 169 Gehöfte in 150 Gemeinden in 33 Kreisen. Pferderotz herrschte am 15. November in je einem Gehöfte der Provinzen Ostpreußen und Pommern und in 2 Gehöften der Provinz Posen.

— (Thorner Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Amtsrichter Bölcker den Vorsitz führte, hatten sich der Arbeiter Ferdinand Maltzahn und der Schlosser Wilhelm Glickenberg wegen Bettelns und Landstreichens zu verantworten. Der Gerichtshof hielt bei den Angeklagten die höchst zulässige Haftstrafe von 6 Wochen und Überweisung ans Arbeitshaus für angebracht. — Wegen Entziehung von der ärztlichen Kontrolle und versäumter polizeilicher Anmeldung wurde die Sittendirne Marie Golaszewski zu 2 Wochen Haft und Überweisung an das Arbeitshaus verurteilt. — Widerstand gegen die Staatsgewalt war der russischen Saisonarbeiterin Josefa Czimczak zur Last gelegt. Sie war mit anderen Arbeiterinnen auf einem ostpreußischen Gute kontraktbrüchig geworden, wurde aber in Thorn angehalten. Von hier sollten sie wieder ihrer Arbeitsstelle zugeführt werden. Als sie in den Zug nach Insterburg einsteigen sollten, weigerten sie sich und erhoben ein fürchterliches Geschrei. Am meisten tat sich dabei die Angeklagte hervor. Als der Gendarm D. sie zum Zuge führen wollte, klammerte sie sich an einen Laternenpfahl, dann an die Umzäunung. Erst durch Säbelhiebe konnte sie zum Einsteigen gezwungen werden. Mit Rücksicht darauf, daß sie bereits an Ort und Stelle ihre Strafe empfangen, lautete das

Urteil auf 3 Mark Geldstrafe, ev. 1 Tag Gefängnis. — Der Gastwirt A. aus Podgorz war in eine Polizeistrafe von 3 Mark genommen, weil er einem Gaste verschnittenen Kognak verkauft hatte, ohne ihn darauf aufmerksam zu machen, daß es kein reiner Kognak sei. Gegen das Strafmandat beantragte er richterliche Entscheidung, da die Flasche als „Verschnitt“ gekennzeichnet gewesen sei. Als er vom Vorsitzer darauf aufmerksam gemacht wurde, daß das Etikett noch keineswegs zur Erfüllung der gesetzlichen Bestimmung ausreiche, zog der Angeklagte seinen Antrag zurück. — Die Restaurateurfrau Sch. war von der Podgorzer Polizei mit mehreren Geldstrafen belegt, weil sie in ihrem Lokale Tanz geduldet hatte, ohne die Lustbarkeitssteuer zu entrichten. Die Angeklagte wandte ein, daß es sich um keine vorbereitete Tanzlustbarkeit gehandelt habe, sondern es habe sich ein Gast an das Klavier gesetzt. Der Vorsitzer weist auf einige Kammergerichtsentscheidungen hin, wonach nur dann von einer Tanzlustbarkeit keine Rede ist, wenn es sich um einen vorübergehenden Tanz handelt. Nach der Aussage des Polizeisergeanten W. habe das Tanzvergnügen jedoch von 5—9 Uhr gewährt. Die Angeklagte zog darauf den Antrag auf richterliche Entscheidung zurück. — Der Reservist, Arbeiter Karl Schreiber aus Thorn hat das Bundesgebiet ohne Erlaubnis des Bezirkskommandos verlassen. Er wird zu 100 Mark Geldstrafe, ev. 20 Tagen Gefängnis, verurteilt. — Der Landwirt S. aus Leibitsch war wegen Schulversäumnis seines Hütejungen in Geldstrafen von 3 und 9 Mark genommen. Das Gericht sprach ihn frei, da für den Schulbesuch Eltern und Erzieher, nicht aber die Arbeitgeber verantwortlich sind.

— (Gefunden) wurden ein Portemonnaie mit Inhalt, eine Anzahl Bretterabschnitte und ein Paar Mädchenschuhe.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

Dämmerung.

Kam eine Sehnsucht über Land,
Die Wolken hingen schwer,
Kam eine Sehnsucht über Land,
Weiß nicht, woher.

Aus nebelgrauer Ferne schwoll
Die Dämmerung herein.
Weither von einem Fenster quoll
Schon stumpfer Lampenschein.

Ein Vogel scharrte unterm Zaun,
Die Wolken hingen tief.
Die Aecker lagen feucht und braun,
Und alles Leben schlief.

Kam eine Sehnsucht über Land,
Die Wolken hingen schwer.
Kam eine Sehnsucht über Land,
Weiß nicht — woher . . .

Wernigerode (Harz). Fridr. Carl Badendieck.

Mannigfaltiges.

(Todesurteil.) Der Steinsetzer Rudolf Albers aus Moorfleth bei Hamburg ist Montag wegen Raubmordes, den er am 9. September an der Frau des Gemüsebauern Eggers in Moorfleth begangen hatte, zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt worden.

(Bankier Ohm legt Revision ein.) Wie die „Dortmunder Zeitung“ erfährt, wird Bankier Ohm gegen das am Sonnabend gefällte Urteil Revision einlegen, während sich die übrigen Angeklagten bei dem Urteilsspruch beruhigen wollen.

(Verhaftung eines unredlichen Bankdirektors.) Direktor Hermann Ries von der Gewerbebank in Lollar bei Gießen, bei welcher kürzlich ein Fehlbetrag von 500 000 Mark festgestellt worden war, ist Sonnabend Abend auf dem Bahnhofe Lollar verhaftet worden; er soll den größten Teil der Verluste durch faule Wechselgeschäfte und Schiebungen verschuldet haben.

(Kindersegen.) Der „Lok.-Anz.“ meldet aus München: Der Oberpostschaffner Schmidt in Briesen (Westpr.) mit 30 Kindern und der Gärtnermeister Neuwirt in Straubing mit 31 Kindern sind durch einen Bauern in Etting bei Ingolstadt in Oberbayern übertroffen worden, dem seine Frau das 32. Kind geboren hat. Der Kinderreichtum der Rekordväter in Briesen un Straubing stammt jeweils von zwei Müttern.

(Ein schwerer Zusammenstoß) zwischen Studierenden der Ingenieurschule, die von der Kneipe heimkehrten, und mehreren jungen Burschen ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in der Jungburschenstraße in Mannheim. Der 21 Jahre alte Student Paul Ernst aus Appendorf wurde durch Messerstiche in das rechte Auge, in den Rücken und in die Hände lebensgefährlich verwundet. Drei Beteiligte sind verhaftet worden.

(Im Londoner Perlenhalsbandprozeß) wurde Montag das Urteil gesprochen. Lockett und Grizzard erhielten sieben, Silbermann fünf Jahre Zuchthaus und Guthwirth achtzehn Monate Zwangsarbeit.

(Der weiße Tod.) Wie aus Montreux gemeldet wird, stürzte am Sonntag am Rocher de Naye der 1894 geborene Student der Rechte an der Universität Lausanne Walter Friemel ab. Friemel, der Sohn eines Obersten in Metz, hatte den Aufstieg mit drei Kameraden unternommen, alle in städtischer Kleidung und mit vollständig ungenügendem Schuhwerk. Trotz Warnung vollführten sie den Aufstieg über den Fußweg von Recmurbee. Dabei glitt Friemel auf vereistem Schnee aus, kollerte 80 Meter den Abhang hinunter und stieß mit dem Kopf auf einen Felsen, sodaß ihm der Schädel zerschmettert wurde. Der Tod trat sofort ein. Die Leiche ist geborgen.

(Die Choleraepidemie in Serbien) ist vollständig erloschen. Seit zwei Tagen befindet sich auch kein Choleraverdächtiger mehr in Beobachtung, und in den letzten 14 Tagen sind nur noch drei Fälle zur Beobachtung gekommen, die aber keine Cholera ergab.

(Der dänische Dampfer „Kong Helge“,) der am Sonntag in havariertem Zustand in Christiansund eintraf, hatte auf seiner Reise nördlich von den Faröern ein schweres Unwetter zu bestehen. Sturzwellen rissen die Kommandobrücke fort, auf der sich der Kapitän, der erste Steuermann und ein das Steuer bedienender Matrose befanden. Alle drei ertranken.

(Überfälliger Dampfer.) Von dem Dampfer „Azilia“, der seit 14 Tagen überfällig ist, ist noch keinerlei Nachricht in Hamburg eingetroffen. Die Kosmoslinie, für die der Dampfer die Fahrt ausführt, hat jetzt ihren Dampfer „Tacara“ beauftragt, nach dem fehlenden Dampfer zu suchen. Man glaubt, daß der Dampfer „Azilia“ am Steuer einen Defekt erlitten hat und so von dem üblichen Fahrwege abgewichen ist.

(Weiterer Bankkrach in Indien.) Montag fand ein Run auf die Indian Specie Bank in Bombay statt, deren Liquidierung von einigen Aktieninhabern beantragt worden war. Die Bank, die zunächst kein Geld auszahlte, ist gerichtlich angewiesen worden, Auszahlungen vorzunehmen. Sie wird morgen damit beginnen. Am Sonnabend wurden die Finanzkreise durch die Nachricht in Erregung gesetzt, daß eine große Firma in Marwar ihre Zahlungen eingestellt habe. Ihre Passiven sollen 700 000 Rupien betragen, doch sucht sich die Verwaltung mit ihren Gläubigern, unter denen sich mehrere Banken befinden, zu vergleichen.



Ein mexikanisches Rebellenlager.

In Mexiko tobt seit längerer Zeit die Revolution. Fast schien es, als ob die Vereinigten Staaten, um dem unglücklichen Lande endlich Frieden zu bringen, mit bewaffneter Hand einschreiten wollten, bis jetzt haben sie aber nur eine stattliche Flotte bereitgestellt, um Leben und Eigentum der amerikanischen Bürger zu schützen. Es sind auch Schiffe anderer Nationen anwesend, die ihre Staatsangehörigen vor Schaden bewahren sollen. Der Krieg in Mexiko selbst wird mit unerhörter Grausamkeit und Rücksichtslosigkeit geführt, namentlich kennen die Rebellen keine Schonung. Im wesentlichen ist es ein Guerillakrieg, der geführt wird, bei dem die menschlichen Leidenschaften ganz besonders erregt werden. Die Rebellen ziehen durch das ganze Land, sie haben vollständig nomadenhafte Gewohnheiten angenommen, sie schlagen ihre Zeltlager überall dort auf, wo sie Erfolg zu haben hoffen, und verschwinden dann wieder spurlos.

Neueste Nachrichten.

Reise der Kronprinzessin nach Berlin und Kopenhagen.

Danzig, 25. November. Die Kronprinzessin begab sich heute Mittag 1,26 Uhr nach Berlin, um an einem, unter ihrem Protektorat stehenden Wohltätigkeitsfest für verschämte Arme teilzunehmen. Morgen Abend reist sie zum Besuch des dänischen Königspaares nach Kopenhagen ab.

Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 25. November. In der heutigen Vormittagsziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

10 000 Mark auf Nr. 116 890.

5 0000 Mark auf Nr. 86 297, 182 085, 217 342.

3000 Mark auf Nr. 17 800, 18 657, 32 633, 33 195, 34 213, 64 198, 73 705, 77 884, 80 732. 81 633, 87 179, 89 539, 93 516, 100 953, 125 664. 135 201, 140 441, 141 037, 144 484, 146 341. 151 449, 155 359, 157 651, 163 701, 175 056, 178 960, 180 219, 199 869, 203 421, 213 099, 214 589, 221 894, 232 956. (Ohne Gewähr.)

Wieder ein schweres Verbrechen in Neukölln.

Berlin, 25. November. In der Hermannstraße in Neukölln erschlug der 28jährige Mechaniker Anton Slezak die 35jährige Witwe Klara Kärger, die er vergeblich mit Liebesanträgen verfolgte, mit einem Beil und beging dann Selbstmord. Slezak, der als Schlafbursche zu der Frau zog, muß die Tat nach 3 Uhr verübt haben. Er hat nach derselben der Frau noch die Kehle und die Pulsader durchschnitten. Slezak verübte dann Selbstmord, indem er die Gashähne öffnete und sich ebenfalls die Kehle und die Pulsadern durchschnitt. Er stürzte im Todeskampf über die Leiche der Ermordeten hinweg. So wurden beide gefunden.

Verhaftung eines Rechtsanwalts.

Coblenz, 25. November. Der hiesige Rechtsanwalt Liebenberg ist wegen des Verdachts von Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung von Konkursen verhaftet worden. Wie es heißt, belaufen sich die Beträge auf mehr als 100 000 Mark.

Mordprozeß.

Metz, 25. November. Heute Vormittag 9 Uhr begann vor dem Kriegsgericht der 33. Division die Verhandlung gegen den Leutnant Tiegs vom lothringischen Fußartillerie-Regiment Nr. 16 in Diedenhofen. Die Anklage lautet auf versuchten Mord, begangen am 28. September 1913 an dem Fähnrich Förster vom gleichen Regiment. Zu Beginn der Verhandlung wird die Öffentlichkeit wegen Gefährdung militärdienstlicher Interessen ausgeschlossen. 25 Zeugen und 2 Sachverständige sind geladen. So viel bis jetzt bekannt ist, bestreitet Tiegs, den Fahnenjunker Förster in der Absicht, ihn aus der Welt zu schaffen, in sein Zimmer gelockt zu haben. Tiegs behauptet, der Fahnenjunker brachte sich aus Unvorsichtigkeit selbst den Schuß bei.

Aus der französischen Arbeiterbewegung.

Paris, 25. November. Der Nationalausschuß der Bergleute erklärte anschließend an die gestrige Kammerabstimmung in einem Manifest, daß in Douai beschlossene Kompromiß sei ein Verrat, gegen den alle Bergleute protestieren müßten. Sie sollten jedoch nun wieder arbeiten und die Bewegung nicht fortsetzen. Wenn die Forderungen betr. Altersversorgung, 8 Stundentag und Gleichstellung der Arbeiter in den Schieferbergwerken mit den Bergleuten in den Kohlengruben nicht befriedigt würden, werde der im Januar zusammentretende Nationalkongreß der Bergleute sich für den Generalstreik erklären.

Ein gefährlicher Flug.

Paris, 25. November. Der Eindecker des Fliegers Roost wurde bei Etampes bei einem Höhenflug von einem heftigen Wirbelwinde so erfaßt, daß er sich etwa 20 Meter überschlug und mit Roost, der mit dem Kopfe nach unten hing, mehrere 100 Meter abwärts stürzte. In etwa 800 Meter Höhe gelang es Roost, des Flugzeugs Herr zu werden und wohlbehalten zu landen.

Durch einen Felssturz getötet.

Paris, 25. November. In St. Cloud (Departement Manche) wurden mehrere Streckenarbeiter durch einen Felseinsturz verschüttet. Zwei Arbeiter wurden getötet, drei verletzt.

Eine englisch-französische Flottenschau im Mittelmeer.

Paris, 25. November. Nach einer Blättermeldung sollen das französische und das englische Mittelmeergeschwader, welche zusammen 45 Kriegsschiffe zählen, gegen Mitte Dezember in Ajaccio eintreffen und dort gemeinsam ankern.

Zur Lage in Mexiko.

Vancouver, 25. November. Ein kanadisches Kanonenboot ist von Esguimault gestern nach den mexikanischen Gewässern in See gegangen, wo es mit der britischen Korvette „Algirene“, die Freitag in See ging, die britischen Interessen schützen soll.

El Paso, 25. November. Ein allgemeiner Kampf zwischen Bundestruppen und Rebellen ist um Juarez im Gange. Zehntausend Mann nahmen daran teil. Die Verluste sollen auf beiden Seiten bedeutend sein. Es wurden bereits 8 Tote und 17 Verwundete nach Juarez gebracht.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 25. November 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: kalt.

Weizen niedr., per Tonne von 1000 Kgr.
hochbunt und weiß 745 Gr. 178 Mk. bez.
bunt 721—742 Gr. 166—180 Mk. bez.
rot 692—750 Gr. 155—180 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 184 Mk.
per November—Dezember 183½ Br., 183 Gd.
per Dezember—Januar 184 Br., 184 Gd.
per Januar—Februar 186½ Br., 186 Gd.
per Februar—März 189 Br., 188½ Gd.
per April—Mai 194½ Br., 194 Gd.
Roggen unv., per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 685—708 Gr. 153 Mk. bez.
Regulierungspreis 154 Mk.
per November—Dezember 154 Mk bez.
per Dezember—Januar 154 Mk. bez.
per Januar—Februar 155 Br., 154½ Gd.
per Februar—März 156 Mk. bez.
per März—April 157 Mk. bez.
per April—Mai 158½ Mk. bez.
Gerste stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 698 Gr. 154—155 Mk. bez.
Hafer ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 140—160 Mk. bez.
Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,20 Mk. bez exkl S.
Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,50—9,40 Mk. bez.
Roggen- 8,40—8,70 Mk. bez.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 25. November.

Auftrieb: 10 Ochsen, 54 Bullen, 81 Färsen und Kühe, 121 Kälber, 229 Schafe und 1241 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), — Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren —,— Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —47 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,— Mk., e) gering genährte —37 Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 49—52 Mk., b) vollfleischige jüngere 44—48 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 38—42 Mk., d) gering genährte —36 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —,— Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 42—46 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 38—41 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—35 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —28 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast —,— Mk., b) feinste Mastkälber 65—70 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 58—62 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 47—56 Mark, e) geringere Saugkälber —40 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 39—42 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 35—37 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —28 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer —,— Mk., b) geringere Lämmer und Schafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 57—59 Mk, b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 54—57 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 53—56 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 50—55 Mk, e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 50—53 Mk,. f) 1. ausgemästete Sauen 50—54 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber —45 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: rege, gute Ware gesucht. — Kälber: flott. — Schafe: mittel. — Schweine: glatt geräumt.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	25. Nov.	24. Nov.
Österreichische Banknoten	85,—	85,—
Russische Banknoten per Kasse	215,90	215,75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	85 10	85,10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	76,—	75,90
Preußische Konsols 3½ %	85,10	85,10
Preußische Konsols 3 %	76,—	75,90
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	100 60	100,40
Posener Pfandbriefe 3½ %	88 50	88,50
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	92,—	91,90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	83,25	83,20
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	—,—	75,90
Russische Staatsrente 4 %	92,—	92,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	90,25	90,—
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	87,90	88,—
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	132,10*)	132,80
Norddeutsche Lloyd-Aktien	118,—	118,25
Deutsche Bank-Aktien	246,—	245,50
Diskont-Kommandit-Anteile	183,10	183,30
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	116,25	116,10
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	121,90	121,90
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	240,25	239,70
Aumetz Friede-Aktien	151,60	151,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	205,—	204,90
Luxemburger Bergwerks-Aktien	137,90	136,—
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	155,75	155,50
Harpener Bergwerks-Aktien	173,50	173,75
Laurahütte-Aktien	149,—	148,75
Phönix Bergwerks-Aktien	231,60	231,—
Rheinstahl-Aktien	145,90	145,60
Weizen loko in Newyork	99,—	99,—
„ Dezember	192,50	191,—
„ Mai	201,—	199,25
„ Juli	—,—	201,—
Roggen Dezember	158,75	158,25
„ Mai	165,25	164,50
„ Juli	—,—	—,—

*) exkl. 1,10 Mk. Bezugsrecht.

Bankdiskont 5½ %, Lombardzinsfuß 6½ %, Privatdiskont 4¾ %.

Danzig, 25. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 844 inländische, 459 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen

Königsberg, 25. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 55 inländische, 81 russ. Waggons, exkl. 9 Waggon Kleie und 63 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 25. November, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 1 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südwest.
Barometerstand: 775 mm.
Vom 24. morgens bis 25. morgens höchste Temperatur +4 Grad Cels., niedrigste 0 Grad Cels.

Nach langem, schwerem Leiden verschied gestern Mittag 12 Uhr, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter

Ernstine Strauch,

geb. **Hielscher,**

im 64. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um herzliche Teilnahme bittend, in tiefem Schmerze an

Thorn den 25. November 1913

die trauernden Hinterbliebenen:

Eduard Strauch, Rentier,
Aloys Lukowsky, Lehrer,
Martha Lukowsky, geb. **Strauch,**
Max Filzeck, Postverwalter,
Klara Filzeck, geb. **Strauch,**
Karl Lohmüller, Lehrer,
Margarete Lohmüller, geb. **Strauch,**
und 7 Enkelkinder.

Das Seelenamt findet am Freitag den 28. d. Mts., vormittags 8 Uhr, in der St. Jakobskirche, die Beerdigung um 3 Uhr nachm. auf dem neustädt. Kirchhof vom Trauerhause, Tuchmacherstr. 7. aus statt.

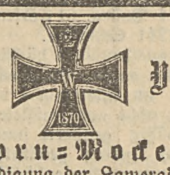
Am Totensonntag, vormittags 10 Uhr, verschied nach kurzem schwerem Leiden, der Bäckermeister

Gustav Schwittau,

was tiefbetrübt anzeigen
Thorn den 23. November 1913

Hildegard Schwittau, Waise, u. Anverwandte.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, vorm. 11 Uhr, vom städt. Krankenhause aus statt.

Krieger-  **Verein**

Thorn-Mocker.

Zur Beerdigung der Kameraden

Radatz
und
Kozlowski

tritt der Verein am **Mittwoch den 26. d. Mts.,** nachmittags 2.20 Uhr, bei **Rüster** an. Da beide Beerdigungen zur gleichen Zeit stattfinden, ist zahlreiche Beteiligung unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Bäcker-Innung Thorn.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kollegen

Schwittau

treten die Mitglieder der Innung **Donnerstag den 27. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, am alten Bürgerhospital in der Gerberstraße an.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Jakobs-Vorstadt nachstehende Gegenstände:

drei eiserne Hanteln, zehn eiserne Gewichte

(versch. Größe) zu Kraftübungszwecken öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Versammlung der Käufer beim Kaufmann Herrn **Neumann.**

Thorn den 25. November 1913.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Elegante Kostüme, Ball- und Gesellschaftskleider

fertigt an

Marta Illmann,

geprüfter Damenschneidermeister, Breitestraße 30, Eingang Schillerstraße.

Junge Mädchen,

welche ein halb oder drei Jahre die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden.

Besseres, jg. Mädchen sucht Pension mit Familienanschluß per 1. 1. 14, Bromberger Vorstadt bevorzugt. Angeb. mit Preis unter **G. 100** an die Geschäftsst. der „Presse".



Damenschneiderei, Bachestr. 13, 1.

Empfehle mich zur bill. Anfert. eleg. Gesellschaftskl. von 15 Mk. an, Straßenkleider von 7 Mk. an, Kinderkleider von 2 Mk. an, Blusen von 2 Mk. an, Kostüme von 12 Mk. an. Für tadell. Sitz wird garantiert. Frau **W. Otto, Modistin.**

Die vorzüglichen, berühmten

Pianinos

von **Friedrich Schwechten** u. **Carl Quandt, Hoflieferant,** sind nur vom Alleinvertreter zu haben in Thorn bei

F. A. Goram, Culmerstr. 13.

Spezial-Tee-Geschäft

B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr. 28, gegenüber Hotel „Schwarzer Adler", empfiehlt

russische Mischung Tees

à Mk. 3, 4, 4½, 5 u. 6 per 1 Pfd., sowie

vorzügl. Familientee mit Büchse,

à Mk. 2,50 per ½ Kilo, und

Tee-Grus,

à Mk. 2 und 3 per ½ Kilo.

Lager russischer Teemaschinen

(Samowars).

Vorzüglich eingeführt im In- und Auslande

hat sich die **Providol-Seife** D.-R.-P. nur durch ihre hervorragenden kosmetischen und hygienischen Eigenschaften. Zur Beseitigung aller Arten Hautübel, zur Verschönerung des Teints ist sie unentbehrlich! Preis pro Stück 80 Pf., Probestück 50 Pf. Z. h. i. Apoth., Drog. und Parf. Muster u. Broschüre **gratis** durch Providol-Ges. m. b. H., Berlin NW.

Achtung! Ortskrankenkassenwähler! Achtung!

Handwerker, Arbeiter, Arbeiterinnen

wählt am

Mittwoch den 26. November,
von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends

die

Vorschlagsliste C.

Wollt Ihr, daß Eure Interessen in der Ortskrankenkasse frei und rücksichtslos vertreten werden, dann wählt nur **Vorschlagsliste C.**

Das Gewerkschaftskartell.

Für Damenkaffees oder Kindergesellschaften empfehle ich

junge Mädchen,

die zur Unterhaltung u. zum Tanz spielen (Std. 75 Pfg.) Mauerstr. 52, pt., l.

Suche Nebenbeschäftigung

in schriftl. Arb. (Kanzleiarb. 2c) Ang. u. **P. W.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Junger Mann wünscht

Klavierunterricht

zu nehmen. Angebote bitte unter **Sch. 101, postlagernd Thorn I.**

Stellengesuche

Buchhalterin,

firm in dopp. Buchführung, sowie bilanzsicher, sucht per 1. 1. 14 anderweitig Engagement. Gefl. Angebote u. **R. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Stickerin wünscht Beschäftigung Fischerstraße 17.

Stellenangebote

Tücht. Rock-, Uniform- und Hosenschneider

stellt ein

Heinrich Kreibich.

Ein junger Klempnergeselle

findet dauernde Beschäftig. in Podgorz bei **Paul Bauermeister,** Klempnerei und Installation.

---

2 tüchtige

Schneidergesellen

für dauernde Beschäftigung stellt sof. ein **Fr. Zielinski,** Mellienstr. 92.

Schuhmachergesellen sucht von sofort

J. Schleier, Schuhmachermeister, Araberstraße 5.

Arbeitsbursche

gesucht. **A. Liedtke,** Klosterstr. 20.

Arbeitsbursche

wird verlangt.

J. Borczeskowski, Bäckermeister, Culmer Chaussee.

Eine zuverlässige

Kassiererin,

die gut rechnen kann, bei hohem Gehalt gesucht. Angebote unter **O. 18** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kassiererin

wird für hiesiges Kontor zu baldigem Antritt gesucht. Nur gut empfohlene Bewerberinnen wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche unter **X. Z. 750** an die Geschäftsstelle der „Presse" melden.

Jg. Mädchen, die das Glanzplätten erlernen wollen, stellt ein

A. Autenrieb, Plättanstalt, Mauerstr. 15, Weichselseite.

Empfehle eine gute Köchin mit guten Zeugnissen.

Katharina Szapanski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Junkerstraße 1.

Ein schulfr. Mädchen

sofort gesucht.

J. H. Wagner, Elisabethstr. 10.

Aufwärterin

für einhalben Tag sucht sofort

Zigarrengeschäft, Coppernikusstr. 24.

Fabrikmädchen

stellt ein

Herrmann Thomas,

Honigkuchenfabrik.

Aufwärterin

sogleich gesucht Parkstr 25, pt., r.

---

1 Aufwartemädchen

für nachmittags verlangt Junkerstr. 2.

Geld u. Hypotheken

17000 Mark hinter 45 000 Mk zu zedieren gesucht auf Hausgrundstück, in sehr guter Lage Thorns, dessen Wert 100 000 Mark. Jährl. Abzahl. von 1000 Mk. und mehr. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

9000 oder 4000 Mk.

auf erststellige Landhypothek sofort gesucht. Gefl. Angeb. u. **P. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes

Herren-Rad

zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisang. u. **H. P., postlagernd Thorn II.**

Zu verkaufen

Aus einer **Konkursmasse** ist eine

National-Reg.-Kasse

mit Scheck und Kontrollstreifen, fast neu, billig zu verkaufen. Angebote erbeten u. **H. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse."

Jagdhund, braun, sehr guter Hühner- und Entenhund, nach der Saison billig in gute Hände abzugeben. Anfr. u. **Nr. 784** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterh. Schreibtisch

(Diplomat, Eiche) mit Schreibtischstuhl zu verkaufen. Anfragen unter **R. 11** an die Geschäftsstelle der „Presse".



Edle Harzer Kanarienvögel,

Stamm Seifert, Roller mit Flöte u. Knorre, Hähne zu 10, 12 u. 15 Mk., nur mit Klingelrolle 8 Mk., Zuchtweibchen 1,50 Mk., gebe ab. Verpackung frei. Garantie leb. Ankunft. Nachn.

Sedelmayr, Thorn, Talstr. 30, 2.



Kanarienhähne, ff. Sänger,

in jeder Preislage zu haben **Brückenstr 18, 1.**

Grundstücks-Verkauf.

Das zu der **Busse'**schen Nachlaßmasse gehörige Grundstück Marienstraße 9 ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näh. Ausk. ert. das Baugeschäft **Julius Grosser** in Thorn.

Neue Militäreffekten, Ueberrock u. Waffenrock, zu verkaufen. Meldungen sofort **Parkstraße 16, 4 Treppen.**

Prima Absatzferkel.

Königl. Dom. Thorn.-Papau.

Auf! Zur Krankenkassenwahl!

Deutsche Wähler aller Gruppen!

Es ist Pflicht jedes Einzelnen, morgen zur Wahl zu kommen. Wollt Ihr nicht, daß unsere in den letzten Jahren erzielten Verbesserungen für die Kranken verloren gehen, und wollt Ihr nicht, daß wir nach einem Jahre unsere Beiträge erhöhen müssen, dann gebt nur einen Zettel der **Liste A** ab.

Wer anders wählt, verrät sich selbst.

Der freiheitlich-nationale Wahlausschuß.

Kalender 1914

in grösster Auswahl bei

C. F. Schwartz.

Kinematographentheater

Metropol,

460 Sitzplätze, — Friedrichstraße 7, Teleph n 435.

Programm

vom 25. bis 27. November 1913:

1. **Der Bankier** dramatisches Lebensbild aus der Hocharistokratie in 3 Akten.
2. **Der neue Besitzer,** Lustspiel in 2 Akten.
3. **Des Feldwebels Junge,** Weldwestdrama in 2 Akten.
4. **Antigorio-Tal,** Natur.
5. **Leos Liebeslenz,** große Komödie.
6. **Gebrochenes Glück,** Drama.
7. **Gaumontwoche,** neuester Wochenbericht.
8. **Die Revue des Humors.**

Preise der Plätze:

Reserv. Platz	0,60 Mk.
1. Platz	0,30 Mk.
2. Platz	0,25 Mk.
Kinder	0,15 Mk.

Thorner Mozartverein.

Mittwoch den 26. d. Mts., pünktlich abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Artushof.

Der Vorstand.

Stadttheater Thorn.

Donnerstag den 27. November, 8 Uhr abends: Novität

Novität!

Grigri,

Operette von Paul Linke.

Freitag wegen Vorbereitung geschlossen.

Sonntag den 30. November, 3 Uhr nachmittags, bei ermäßigten Preisen! Erste Märchen - Aufführung!

Rotkäppchen,

Weinachtsmärchen von Carl Bergmann.

Vorher:

Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen,

Weihnachtsmärchen von C. A. Görner.

Vorverkauf ab heute.

Café „Lämmchen",

Gerechtestr. 3,
Inhaber: **E. Bengs.**

Heute, Dienstag, den 25. November 1913:

5. bunter Abend.

Anfang 8 Uhr, Eintritt frei.

Fortsetzung bis 3 Uhr nachts im Kabarett Clou.

Zerlegte Gänse, reines Gänseschmalz,

selbsteingekochtes

Pflaumenmus, billiger Rotkohl, große Sellerieknollen

offeriert

Landwirtschaftlicher Hausfrauen-Verein.

Täglich frische

Milch

von eigenen Kühen gibt ab

Ziegelei-Park.

---

2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 gut erhaltene Nähmaschine, 1 Büste billigst zu verkaufen **Gerechtestraße 7, 2 Tr.**

Ein neuer, schwarzer

Winter-Paletot,

auf Plüschfutter gearbeitet, ist billig zu verkaufen Gerechtestr. 5, 1. l.

Preiswert zu verkaufen:

großer Spiegel, gutes Schlafsofa, Tischchen, Servante, Liegestuhl, Säulen, 2 große, neue Sessel, Mädchenbetten, Felle, große Portièren, altes, eisernes Bettgestell, runde Waschwanne u. Brühfaß, verschiedene Kleidungsstücke, Trauerhut, Krankenfahrstuhl.

Lichtenberg, Mellienstr. 80, 2.

Dame verkauft preiswert

Korallenschmuck,

f. jg. Mädch. geeignet. Mellienstr. 80, 2.

Ein fast neuer Gasheizofen

ist billig zu verkaufen Culmerstraße 24.

Laden

zu vermieten. Zu erfragen bei **K. P. Schliebener,** Gerberstr.

4-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör von sogleich zu vermieten **Gerberstraße 14.**

Kind

findet liebevolle Aufnahme bei kinderlosem Ehepaar. Angebote unter **Z. 500** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Reiche Damen wünschen rasche Heirat

u. a. junge, deutsche Waise 400,000 Mk. Verm., vermög., südamerik. Witwe, mehr. Russinnen 50—200,000 Mark Vermög., 18 jähr. Hotelierstochter 120,000 Mark Vermög. u. viele 100 andere Damen. Herren, w. a. ohne Vermög., die es ernst meinen, erhalten sofort kostenlose Auskunft von **Schlesinger, Berlin 18.**

Goldenes Pincenez

am 23. d. Mts. verloren. Gegen Belohnung abzugeben.

Neustädtischer Markt 10, 1.

---

große

Schürzen-Tage

4

Verkauf zu beispiellos billigen Preisen.

Hedwig Strellnauer,

Telephon 75. Inh.: **Julius Leyser,** Breitestr. 30.

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 277. Thorn, Mittwoch den 26. November 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Am Tage vor Reichstagsbeginn.

Unter dem 24. November wird uns aus Berlin geschrieben:

Anscheinend wildfremde Leute begrüßen einen vertraulich und jovial, wenn man in der Nähe irgend eines Reichstagsportals mit ihnen zusammentrifft. Sieht man näher zu, so sind es Türhüter oder kleine Reichstagsbeamte, die man in Zivil nicht gleich erkannt hat und die nach wenigen Wochen auch wieder steif und mißvergnügt wie die Ölgötzen dastehen werden. Aber heute, nach der langen Sommerpause, tut alles noch erfreut. Man hat doch so etwas wie Heimatgefühl in dem riesigen Steinkasten am Königsplatz gewonnen. Man gehört zu einer großen Familie, wenn auch Stand und Beruf und Partei einen scheiden. Wenn ein Abgeordneter nach den Ferien mit einem neuen Samtkragen am Wintermantel herkommt, dann bemerken das mehr als blos ein Bäckerdutzend Leute; und die neue Ledermappe eines Journalisten kann allein schon Sensation erregen.

Am Tage vor Reichstagsbeginn drängt man sich im Zimmer des Direktors, des Geheimrats Jungheim. Jedermann hat irgend welche Wünsche, die im Sommer frisch gewählten vier Abgeordneten haben tausend Fragen, und jedermann, auch von den alten Habitués, stöbert in dem Hause umher, um zu sehen, was es inzwischen an Umbauten oder sonstigen Neuerungen gegeben hat. Den Parlamentariern ist ein Plan des neuen Mansardenstockes zugegangen. Er erhebt sich an den Innenseiten der beiden Höfe, stark zurückgesetzt gegen die Dachrinne, ist verhältnismäßig niedrig, sodaß er an den Dienstbotenstock unserer Palazzi gemahnt, und enthält nicht 176, wie noch kürzlich gemeldet wurde, sondern 106 kleine hotelzimmerartige Räume, von denen 8 zu journalistischen Zwecken dienen, weil es im Oberstock allmählich zu eng geworden ist, und 98 den fleißigsten oder angesehensten Abgeordneten eingeräumt sind, die sich darum bemüht haben. Manch einer der Herren wird sehr froh sein, nun in Ruhe hier arbeiten zu können, zumal da einschließlich sogar des Tischtelephons alles sich hier findet, was man braucht. Für andere wiederum wird der Wert der neuen eigenen Kammer darin liegen, daß es sich darin wunderbar ungestört schlafen läßt, ein Sofa gehört zu der vorschriftsmäßigen Ausstattung. Von den neuen freundlichen Journalistenräumen, jenen 8, gehört der erste der „Korrespondenz Erzberger“, und während allüberall sonst in den Reichstagshallen noch die Scheuerfrauen ihres Amtes walteten, war hier schon am Montag früh die Erzbergersche Mannschaft mit ihren Vervielfältigungsapparaten mit Unmassen von Papier und allem übrigen angerückt.

In Zwischenstockhöhe, hinter den Tribünen des Plenarsitzungssaales, ist auch allerlei umgebaut; gleich vornean an der Treppe, wo früher die Laufburschen der Zeitungen sich rekelten, ist jetzt ein neues großes Zimmer entstanden, daß die sozialdemokratische Korrespondenz Guttmann beherbergt. Überhaupt ist der rote Journalismus hier überall „einen herauf“ gekommen. Stark vergrößert ist der „Entenpfuhl“, die Journalistenkneipe, in der man an sogenannten großen Tagen kaum Platz fand. Aber dieses heimelich-traute Restaurant hat in seiner nunmehrigen Größe und Helligkeit doch auch viel von seinem früheren Reiz verloren. Man wird kaum mehr so gemütlich dort seine Partie Schach spielen, wie ehedem, und auch die nette kleine Erkerecke hat einer Glasflügeltür Platz gemacht.

Eine Treppe tiefer im eigentlichen Reiche der Abgeordneten, im großen Sitzungssaal, hat sich kaum etwas verändert, es sei denn die jetzt graublaue statt der sonst khakibraunen Stoffbespannung an der Frontwand, die noch immer der dekorativen Gemälde harrt, nachdem man die Kampfszenen, die probeweise aufgehängt waren, „mit Rücksicht auf die französische Nation“ entfernt hat. Ein Wunder, daß man nicht auch die schwarzweißrote Fahne in der Rundhalle fortgeschafft hat. Der Tag des Wiederbeginns der Sitzungen wird auch keinerlei besondere Weihe erhalten. Man ist halt wieder da; und man besieht sich seine Tagesordnung, auf der 16 Berichte der Kommission für Petitionen sind, um entweder zur Kenntnisnahme oder zur Erwägung oder zur Berücksichtigung oder als Material der Regierung überwiesen zu werden, falls man nicht zur Tagesordnung über sie geht. Die Frauen petitionieren wieder einmal um das aktive und passive Wahlrecht zum Reichstag, der Mittelstand wünscht Maßnahmen gegen Warenhäuser und das Verbot an Lehrer und Beamte, einem Konsumverein anzugehören, die Impfgegner verlangen eine Revision des Gesetzes, eine Anzahl von „Genossen“ empört sich wider das Militärverbot über gewisse Lokale kurz es gibt gleich am ersten Tage eine recht bunte Schüssel; nur daß nicht alle gleich werden zulangen wollen. — Petitionsdebatten gehen gewöhnlich unter allgemeiner Unaufmerksamkeit vorüber.

Tagung des deutschen Patrioten-Bundes.

Leipzig, 24. November.

Unter dem Vorsitz des Geheimen Kammerrats Clemens Thieme fand hier die **Hauptversammlung des deutschen Patriotenbundes** statt, dem bekanntlich die Errichtung des **Leipziger Völkerschlacht-Denkmals** zu danken ist. Der erste Schriftführer Dr. Spitzner erstattete den **Geschäftsbericht**, der u. a. besagt: Neunzehn arbeitsreiche Geschäftsjahre liegen hinter dem Bunde. Die Beschaffung der Mittel reihte sich in würdiger Weise an die Erfolge der letzten Jahre an. Die Haupteinnahmen des Bundes wurden auch im abgelaufenen Jahre durch die Lotterie aufgebracht. Der Absatz der Lose gestaltete sich günstig. Die beiden Lotterien des letzten Jahres erbrachten einen Reingewinn von über 279 000 Mark. Bisher haben 23 Lotterien stattgefunden, aus denen ein Gesamtgewinn von zirka 3 238 000 Mark gelöst wurde. Das königlich sächsische Ministerium des Innern hat genehmigt, daß noch zwei weitere Lotterien gespielt werden; je 65 000 Mark aus den Erträgnissen dieser beiden Lotterien sind aber dem Landesverband für Jugendpflege in Dresden zu überweisen. An Steuern wurden für alle bisher gespielten Lotterien an den Reichsfiskus 2 300 000 Mark abgeführt. Auch die freiwilligen Spenden sind wieder reichlich geflossen. 97 Freunde des Denkmalwerkes haben je 100 Mark gestiftet und damit das Anrecht erworben, ihren Namen im Innern des Denkmals angebracht zu sehen. Die Gesamtzahl solcher Spender beträgt bisher über 1300. Wie in den Vorjahren, fand auch im letzten Jahre eine Sammlung in den Leipziger Schulen statt, die zirka 4200 Mark ergab. Insgesamt haben die Leipziger Schulkinder für das Denkmal über 50 000 Mark aufgebracht. Die Einnahmen des Bundes haben die Höhe von 5 116 000 Mark erreicht. Dazu kommt eine Anleihe in Höhe von 500 000 Mark. Ausgegeben sind bisher 5 415 000 Mark. Das Innere des Denkmal besichtigten vom 1. Januar bis Ende Oktober dieses Jahres gegen 540 000 Personen. — Durch die Ernennung seines Vorsitzers Clemens Thieme zum Ehrenbürger der Stadt Leipzig hat der Bund eine hohe Ehrung erfahren. An Kosten des Denkmals sind noch zu decken zirka 500 000 Mark. Man rechnet hierfür die Erträge aus den beiden Lotterien und aus den Eintrittsgeldern. Von letzteren kann nicht abgesehen werden, da die Bewirtschaftung und der Unterhalt des Denkmals jährlich 50 000 Mark beanspruchen. — Nach der Vornahme von Wahlen, wobei der erste Vorsitzer Clemens Thieme wiedergewählt wurde, gelangten Huldigungstelegramme an den Kaiser und den König von Sachsen zur Absendung. — Es wurde beschlossen, daß die alljährliche Feier der Völkerschlacht jeweils am Sonntag nach dem 18. Oktober am Denkmal stattfinden solle. Der Vorsitzer schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und den König von Sachsen.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 24. November. (Verschiedenes.) Der verheiratete Arbeiter Rutkowski aus Nielub, der am 27. Oktober abends 9 Uhr hier zuletzt gesehen wurde, ist seitdem spurlos verschwunden. Die schon seit Wochen verbreiteten Gerüchte, nach welchen er das Opfer eines Überfalles durch halbwüchsige Burschen geworden sein soll, haben sich heute bestätigt. Der hiesige Gendarmerie Oberwachtmeister stellte fest, daß vier jugendliche Gelegenheitsarbeiter, der 15jährige Franz Rzymkowski, der 15jährige Vinzent Pehlke, der 16jährige Wladislaus Dymerski und der 16jährige Alex Moranski, den auf dem Nachhausewege befindlichen Rutkowski an der Culmer Chaussee in der Dunkelheit angefallen, ihn durch Messerstiche in den Kopf getötet oder betäubt, der Barschaft von 50 Pfennig beraubt und den Körper, nachdem sie ihn mit Steinen beschwert hatten, gegenüber dem alten evangelischen Kirchhofe in den Friedecksee versenkt haben. Die vier Täter wurden verhaftet; mit Ausnahme des Rzymkowski, der den tödlichen Stoß geführt haben soll, haben sie den Mord eingestanden. Wie es heißt, sollen sie sich bei dem Überfall in der Person geirrt haben. Die heute in Gegenwart einer Gerichtskommission und der Verhafteten vorgenommenen Versuche, die Leichnam aufzufischen, blieben erfolglos und werden morgen fortgesetzt werden. Den Tätern werden auch einige Diebstähle, z. B. der Einbruchsdiebstahl in die Schankwirtschaft auf dem Schweinemarkt, zur Last gelegt. — Kreisschulinspektor Kreutzer ist zum 1. Dezember von hier nach Schwelm (Westfalen) versetzt. — Die hiesige evangelische Kirchengemeinde hat ein günstig gelegenes Landstück von etwa 18 Morgen an der Oberwallstraße zum Preise von 1500 Mark für den Morgen von der Firma Max Meyer (in Liquidation) angekauft, um darauf die dringend notwendige Anlegung eines neuen Friedhofes auszuführen. Für den Friedhof werden zunächst 4—8 Morgen bestimmt werden, während der Rest verpachtet werden soll.

lz **Schwetz**, 24. November. (Verschiedenes.) Die Pächter Spichalskischen Eheleute in Schönau feierten in voller Rüstigkeit am Freitag die diamantene Hochzeit. Durch Pfarrer Konitzer wurde ihnen ein allerhöchst verliehenes Gnadengeschenk von 50 Mark überreicht. — In der hiesigen Zuckerfabrik ereignete sich heute Vormittag ein bedauerlicher Unfall. Durch eigene Unvorsichtigkeit geriet der Arbeiter Podgurski aus Groß Plochotschin beim Rangieren unter den Rübenzug, wurde überfahren und sofort getötet. — Fleischermeister Boelk ist von der Handwerkskammer zu Danzig auf die Dauer von drei Jahren zum Vorsitzer und Fleischermeister Bernstein zum stellvertr. Vorsitzer des Gesellenprüfungsausschusses bei der freien Fleischerinnung bestellt worden.

§ **Rehden**, 24. November. (Stadtverordnetenwahlen. Goldene Hochzeit.) Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden wiedergewählt: 1. Abteilung: Apotheker Bulczynski, 2. Abteilung: Bauunternehmer Gilgenast und Postvorsteher Kreklau. In der 3. Abteilung findet Stichwahl statt zwischen Stellmachermeister Behnke und Bauunternehmer Lemke. — Die goldene Hochzeit feierte bei seltener Rüstigkeit das Schuhmacher Olschewskische Ehepaar. Vom Kaiser wurde ihm ein Gnadengeschenk von 50 Mark zuteil.

c **Rosenberg**, 24. November. (Eine empfindliche Strafe) verhängte die hiesige Strafkammer gegen den Drogisten Krolikowski aus Stuhm, welcher sich wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten hatte. Vor einiger Zeit kaufte der Rentenempfänger Koßlinski aus Kiesling in einer Drogerie in Stuhm Waren ein. Der Angeklagte war gerade damit beschäftigt, Pulver und Chemikalien zu Feuerwerkskörpern und bengalischen Flammen zu mischen. Als Koßlinski erzählte, daß er auch etwas Pulver zum Spatzenschießen brauche, bot ihm der Angeklagte ein selbstgemischtes Pulver an. Er kaufte auch für 30 Pfg. Pulver und fertigte sich in seiner Wohnung in gewohnter Weise selbst Patronen an. Gleich beim ersten Schuß aber platzte der Lauf des Gewehres, wobei dem Koßlinski einige Sehnen der Hand zerrissen wurden. Da nach dem Gutachten des Medizinalassessors Hildebrandt-Danzig der Angeklagte dieses Pulver nicht ohne besondere Vorsichtsmaßregeln hätte verkaufen dürfen, so verurteilte ihn die Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis.

Danzig, 22. November. (Ein neues Buch vom Kronprinzen. Vermißt.) In kurzem wird, nach der „Magdeb. Ztg.“, ein neues Buch vom Kronprinzen erscheinen, das sich mit militärischen Dingen befaßt. Das Buch wird, wie jetzt bekannt wird, den Titel „Die deutsche Armee“ führen und in Einzeldarstellungen die verschiedenen Truppenteile des deutschen Heeres behandeln. Der bekannte Maler Albert v. Koßak befindet sich seit etwa vier Wochen in der Umgebung des Kronprinzen, nach dessen Anregungen die Illustrationen für das Buch entworfen sind. Die Arbeit des Kronprinzen darf als abgeschlossen gelten, da das Manuskript des Buches bereits druckfertig vorliegt. Auch die Arbeiten des Herrn v. Koßak sind soweit gefördert, daß mit einem nahen Abschluß gerechnet werden kann. Das neue Buch dürfte aller Voraussicht nach noch auf dem diesjährigen Weihnachtsmarkt erscheinen. — Verschwunden ist seit etwa zehn Tagen der 24jährige Student der technischen Hochschule Walter Rühl aus Charlottenburg; er war seit längerer Zeit schwermütig.

r **Argenau**, 24. November. (Vereinsversammlungen.) Der Sterbekassenverein hielt im Hotel „Deutsches Haus“ seine Jahresversammlung ab.

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

24. November.

Am Totensonntage waren die evangelischen Kirchen überfüllt. Manche, die noch vor Beginn der Gottesdienste erschienen, mußten sogar Kehrt machen. Es ist sehr erfreulich, daß der Drang, die Kirche zu besuchen, an gewissen Festtagen wenigstens viel stärker ist, als viele annehmen (überall macht sich die gleiche Erscheinung bemerkbar): der religiöse Zug verstärkt sich in unserem Volke wieder. Und es sind nicht nur die Alten, die Lebensmüden, die der Predigt lauschen wollen, wir finden auch die Jugend wieder stärker beteiligt. Sicherlich sind hier die Wirkungen der kirchlichen Jugendpflege erkennbar. Viel Arbeit und Mühe zwar ist vergeblich, doch das schreckt niemanden ab. Besondere Anerkennung verdient es, daß die Bemühungen, den Gemeindegesang zu heben, fortgesetzt werden und daß die musica sacra, die Kirchenmusik, unter der evangelischen Geistlichkeit sich in den letzten Jahren manchen Freund neu erobert hat. Weshalb sollen nicht die Gottesdienste verschönt werden durch Chor- und Einzelgesänge, durch ein Orgelspiel, das auch anspruchsvolleren Hörern Genüge leistet? Eine derartige Umrahmung macht der Predigt keinen Abbruch, sie hebt auch die Wirkung der Liturgie, wie sich leicht feststellen läßt. Es gehört mit zu diesen Bestrebungen, daß viele Geistliche mit allen Kräften es fördern, dem Nachmittage des Totensonntags auf den Friedhöfen einen feierlichen Charakter zu geben. Mir will scheinen, daß die Erinnerung an die Toten viel inniger gepflegt wird, seitdem die Friedhöfe besser gehegt werden. Die Fülle der Kränze, die am Totensonntage die Gräber zieren, wächst von Jahr zu Jahr, allerdings auch ihre Kostbarkeit. Soll man daran Anstoß nehmen? Unsere Lebenshaltung ist so ungeheuer rasch gestiegen, daß sich das in den Kranzspenden doch gleichfalls äußern muß, und wenn hier und da so etwas wie Eitelkeit mit unterlaufen sollte; es ist immer noch besser, als daß der Toten überhaupt nicht mehr gedacht würde.

Die Eitelkeit ist ja leider eine der stärksten Triebfedern für das Handeln der Menschen. Man kann es immer wieder beobachten. Umso erfreulicher ist es, daß hin und wieder auch Wohltaten erwiesen werden, deren Spender nicht genannt werden wollen. Einer dieser wenigen hat der hiesigen Jugend in den oberen Klassen der Mittel- und Volksschulen durch Zahlung einer größeren Summe es ermöglicht, auf Freikarten oder gegen Zahlung ganz geringer Beträge eine Aufführung der Wallenstein-Trilogie besuchen zu können. Zum viertenmale in diesem Winter geht Schillers eigenartige Dichtung für die Schuljugend über die Bretter, die den jugendlichen Gemütern wirklich noch die Welt bedeuten Wie segensreich wird es wirken, daß man auch den unbegüterten Knaben und Mädchen einen Blick in die Welt der Ideale öffnet. Könnten nicht andere Reiche sich an dem Posener ein Vorbild nehmen und durch Spenden hin und wieder Vorstellungen für die Schuljugend oder für die Arbeiterschaft zu ganz geringen Preisen ermöglichen? Vorstellungen, in denen wirklich wertvolle Werke zur Vorstellung gelangen. Der Kampf, den die „Presse“ mit leider nur wenigen anderen Blättern gegen die dramatische Afterkunst führt, würde erfolgreicher sein, wenn diese Bestrebungen Unterstützung von denen erhielten, die dazu in der Lage sind. Ich weiß, daß sofort eingewendet wird, die Theaterdirektoren müßten Kassenstücke haben, und der Geschmack des Publikums sei nun einmal darauf gerichtet, seichte Operetten und Possen zu fordern. Dieser Einwand ist nicht durchschlagend. Ein Theaterleiter soll und kann das Publikum erziehen. Immer wieder, wenn ich an den Sonntag-Nachmittagen hier einen Volksunterhaltungsabend besuchte, der stets überfüllt ist, konnte ich mich überzeugen, wie beifallsfreudig die Hörer gerade bei echter Kunstdarbietung sind. Volkslieder, klassische Musik usw., sie finden stets rauschenden Beifall. Etwas Wagemut könnte die Sonntag-Nachmittagsvorstellungen der Theater wohl auch heben. Ich entsinne mich des Erfolges, den vor Jahren der Direktor des Rigaer Stadttheaters erzielte, als er den Nibelungen-Ring Wagners aufführte. Es war ein Wagnis, wenn man bedenkt, in welcher Umgebung die Rigaer Bühne wirken muß. Und doch gelang es so gut, daß der Ring zweimal gespielt werden mußte. Die Zahl wirklicher Kunstfreunde ist schließlich doch größer, als Pessimisten zugeben wollen. Dabei soll nicht verschwiegen werden, daß sich die Lage für die Theater verschlechtert hat. Die Kinos machen noch immer scharfe Konkurrenz, und wo die Ansprüche der Geselligkeit und der Vereinstätigkeit besonders groß sind, da bleiben wenige Abende für Theater und Konzerte frei. Eben deshalb sollten die Theaterdirektoren froh sein, wenn die Kritik strenge ihres Amtes waltet, weil nur dadurch die Leute dem Theater zugeführt werden, die darin mehr suchen, als ein seichtes Vergnügen für einige Stunden.

Solche Kritik muß sich auch gegen die Versuche mancher Dichter richten, sich schnelleren Ruhm durch die Vorlesung eigener Dichtungen zu erwerben. Einen anderen Beweggrund kann ich jedenfalls nicht entdecken. Alle die Dichter, die ich hörte, haben mit sehr wenigen Ausnahmen stark enttäuscht. Ja, ich fand, daß die Wirkung, die ihre Werke bei formvollendetem Vortrage auszuüben vermögen, meist verloren geht, wenn der Dichter selbst mit gleichförmiger, ausdrucksloser Stimme Vers um Vers oder Satz um Satz herunterliest. Die Vorlesungen sind zwar meist gut besucht, denn einen leibhaftigen Dichter zu sehen wünscht so mancher. Viele mögen auch glauben, sie würden nun endlich erfahren, wie gedichtet wird, und sind dann enttäuscht, daß auch der redseligste Poet am Vorlesetisch darüber keinen Aufschluß gibt und geben kann. Eulenberg, der hier im Hotel de Rome sich als Vorleser zeigte, ist sicherlich ein starkes Talent. Freilich denkt er bei der Auswahl seiner Stoffe zu sehr an das Publikum der Großstadt, dem er durch die Absonderlichkeit des behandelten Themas von vornherein Beachtung abzwingen will. Seine Charaktere sind durchaus modern durch die Zerrissenheit ihres Charakters, ihres Willens, und die Lagen, in die sie der Dichter bringt. Das Milieu ist von großem Einfluß auf die Wirkung der Stücke; das allgemein Menschliche wird zurückgedrängt. Alle diese Dramatiker und Lyriker, die danach streben, die Dichter des 20. Jahrhunderts zu sein, sind weit davon entfernt, die Wesenheit der Gegenwart dichterisch zu erschöpfen; mehr oder minder deutlich wird der Einfluß einer neuzeitlichen Mystik auf ihr Schaffen, einer Romantik, die sich an das junge Deutschland des vorigen Jahrhunderts anlehnt. Wird uns über die Romantik der neue Dichter kommen oder ist in deren Liebäugeln mit mystisch-romantischen Stimmungen nur die Abwehr des Geistes gegenüber dem Materialismus unserer Zeit zu erblicken?

Romantische Verstiegenheit und Sentimentalität beklagt heute mancher Verbrecher. So

Augenblicklich zählt der Verein 388 Mitglieder. Im Laufe des Jahres starben 11 Mitglieder, für die 870 Mark Sterbegelder ausgezahlt wurden. Die Einnahme betrug 1413,97 Mark, die Ausgabe 1198,50 Mark, sodaß ein Bestand von 215,47 Mark verbleibt. Das Gesamtvermögen beläuft sich auf 5432,32 Mark. — Im Lehrerverein hielt Lehrer Krüger-Markowo einen Vortrag über die Arbeitsschule, der eine rege Aussprache zur Folge hatte. Einem Antrage gemäß wurde beschlossen, vonzeit zuzeit einen Familienabend zu veranstalten, in dem besonders Vorträge über moderne Dichter gehalten werden sollen.

t **Gnesen**, 24. November. (Diebstähle. Verurteilt.) Ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft überraschte etwa 20 Frauen, die vom hiesigen Staatsbahnhof Kohlen in Säcken fortschleppten. — Aus dem Waggon eines Güterzuges nach Jarotschin wurden in der Nacht zum Sonntag vier Hasen gestohlen. — Dem Besitzer Kronhelm in Amwald bei Weißenburg wurde ein Pferd aus dem Stalle, einer armen Witwe in Talsee die Ziege aus dem Stalle gestohlen. — Der Kirchenräuber Tumpack, der am Abend des 11. Oktober in der hiesigen Kathedrale mittels Leimruten die Geldstücke aus einem Opferkasten herausholte, wurde heute von der Strafkammer zu 2 Jahren Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Posen, 23. November. (Der Schlußakkord der ostdeutschen Ausstellung.) Nach Jahr und Tag ist nun endlich die Abrechnung über die Ausstellung erfolgt. Wer die Schwierigkeiten kennt, mit denen derartige Rechnungslegung verknüpft ist, wird sich über die lange Dauer nicht wundern. Wie bekannt, ist ja der Abschluß unserer Posener Ausstellung ein recht erfreulicher, und die Garantiefondszeichner gingen nicht nur vollkommen frei aus, sondern die Ausstellungsleitung war auch in der Lage, die von der Stadt Posen zur Verfügung gestellten 100 000 Mark zur größeren Hälfte zurückzuzahlen. Wie sich bei der jetzt erfolgten Schlußabrechnung herausgestellt hat, werden der Stadt Posen rund 53 000 Mark auf obige Summe zurückvergütet.

Kerbsdorf bei Wormditt, 23. November. (Einen Vertrauensbruch) verübte die beim Rittergutsbesitzer von Kobilinski tätige Kindergärtnerin Z. Seit einiger Zeit merkten die Herrschaften, daß ihnen Wertsachen abhanden kamen. Als dies sich wiederholte, lenkte sich der Verdacht auf das Kinderfräulein. Herr von Kobilinski ließ einen Kriminalbeamten aus Königsberg kommen, der in dem Koffer der Z. Gold- und Schmucksachen im Werte von etwa 1600 Mark vorfand. Die ungetreue Erzieherin wurde Sonnabend verhaftet.

Landkrankenkassen.

Von H. Mankowski-Danzig.

(Nachdruck verboten.)

Am 1. Januar 1914 tritt das die Krankenversicherung behandelnde zweite Buch der Reichsversicherungsordnung inkraft. Danach wird als Organ der Kassenverwaltung nur ein von den Mitgliedern gewählter Ausschuß zugelassen, und die jetzt bei den Krankenkassen erfolgenden Neuwahlen unterscheiden sich von den bisherigen dadurch, daß 1. Millionen Neuversicherter daran teilnehmen und 2., daß sin aufgrund des Verhältnissystems stattfinden.

Unter der Verhältniswahl versteht man eine Wahl, bei der auch die Stimmen der Minderheiten berücksichtigt werden. Das geschieht in der Weise, daß die mit der Wahl zu besetzenden Stellen auf die sich an der Wahl beteiligenden Gruppen von Wählern im Verhältnisse der von den Gruppen abgegebenen Stimmen verteilt werden. Man nennt diese Wahl auch Proportionalwahl von dem lateinischen Worte proportionalis, gleich verhältnismäßig.

Das erste Krankenversicherungsgesetz vom Jahre 1883 umfaßte anfangs 4 Millionen Personen (gewerbliche Arbeiter). Schon 1885 wurde die Krankenversicherung auf das Transportgewerbe mit etwa 300 000 Personen und 1892 auf Handlungsgehilfen und Lehrlinge bis zu 2000 Mark Jahreseinkommen sowie auf die bei Anwälten, Berufsgenossenschaften Beschäftigten usw. ausgedehnt, wo etwa 200 000 Personen hinzukamen. Mit dem Wachstum der Bevölkerung stieg auch die Mitgliederzahl der Krankenkassen. Die Reichsgesetze wurden indessen auf diesem Gebiete nicht erweitert. Nur einzelne süddeutsche Staaten dehnten die Krankenversicherung auf die landwirtschaftlichen Arbeiter aus, und gegenwärtig sind etwa 12,3 Millionen gegen Krankheit versichert.

Jetzt stehen wir vor einer neuen Erweiterung der Krankenversicherung auf das ganze Reich. Nach dem Inkrafttreten der neuen Krankenversicherung am 1. Januar 1914 werden neu folgende Personenkreise hineingezogen: an landwirtschaftlich Beschäftigten 4,8 Millionen, an Dienstboten 1,1 Millionen, an unständig Beschäftigten 356 000, an Beschäftigten im Wandergewerbe 40 000, an Hausgewerbetreibenden 295 000 und an sonstigen Personen 259 000. Außerdem ist vom Reichstage die Versicherungspflicht für Handlungsgehilfen, Techniker, Werkmeister, Betriebsbeamte und ähnliche Personen von 2000 auf 2500 Mark Jahreseinkommen an Gehalt oder Lohn erhöht worden, sodaß etwa 7 Millionen neu in die gesetzliche Krankenversicherung einbezogen worden sind. Es kommen also insgesamt fast 20 Millionen Personen inbetracht oder etwa ein Drittel der ganzen Bevölkerung. Schon aus der Krankenversicherung allein geht die große Bedeutung der Reichsversicherungsordnung hervor.

Für die Landwirtschaft ist das neue Krankenversicherungsgesetz von besonderer Bedeutung. In der Kommission, an welche vom Reichstag im April 1910 der Entwurf einer Reichsversicherungsordnung überwiesen wurde, entwickelte sich eine Tätigkeit, die in 117 Sitzungen meist je fünf Stunden in Anspruch nahm. Hart umstritten wurde auch die Frage, ob neben Landkrankenkassen Ortskrankenkassen und umgekehrt zuzulassen seien. Ein Teil des Zentrums in Verbindung mit Konservativen, Reichspartei und Nationalliberalen beschloß in der Kommission, daß neben der allgemeinen Ortskrankenkasse keine Landkrankenkasse errichtet werden dürfe, wo die Landkrankenkasse nicht mindestens 250 Pflichtmitglieder haben würde. Diese Mehrheit beschloß auch, daß die Errichtung einer allgemeinen Ortskrankenkasse neben der Landkrankenkasse mit Genehmigung der obersten Verwaltungsbehörde unterbleiben könne, wo die Ortskrankenkasse nicht mindestens 250 Pflichtmitglieder haben würde. Die Regierungsvorlage hatte in beiden Fällen 500 vorgesehen.

Für die gegen Lohn beschäftigten Landarbeiter gab es bisher die Gemeindekrankenkassen ohne Vorstand und Ausschuß. Sie wurden vielmehr vom Gemeindevorstand verwaltet, der die Kasse nach außen und innen vertrat. Einmal besaßen also die Versicherten bei der Gemeindekrankenkasse kein Wahlrecht; dann gewährten sie nur Krankengeld nach dem Ortslohn, freie ärztliche Behandlung und Arznei. Die Landkrankenkassen haben aber einen Vorstand und einen Ausschuß, der wenigstens vom Kreistage gewählt wird. Beide Körperschaften bestehen je zu zwei Dritteln aus Arbeitnehmern (Versicherten) und einem Drittel aus Arbeitgebern. Dieser Vorstand und Ausschuß kann die gesetzlich zulässigen, recht erheblichen Mehrleistungen, die das Gesetz sämtlichen Krankenkassen erlaubt, beschließen.

Für jede Kasse wird eine Satzung ausgearbeitet, welche die wichtigsten Fragen regelt. Die meisten Fragen über Krankenversicherung lassen sich also nur an der Hand der Satzung beantworten. Versicherungspflichtig sind im allgemeinen alle gegen Entgelt beschäftigten Arbeiter und diesen wirtschaftlich nahestehenden Personen, Lehrlinge sogar, wenn sie ohne Entgelt beschäftigt werden.

Freiwillig können in die Versicherung eintreten alle Versicherungsfreien unter der Voraussetzung, daß ihr Jahreseinkommen 2500 Mark nicht übersteigt. Die Pflichtbeiträge sind vom Arbeitgeber zu einem Drittel, von dem Versicherten zu zwei Dritteln zu tragen. Bei den Landkrankenkassen wird der Ortslohn zugrunde gelegt. Es ist darunter der ortsübliche Tagesentgelt gewöhnlicher, d. h. ungelernter Arbeiter zu verstehen. Er wird vom Oberversicherungsamt nach Anhörung verschiedener Stellen in der Regel für den Bezirk des Versicherungsamtes (Kreis) festgesetzt. Er ist für Männer und Frauen, Personen unter 16 Jahren, von 16 bis 21 Jahren und darüber zu bemessen. Die erste Altersklasse kann wieder getrennt werden in Kinder unter 14 Jahren und junge Leute von 14 bis 16 Jahren.

Für die landwirtschaftlichen Arbeiter, Dienstboten, Hausgewerbetreibenden, die im Wandergewerbe und unständig beschäftigten Personen und für Lehrlinge ohne Entgelt sind viele Sonderbestimmungen erlassen. Für freiwillig beitretende Mitglieder bestimmt erforderlichen Falls die Satzung den Grundlohn, nach dem Beiträge und Leistungen zu bemessen sind. Die Regelleistungen können durch die Kassensatzung herabgesetzt oder erhöht werden.

Den Landwirten wird zu empfehlen sein, beim Anschlusse an die Krankenkassen den § 420 der R.-V.-O. in Anspruch zu nehmen. Danach werden auf Antrag des Arbeitgebers für die Dauer des Arbeitsvertrages (unter Wegfall des Anspruchs der Versicherten auf Krankengeld) die Kassenbeiträge um die Hälfte, also auf $2\frac{1}{10}$ Hundertstel des Grundlohnes ermäßigt, wenn erweislich mindestens 1. der Arbeitsvertrag auf ein Jahr abgeschlossen ist und 2. die Versicherten entweder für das Jahr Nachleistungen im 300fachen Werte des satzungsmäßigen täglichen Krankengeldes oder für den Arbeitstag einen Entgelt im Werte dieses Krankengeldes beziehen und 3. ihnen ein Rechtsanspruch auf die Leistungen für die Geltungsdauer des Arbeitsvertrages zusteht.

---

hat die strafende Gerechtigkeit in diesen Tagen einen jungen Burschen erfaßt, der seine fünfzehnjährige (!) Geliebte erschießen wollte. Der Bursche trank sich Mut, steckte einen Revolver zu sich, lockte das Mädchen, mit ihm eine Luftschaukel zu besuchen und feuerte dreimal während des Schaukelns auf seine Gefährtin, einmal auf sich. Kein Schuß traf. Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis, obwohl der Verteidiger als Milderungsgrund angeführt hatte, es falle heute überaus leicht, Schußwaffen zu kaufen. Gewiß ist das sehr zu bedauern und die Öffentlichkeit darf nicht aufhören, die Forderung zu erheben, daß der Erwerb von Schußwaffen abhängig gemacht wird von dem Besitz eines Waffenscheins. Nichtsdestoweniger verdient das strenge Urteil allgemeine Zustimmung. Empfindliche Strafen werden sicherlich eine abschreckende Wirkung ausüben, den verbrecherischen Willen hemmen und dadurch manches Unheil verhüten. Die Eltern des Mädchens haben, als sie von dem „Verhältnis" erfuhren, dessen Fortsetzung verboten und das Mädchen hat sich scheinbar auch gefügt, ist aber doch wieder mit dem Burschen zusammengewesen. Worauf ist das zurückzuführen? Auf den Straßen darf sich das „moderne" Leben zu breit machen. Halbwüchsige Burschen und Mädchen erhalten dort die ersten „Anregungen". Die Ärzte mögen es für zwecklos halten, daß man jenes Treiben in einzelne Straßen und Häuser zusammendrängt, dennoch wird es zur Notwendigkeit. Die Straßen müssen auch moralisch rein gehalten werden, sei es auch nur, um die Jugend besser vor der Verführung schützen zu können. Dieser Gesichtspunkt muß wieder in den Vordergrund gestellt werden. Geradezu unglaubliche Dinge sind heute in den belebtesten Straßen einer Großstadt möglich und üblich.

Nemo.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 26. November. 1912 Wiederzusammentritt des deutschen Reichstages. Schwere Unwetter in England. 1911 Zurückeroberung des Forts Messri vor Tripolis durch die Italiener. 1908 Erwählung des Professors Dr. Bludau zum Bischof von Ermland. 1906 † Julian Klaczko, bekannter polnischer Schriftsteller. 1905 Erscheinen der internationalen Demonstrationsflotte vor Mytilene. 1902 Beerdigung Krupps in Anwesenheit Kaisers Wilhelm II. 1894 Vermählung des Zaren Nikolaus II. mit der Prinzessin Alix von Hessen. 1882 Attentat auf Gambetta durch Leonie Leon. 1870 Kampf der Deutschen mit Franzosen unter Garibaldi bei Dijon. 1857 † Josef Freiherr von Eichendorff, bekannter deutscher Dichter. 1815 † Soult, napoleonischer Marschall. 1813 Kapitulation der französischen Besatzung von Torgau. 1812 Beginn der Kämpfe der napoleonischen Armee auf ihrem Rückwege aus Rußland an der Beresina.

Thorn, 25. November 1913.

— Eine öffentliche gemeinnützige Lungenheilstätte) soll nunmehr auch die Provinz Westpreußen erhalten und zwar in der herrlich gelegenen kgl. Försterei bei Rehhof; die Vorverhandlungen, die zwischen der westpreußischen Landesversicherungsanstalt und der Gemeinde Rehhof seit längerer Zeit schweben, sind soweit gediehen, daß ein befriedigender Abschluß in allerkürzester Zeit zu erwarten ist, zumal der Grundstock in Höhe von 100 000 Mark durch eine hochherzige Stiftung des Kommerzienrats Ventzki-Graudenz zur Verfügung steht. Das von der Landes-Versicherungsanstalt ausgearbeitete Projekt sieht zunächst eine Anstalt für 80 bis 100 Leidende vor; das erforderliche Gelände will der Forstfiskus zu billigem Preise zur Verfügung stellen, auch ist weiterer Erwerb aus Privatbesitz vorgesehen. Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt in Danzig stimmte in seiner Sitzung im Prinzip der Vorlage zu. Eine ausführlich ausgearbeitete Vorlage geht nunmehr an den Ausschuß der Landesversicherungsanstalt, der am 11. Dezember in Danzig zur endgültigen Beschlußfassung zusammentritt. Das Gesamtprojekt einschließlich der Grunderwerbskosten wird sich auf etwa 3 bis 4 Millionen Mark stellen.

— (Bund der Handwerker.) Gestern Abend fand im kleinen Saale des Schützenhauses die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Thorn des Bundes der Handwerker statt. Erschienen waren gegen 70 Handwerksmeister. Nach Begrüßung der Erschienenen teilte der Obmann des provisorischen Vorstandes, Herr Uhrmachermeister Grunwald, mit, daß bis jetzt 52 Meister aus Thorn und Umgegend ihren Beitritt zum Bunde erklärt haben, und verlas darauf die für den Bund geltenden Satzungen. Auf Anregung des Herrn Schmiedemeisters Rose-Stewken werden die einzelnen Paragraphen zur Erörterung gestellt. Während der Besprechungen ergriff auch Herr Tischlermeister Borkowski das Wort, um sich gegen die Gründung eines Handwerkerbundes auszusprechen. Es gäbe schon zuviel Verbände, man solle nicht immer neue gründen. Der Bund der Handwerker sei nicht nötig und auch zwecklos. Er erstrebt, das Handwerk im Parlament ausreichend zu vertreten. Er, Redner, wäre der erste, der sich ihm anschließen würde zu diesem Unternehmen. Er müsse aber bezweifeln, daß der Bund das erreicht. Wie will der Bund aus eigener Kraft Männer in das Parlament hineinbekommen? Das ist der Witz! Nehmen wir, was wir haben, und schließen wir uns dem Hansabund an, der schon bedeutendes für das Handwerk geleistet hat. Der Vorschlag findet von keiner Seite Unterstützung, stößt vielmehr auf entschiedenen Widerspruch. Der Vorsitzer erklärt, daß der Bund sich keiner politischen Partei anschließen werde. Die Handwerker seien Mannes genug, ihre Interessen selbst zu vertreten. Herr Obermeister Photograph Gerdom gibt bekannt, daß auf eine Anfrage, ob der Hansabund nicht etwas tun könne, um die Schleuderkonkurrenz zu verhindern, Herr Rießer, der Führer des Hansabundes, ihm brieflich geantwortet habe, daß der Hansabund sich auf dergleichen nicht einlassen könne; die Vertretung der Interessen eines besonderen Standes dürfe von ihm nicht erwartet werden. Das Handwerk muß sich daher selbst helfen und zur Förderung seiner Interessen einen eigenen Bund bilden, möglichst mit Darlehnskasse, Sterbekasse usw. Vom Hansabunde ist nach der Äußerung Rießers nichts zu erwarten. Herr Glaser-Obermeister Schütze tritt dem bei. Wie der Hansabund das Handwerk fördere, zeige das Beispiel einer kapitalistischen Unternehmung wie der Brotfabrik, die das Thorner Bäckergewerbe ruiniere. Der Vorsitzer bemerkt, daß es mit den Leistungen des Hansabundes für das Handwerk nicht weit her sei. Unterstützung wollen wir aber von jeder Seite annehmen, wo wir sie finden. Herr Klempnermeister Patz führt gegen die Stellungnahme des Herrn Borkowski aus, daß der Hansabund garnicht imstande sei, Fragen wie das Submissionswesen zu regeln. Was habe er denn in dieser Frage getan oder erreicht? Nichts! Einigkeit der Handwerker und Unterstützung durch die Regierung werde zum Ziele führen. Herr Drechslermeister Fechner weist auf das Widersinnige hin, daß der Handwerker im Hansabunde mit Bankiers, Warenhausgenossenschaften usw. zusammengehen solle, die doch kein Interesse daran haben, daß es dem Handwerk wohlgehe. Es sei auch beschämend, daß der Handwerker sich stets unter die Vormundschaft anderer begeben solle. Er vertraue, daß Gutes aus dem Bunde der Handwerker entstehe. Auf Anfrage aus der Versammlung teilt Herr Schuhmachermeister Abromeit mit, daß der Bund der Handwerker seit zehn Jahren besteht und bereits 30 000 Mitglieder zählt. Der Vorsitzer verliest Berichte über in jüngster Zeit erfolgte Neugründungen von Ortsgruppen in verschiedenen Teilen des Reiches, da die Agitation im ganzen Reiche betrieben werde. Herr Schlossermeister Meinhard tritt energisch für den Bund ein. Alles organisiert sich, da dürfen wir Handwerker nicht zurückbleiben. Wenn wir einen starken Bund bilden, werden wir schon Abgeordnete finden, die unsere Interessen im Reichstage vertreten. Es muß Ehrensache für jeden Handwerker sein, dem Bunde anzugehören; es muß jeder Handwerker beitreten, denn nur dann kommen wir vorwärts. Auf weitere Anfrage teilt der Vorsitzer mit, welche Ziele der Bund der Handwerker verfolge: Einführung des Befähigungsnachweises, Beseitigung des § 100 q, Einführung der Pflichtinnung usw. Eine Besserung müsse unbedingt angestrebt werden; jetzt sei die Lage des Handwerkers so, daß er im Alter meist auf die Gnade der Kinder oder auf das Armenhaus angewiesen sei. Herr Gerdom meint, daß ein großer Schritt zur Besserung schon mit Einführung der Pflichtinnung getan sei, da der § 100 q damit tatsächlich außerkraft gesetzt werde; die Pflichtinnung der Photographen habe erreicht, daß eine Lieferung zu Schleuderpreisen nicht mehr öffentlich angekündigt werden darf, und das sei die Hauptsache. Besonderen Segen könne der Bund stiften durch Gründung einer Darlehnskasse, da der Handwerker heute zu hohe Zinsen zahlen müsse. Es wird nunmehr eine Liste in Umlauf gesetzt zur Einschreibung neuer Mitglieder. Das Ergebnis ist, daß 30 der anwesenden Handwerksmeister ihren Beitritt zum Bunde erklären, sodaß die Ortsgruppe Thorn bereits 82 Mitglieder zählt. — Hierauf wird zur Vorstandswahl geschritten. Durch Zuruf werden gewählt die Herren: Uhrmachermeister Grunwald, Obmann; Schneidermeister Sobczak, stellvertretender Vorsitzer; Schornsteinfegermeister Morenz, 1. Schriftführer; Tischlermeister Preuß, 2. Schriftführer; Schlossermeister Riemer, Kassenführer; ferner, als Beisitzer, die Herren Schmiede-Obermeister Florkowski, Schuhmachermeister Olkiewicz, Klempnermeister Patz, Fleischermeister Wakarecy, Friseur Dejewski, Bäckermeister Wohlfeil, Buchdruckereibesitzer P. Dombrowski, Korbmachermeister Sieckmann, Sattlermeister Schliebener, Malermeister Knopf und Glaser-Obermeister Schütze. Herr Grunwald nimmt die Wahl mit Dank für das Vertrauen an und erklärt, er sei seinerzeit Mitglied des Hansabundes geworden, aber aus der Leitung der Ortsgruppe des Bundes der Handwerker müsse jede Parteipolitik ausgeschaltet werden. Jeder sei dem Bunde willkommen, gleichviel, welcher Parteirichtung er angehört. Wir wollen einmütig zusammenarbeiten als Handwerksmeister im Verein mit Innung und Handwerkerverein zur Hebung unseres lieben deutschen Handwerks. Betreffs Zeit und Ort der Versammlungen wird beschlossen, eine Sitzung am letzten Montag jedes Monats im Schützenhause abzuhalten. Zum letzten Punkt der Tagesordnung teilt der Obmann mit, daß der Leiter der Gewerbeschule geneigt sei, den Wünschen der Meister betreffs der Zeit des Fortbildungsschulunterrichts soweit irgend möglich entgegenzukommen. Die Forderung, den Unterricht nur abends zu erteilen, könne allerdings nicht berücksichtigt werden, aber vielleicht könnte der gesamte Unterricht auf zwei Tage verteilt werden. Jedenfalls sei es ein Fortschritt, daß nicht mehr die Schulleitung allein die Zeit festsetzt, sondern auch die Meister gehört werden sollen. Zum Schluß verliest Herr Morenz aus der Bundeszeitung einen Bericht über eine Versammlung im Westen, in der der Bundesführer Voigt gesprochen; zu der Schilderung, wie durch die schrankenlose Konkurrenz rein großkapitalistischer Unternehmungen das selbständige Handwerk unterdrückt wird, soll dort ein Redner bemerkt haben, das sei keine Gewerbefreiheit mehr, sondern die Raubtierfreiheit, die gestattet, die Schwachen zu vernichten.

— (Ein frecher Diebstahl) wurde am Freitag Morgen im Hause Brombergerstraße 84 verübt. Während das Dienstmädchen einer Herrschaft ihre Kammer verlassen und versehentlich offen gelassen hatte, stieg ein junger Mann, dem man nichts Unrechtes zutraute, die Treppen hinauf, stahl in der Kammer dem Mädchen 13,50 Mark Bargeld und verschiedene Kleidungsstücke, darunter ein Kostüm, und verließ dann seelenruhig, die gestohlenen Sachen in einem Paket unterm Arm, unter den Augen des Mädchens, das Haus. Als man den Diebstahl gewahr wurde, war der Fremde natürlich verschwunden. Der Polizei ist Anzeige erstattet worden.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 24. November. (Pfarrerwahl. Kirchenbau.) Pfarrer Anuschek ist einstimmig zum Seelsorger der Kirchengemeinde Grabowitz gewählt worden. — Am Sonnabend sind die ersten Ziegeln von der Ziegelei Grams-Zlotterie zum Bau der Kirche geliefert worden, sodaß mit demselben endlich bestimmt im nächsten Frühjahr begonnen wird.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

M. M. Das einfache Mittel, das Sie auch wohl schon angewendet haben, ist, die Äpfel an die frische Luft zu bringen und auslüften zu lassen. Der Rat für die Zukunft wäre dann, Eßwaren nicht wieder mit Mottenpulver und dergleichen zusammenzulagern.

R. T. Bei der Steuerveranlagung wird das Einkommen des Vorjahres zugrunde gelegt.

Eisenbahngehilfe. Das Erscheinen von Wanzen in der Wohnung ist kein Grund, den Mietvertrag zu lösen, auch wenn nachgewiesen werden könnte, daß der Mieter diese nicht eingeschleppt hat. Zunächst muß versucht werden, die Wanzen zu vertilgen. Ein gutes Mittel soll die Waschung des Fußbodens mit Wasser, dem etwas Lysol zugesetzt ist, sein. Die Waschung erfolgt am besten vormittags, weil dann der „Krankenhausgeruch" sich bis zur Nacht wieder verzieht.

Schneiderin auf dem Lande. Schon das Kleben von vier Invalidenkarten (200 Marken) würde Ihnen Anspruch auf Rente geben.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Weshalb werden die **Läden in Thorn** schon um 9 Uhr geschlossen und schon um 11 Uhr wieder geöffnet, da der Gottesdienst doch von 10—11½ Uhr dauert? Durch diese Einrichtung wird es einem Ladeninhaber auch unmöglich gemacht, den Hauptgottesdienst zu besuchen. Glaubt man auf uns keine Rücksicht nehmen zu brauchen? Es wäre zu wünschen, daß dieser Punkt bei der jetzt in Aussicht stehenden Neuregelung der Sonntagsruhe berücksichtigt würde. Ein Fortschritt würde es schon sein, wenn die Sonntagsarbeit auf die Zeit von 12—2 Uhr beschränkt würde. — Für die Gottesdienste wäre es sehr wünschenswert, wenn während ihrer Dauer die Straßenbahn und die Fuhrwerke angehalten würden, an den Kirchen langsam vorbeizufahren und, was sich dann auch erübrigt, die andachtstörenden Signale zu unterlassen.

A. W. M—t.

•

Hausfrauen heraus! Die temperamentvollen Ausführungen in Nr. 274 der „Presse" zur neuen **Krankenversicherung der Dienstboten** werden alle Hausfrauen lebhaft begrüßt haben. Es ist durchaus keine Übertreibung, was uns da in Aussicht gestellt wird; ich fürchte sogar, es wird noch schlimmer werden. Nicht das ist das schlimmste, daß das Halten von Dienstboten oder Bedienungsfrauen beträchtlich verteuert wird — denn keine Hausfrau glaubt, daß sie die zwei Drittel der Krankenkassenbeiträge den Versicherten überlassen darf —, auch darüber könnte vielleicht noch hinweggesehen werden, daß die Sozialdemokratie größere Macht gewinnen wird. Nein, die Dienstboten werden nicht nur bei jeder Gelegenheit zum Arzt laufen und damit einen halben Tag zubringen, weil die Wartezimmer stets überfüllt sein werden und „Juste" ja Zeit hat: die Hausfrau, die jedoch die Mehrarbeit für das „kranke" Mädchen machen muß, und mit den An- und Abmeldungen, auch noch mit der Zahlung der Krankenkassenbeiträge

unendliche Scherereien und Zeitverluste haben. Wie denkt man sich wohl die Durchführung dieses „sozialen" Gesetzes, das die Frauen vollends zu Lasttiere herabdrückt? Sollen wir unter der Last der Arbeit denn zusammenbrechen? Es ist gesagt worden, jetzt sei es zu spät, um den Bundesrat zu veranlassen, daß er die Inkraftsetzung des seltsamen Gesetzes etwa um ein Jahr hinausschiebe, damit Zeit zur Überlegung und zur Verbesserung des Gesetzes gewonnen werde. Weshalb soll es zu spät sein, ein Unheil abzuwenden? Denn Unheil und unendlich viel **Verdruß und Mühe** muß die neue Krankenversicherung über **hunderttausende von Frauen** bringen, denen das Leben dann nur noch eine ununterbrochene Kette von Mühsal und Ärger bereiten wird.*) Wir Frauen wollen den Schlag, den man gegen uns führen will, nicht geduldig hinnehmen. Lasset uns an Bundesrat und Reichstag Eingaben richten, in denen wir fordern, daß das neue Gesetz in anderer Form Geltung erhalte. Wir sind gern bereit, den Dienstboten in Krankheitsfällen Wartung und sorgsame Pflege zukommen zu lassen; wir wollen auch höhere Aufwendungen für diesen Zweck auf uns nehmen. Doch man soll nicht soziale Fürsorge auf Kosten unserer und unserer Kinder Gesundheit treiben, man soll uns nicht mit Arbeit überlasten, um andere zu entlasten, die ohnedies weniger arbeiten als wir Hausfrauen, die weniger Sorgen haben und in 90 von 100 Fällen gesund und jugendfrisch sind. Allerorten müssen sich die Hausfrauen zu sofortiger Tat aufraffen. Berufen wir Versammlungen ein, oder legen wir Petitionen mit kurzer, sachlicher Begründung an geeigneten Stellen aus. In acht Tagen können hunderttausende von Hausfrauen die gesetzgebenden Körperschaften in Kenntnis setzen, wie wir über die Angelegenheit, die in erster Linie die unsrige ist, denken. Es steht die Ruhe und das Behagen unserer Familien auf dem Spiel. Ich glaube nicht, daß man über unsere Eingaben zur Tagesordnung übergehen wird. — Die Zeitungen werden gebeten, diesen Notschrei weiter zu geben.

Auf zur Tat, zum Erfolge!

Eine geplagte Hausfrau.

*) Man denke nur an die Mütter, die kleine Kinder zu warten und pflegen haben!

Nie zu spät!

Die Reue ringt die Hände —
Warum tat ich dir weh?
Du gabst mir soviel Liebe,
Nun tut mir's bitter weh.

Oft weintest du wohl heimlich
In heißem, stummem Schmerz,
Doch immer wieder nahmst du
Mich liebend an dein Herz.

Nun da dich von der Erde
Der Tod hinweggemäht,
Hab ich voll Gram empfunden
Das bittre Wort „zu spät".

Heut hör ich deine Stimme:
„Die Schuld löst das Gebet,
Wenn's innig und voll Buße,
Dann ist es „nie zu spät!"

Gertrud Elenore Cogho.

Eine gefährliche Hochstaplerin

Berlin, 24. November.

In der fortgesetzten Verhandlung gegen die Gräfin Elisabeth Fischler von Treuberg wegen Betrugs usw. bekundete heute zunächst Kriminalkommissar **Schnellrath**, daß er bei der Angeklagten auf Ersuchen des Staatsanwalts eine Haussuchung abgehalten und eine Reihe von Papieren, Provisionszetteln und Adressen von bekannten schuldenmachenden Kavalieren, anrüchigen Geldgebern und Wechselschiebern beschlagnahmte. — Vors.: Es stehen ganz bekannte Namen auf dieser Liste, z. B. der auch schon von dieser Kammer wegen Betrugs abgeurteilte Graf Giesbert Wolff-Metternich. — Angekl. (lächelnd): Dem habe ich mal 20 Mark gepumpt. — R.-A. Bahn: Sie kennen doch den Geldverleiher Pariser? — Zeuge: Ob ich ihn kenne! (Heiterkeit.) — R.-A. Bahn: Er steht im Rufe eines Wucherers, die Anklage nennt ihn sogar einen stadtbekannten Wucherer. — Zeuge: Jawohl, er ist auch wegen Wuchers verurteilt worden, ich glaube zu zwei Jahren Gefängnis. — R.-A. Bahn: Wissen Sie, wieviel Zinsen bei ihm üblich sind? — Zeuge: Früher nahm er 25 Prozent pro Vierteljahr, also 100 Prozent jährlich; jetzt soll er ja etwas bescheidener geworden sein und sich mit 50 Prozent begnügen. — Vert. Bahn: Wenn er ein stadtbekannter Wucherer ist, wie kommt es dann, daß er frei herumläuft? — Zeuge: Er ist krank, und deshalb war es noch nicht möglich, die gegen ihn erkannte Strafe wegen Wuchers ganz zu vollstrecken. — Es wird hierauf der Geldverleiher **Heinrich Pariser** als Zeuge aufgerufen, der bereits 75 Jahre alt ist. — Vors.: Sie haben einmal ein Geschäft mit einem Regierungsreferendar v. Alten gemacht? — Zeuge: Jawohl, ein schönes Geschäft! Ich war damals in Baden-Baden und da brachte mir Herr Domarus ein Papier, auf einen Herrn v. Alten lautend. Ich kannte ihn nicht, hatte ihn in meinem Leben noch nicht gesehen und zog deshalb Auskunft über ihn ein. Diese lautete sehr günstig, aber der Herr war mir fremd, und auf Auskünfte darf man nicht viel geben. Ich habe darum noch eine weitere Auskunft verlangt über Herrn v. Bennigsen und auch diese lautete günstig. — Vors.: Sie sollen sich bereit erklärt haben, dem Herrn v. Alten 37 000 Mark auf ein Dreimonat-Akzept über 40 000 Mark zu geben. — Zeuge: Das kann schon stimmen. — Staatsanwalt: Sie sollen aber nicht 37 000 Mark, sondern nur 25 000 Mark auf dieses 40 000 Mark-Akzept gegeben haben? — Zeuge (in großer Aufregung): Nein, nein, auf keinen Fall; das ist ganz unmöglich! Wer da das Geld nehmen würde, ist ein Betrüger, der will überhaupt nicht zahlen. Dem würde ich keinen Pfennig gegeben haben. Man zieht von der Wechselsumme nur ein paar tausend Mark ab. — Vors.: Sie haben doch drei Unterschriften verlangt? — Zeuge: Nein. Auf die Unterschrift des Herrn v. Stechow gab ich garnichts, der ist nicht kreditfähig; ich könnte noch viel mehr von ihm erzählen. (Heiterkeit.) Mir lag nur an der Unterschrift Bennigsens und die Auskunft über ihn war günstig. — Vors.: Was hat die Angeklagte mit dem Geschäft zu tun gehabt? — Zeuge: Nichts, garnichts. Ich habe überhaupt nicht gewußt, daß diese Frau existiert. Ich bin von Domarus schmählich getäuscht worden. Er wußte ganz genau, daß ich das Geschäft ablehnte, wenn er mir gesagt hätte, Frau Gräfin Treuberg habe ihm den Mann zugeschickt. Ich habe nun einmal eine Aversion gegen weibliche Geld-Agenten. Ich erfuhr leider zu spät, daß Herr v. Alten schon im Jahre 1908 auf sein väterliches Erbteil verzichtet hätte. Wenn ich das gewußt hätte, hätte ich das ganze Geschäft nicht gemacht, denn einem solchen Mann gibt man nicht einen Groschen, da müßte man doch irrsinnig sein. Wer ist nun der Betrogene? Das bin ich doch, da Herr v. Alten von der Zukunft doch nichts mehr zu erwarten hatte. — Vors.: Was ist aus dem Wechsel geworden? — Zeuge: Ich gab ihn weiter an einen Herrn Döring mit einem Verlust von 2000 Mark. Als der Wechsel später bei dem Bürgen Bennigsen geltend gemacht wurde, kam dessen Anwalt mit der Behauptung, Bennigsen sei mittellos; später stellte sich das Gegenteil davon heraus. Es kam mir so vor, als ob ein Druck auf mich ausgeübt werden sollte, daß ich mich mit weniger begnüge. Nun kommt noch hinzu, daß gegen Herrn v. Alten ein Strafverfahren aufgrund des § 175 geschwebt hat und die Sache muß schlecht für ihn gestanden haben, weil er sich deshalb das Leben genommen hat. — Vors.: Woher wissen Sie denn das? — Zeuge: Das steht in den Akten. — Staatsanwalt: Jawohl, das hat Ihr Anwalt im Zivilprozeß behauptet. — Zeuge: Nein, soviel ich weiß, gerade der Gegner. Ich glaube, der Staatsanwalt ist nicht genügend über die Akten orientiert. — Staatsanwalt: Wenn Bennigsen in seinem Prozeß, den er gegen Döring angestrengt hat, mit dem Einwand des Wuchers nicht durchdringt, haben Sie doch keinen Schaden? — Zeuge: Bis auf die 2000 Mark Verlust nicht. Der Wucherparagraph ist ein Gummiparagraph, der ist dehnbar nach rechts und nach links. Ich glaube ja auch, daß das Reichsgericht hierin keinen Wucher erblicken kann. — Staatsanwalt: Was war denn so günstig an der Auskunft über Herrn von Alten? Vielleicht, daß er der Leibbursche des Kronprinzen war? — Zeuge: Das kümmert mich garnicht. Die Hauptsache ist, daß die Auskunft besagte, sein Vater wäre mehrfacher Millionär und er führte bereits die Geschäfte seines Vaters. — Staatsanw.: Haben Sie in dem Prozeß Döring-Bennigsen die Anwaltsgebühren bezahlt? — R.-A. **Bahn**: Ich glaube, daß es dem Herrn Staatsanwalt nur darum zu tun ist, Material für seine Anklage gegen den Zeugen wegen Wucher zu erhalten. — Zeuge: Dann werde ich überhaupt keine Frage mehr beantworten. — Der Staatsanwalt beantragt, den Zeugen nicht zu vereidigen, da er dringend des Wuchers verdächtig sei; er habe mindestens 4000 Mark von der Wechselsumme abgezogen, so daß 40 Prozent Zinsen herauskommen. — R.-A. Bahn dagegen beantragt die Vereidigung des Zeugen. — Staatsanwalt: Wegen der Vereidigung möchte ich den Zeugen doch noch bitten, mir zu sagen, wann er mehr Vermögen besessen hat, jetzt, oder als er aus Krakau hier eingewandert ist. — Zeuge: Ich bin überhaupt nicht aus Krakau eingewandert, mein Vater war deutscher Staatsbürger, ich bin zwar in Krakau geboren, bin aber als Kind von sechs Monaten nach Deutschland gekommen, bin in Deutschland aufgewachsen, hier erzogen worden und habe hier meine Ausbildung genossen. Ich finde es nicht richtig, daß der Staatsanwalt versucht, mich in dieser Weise herabzusetzen. — Staatsanwalt: Dann wird der Zeuge vielleicht verraten können, ob er noch andere Geschäfte gemacht hat als Darlehengeschäfte und dadurch Geld verdient? — R.-A. Bahn: Ich bitte diese Fragen abzulehnen, da sie mit der Sache nichts zu tun haben. — **Der Gerichtshof** zieht sich zur Beratung zurück und nach kurzer Beratung verkündet Landgerichtsrat Brieskorn, daß die Fragen des Staatsanwalts als nicht zur Sache gehörig abgelehnt werden, und der Zeuge zu vereidigen sei. Es komme nicht darauf an, ob der Zeuge sich des Wuchers schuldig gemacht hat, sondern lediglich auf das Verhältnis zwischen ihm und der Angeklagten. — Der Zeuge leistet hierauf den Zeugeneid. — Geldagent Domarus bekundet, daß Pariser ihm ausdrücklich verboten habe, mit weiblichen Agenten zu arbeiten. — Auf Antrag des Staatsanwalts wird der Zeuge wegen Verdachts der Mittäterschaft **nicht vereidigt**. — Zeuge **v. Bennigsen** bekundet, er habe für Alten Wechselbürgschaft geleistet bei einem Wechsel über 75 000, einem solchen über 10 000 und einem dritten über 40 000 Mark. Den Prozeß wegen des 75 000 Mark-Wechsels habe er vor dem Reichsgericht wegen des Wuchereinwandes gewonnen. Der 10 000 Mark-Wechsel war so wucherisch, daß überhaupt nicht versucht wurde, ihn einzuklagen. In dem Fall der 40 000 Mark von Pariser schwebe der Prozeß noch; auch hier sei der Einwand des Wuchers erhoben worden. — Es wird weiter als Zeuge Rechtsanwalt **Werthauer** vernommen. Der Zeuge bekundet, er sei von Rechtsanwalt **Davidsohn** in Hannover in dem Prozeß Döring ca. Bennigsen zugezogen worden. Als er den Namen der Angeklagten in den Akten fand, habe er sich gesagt, daß diese ihm vielleicht etwas darüber mitteilen könne, ob Döring nur eine vorgeschobene Person sei. Er sei daher mit der Angeklagten in Verbindung getreten und diese habe ihm erklärt, nach ihrer Ansicht sei Döring tatsächlich nur vorgeschoben; sie habe Material hierüber und würde es ihm gegen 1000 Mark überlassen. Schließlich gab sie es für 500 Mark. — In der Nachmittagssitzung wurde zunächst der Fall des Burggrafen zu Dohna-Schlobitten verhandelt. Der Graf hatte sich an einen Geldvermittler **Jakobi** in Charlottenburg gewandt. Dieser wies den Grafen an die Angeklagte, die ihn mit einem Mann namens Röder, der jetzt steckbrieflich verfolgt wird, bekannt machte. Röder soll sich bereit erklärt haben, dem Grafen ein Darlehen zu geben, wenn sich der Graf verpflichte, eine Villa für 250 000 Mark zu kaufen. Die Villa wurde besichtigt, und der Graf habe sie auch gekauft. Röder wollte dem Grafen ein Darlehen von 25 000 Mark geben, wovon die Angeklagte 10 Prozent Provision haben sollte. Sie hat aber nichts erhalten, Röder dem Grafen auch nur 10 000 Mark gegeben. — Graf **Dohna** bekundet, daß er nicht wisse, wie er die Angeklagte kennen gelernt habe, durch Jakobi jedenfalls nicht. Er habe garnicht die Absicht gehabt, eine Villa zu kaufen, sondern habe lediglich Geld haben wollen und sei aus diesem Grunde auf das Kaufgeschäft eingegangen. Er habe bei dem Kauf der Villa große Hypothekenschulden übernehmen müssen, Wechselakzepte gegeben und den Jagdpachtzins an Röder verpfändet. Kaufmann **Hoffmann** bekundet als Sachverständiger, daß die Villa einen Wert von etwa 215 000 Mark gehabt habe, da sei aber die Möbeleinrichtung der 14 Zimmer nicht zugerechnet. — Die Erörterung wendet sich nunmehr dem Fall des Leutnants v. Stechow zu. St. hat sich oft durch Darlehen neue Gelder verschafft. — Die **Angeklagte** behauptet, sie habe nichts davon bemerkt, daß sich Stechow in Geldverlegenheit befand. Er bat mich einmal, mit zu einem Herrn Flöricke zu gehen, bei dem er sich Bilder ansehen wollte. Ich bin mit ihm hingefahren, wir haben uns die Bilder angesehen und v. Stechow hat sie gegen Wechselakzepte über 30 000 Mark gekauft. Ob der Leutnant die Bilder wieder zu Gelde machen wollte, habe sie nicht gewußt. Kunsthändler **Wachner** bekundet als Sachverständiger, daß eine ganze Reihe von Bildern nur zu dem Zwecke der Geldbeschaffung gemalt würden. Der Handelswert der in Rede stehenden Bilder sei ungefähr 9800 Mark gewesen. Allerdings könne, namentlich für das eine Bild, ein erheblich höherer Liebhaberpreis erzielt werden. Vert. R.-A. Bahn: Würde vielleicht jemand 20 000 Mark dafür zahlen? Sachverst.: Gewiß, wenn ein Dummer darauf reinfällt. (Heiterkeit im Zuhörerraum.) — Der Zeuge **Flöricke** gibt an, die Bilder seien wertvoll gewesen, er habe sie nur verkaufen müssen, weil er große Zahlungen zu leisten hatte. — Da v. Stechow, der als Zeuge geladen ist, vor Gericht nicht erschienen ist, wird für morgen seine Vorführung beschlossen. — Der Vorsitzer teilt darauf mit, daß von der Prinzessin Ysenburg an den Staatsanwalt ein Schreiben eingelaufen sei, sie bitte in München vernommen zu werden. Die Prozeßbeteiligten sind sich jedoch darüber einig, daß das Erscheinen der Prinzessin notwendig sei. Der Staatsanwalt wird daher die Zeugin nochmals laden lassen. Hierauf wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

Mannigfaltiges.

(Liebesdrama.) Der 18jährige (!) Sohn Hellmuth des Berliner Kaufmanns Leiser hatte mit einer um 2 Jahre jüngeren Verkäuferin des väterlichen Geschäfts ein Liebesverhältnis. Im Zimmer des jungen Leiser fand man die Beiden jetzt tot auf. Sie hatten sich mit Leuchtgas vergiftet, — „da ihrer Heirat sich Schwierigkeiten in den Weg gelegt hatten".

(Der Bankier als Fremdenlegionär.) Nach beträchtlichen Betrügereien flüchtete vor einigen Jahren aus Buxtehude der Bankier Schubert. Nun ist ein Brief aus Afrika eingetroffen, aus dem hervorgeht, daß der einstige Bankier als Unteroffizier in der Fremdenlegion dient.

(Studentenexzesse.) Die Universitätsstadt Göttingen hat in letzter Zeit wieder zahlreiche Ausschreitungen von Couleurstudenten über sich ergehen lassen müssen. So wurde unter anderem die Konstantinfeier der Göttinger katholischen Gemeinde von Couleurstudenten gestört. Ein vom Verschönerungsverein erst vor kurzem aufgestellter monumentaler Trinkbrunnen ist von Studenten völlig demoliert worden, und die Sandsteinverkleidungen wurden verschleppt. Die zur Feuerhauptwache führende Feuermeldeleitung wurde von Couleurstudenten mit ausgehobenen Fensterflügeln und Stühlen behängt, wodurch die Feuermeldeleitung stundenlang gestört war. Am anderen Morgen gerieten die im Halbdunkel zur Zentralschule gehenden Schulkinder in die Gefahr, von einem der von einem Windstoß herabgewehten Gegenstände verletzt zu werden.

(Durch Explosion getötet.) Sonnabend Nachmittag ist in der Sagofabrik in Ludwigshafen am Rhein ein Acetilenapparat explodiert; hierbei wurde dem 16 Jahre alten Lehrling Büchler der Kopf abgerissen.

(Eine Königin, die Tango tanzt.) Während man in Deutschland bemüht zu sein scheint, den Tango aus der Geselligkeit der vornehmen Kreise zu verbannen, ist der Tango in Italien hoffähig geworden. So wenigstens berichtet man aus Rom. Die Königin Elena von Italien, die schöne Gemahlin des Königs Viktor Emanuel 3., ist es, die dem Tango zu solchem Ansehen verholfen hat. Als der König und die Königin soviel von der Bekämpfung und Verteidigung des Tango gehört hatten, beschlossen sie, sich aus eigenem Augenschein ein Urteil zu bilden und befahlen zwei zur Aristokratie gehörende Offiziere, die als Tangotänzer erster Ordnung gelten, zu sich nach dem Schloß Rossore, wo die königliche Familie sich damals, vor wenigen Wochen, aufhielt. Und der Tango, der viel verlästerte, fand nicht nur Gnade vor ihren Augen, — die temperamentvolle Königin, die, wie man weiß, eine Tochter der „Schwarzen Berge" ist, beteiligte sich selbst am Tanz, ließ sich in seine kunstvollen Formen einweihen — und ist nun die erste europäische Königin, die Tango tanzt.

(70 Personen ertrunken.) Im Nikaiasee bei Brussa (Kleinasien) sank ein Fahrzeug mit fast 100 Insassen. Nur 30 konnten gerettet werden.

Humoristisches.

(Schlau.) „Daß du deinem Manne das leidenschaftliche Rauchen nur gestattest!" — „O, dafür muß er mir soviel Gardinenwaschgeld zahlen, daß dabei noch ein neuer Hut für mich herauskommt!"

(Das kommt davon.) Versicherungsinspektor: „Ich begreife nicht, wie die Feuerwehr das ganze Forstamt total abbrennen lassen konnte! Hat denn gar niemand Feuerlärm gemacht?" — Kommandant: „Doch! Der Oberförster hat alleweil „Feurio" geschrien — aber es hat's ihm niemand g'laubt!"

(Schneidiger Witz.) Leutnant (zum Einjährigen, der vom Pferde gefallen): „Was sind Sie in Ihrem Berufe?" — „Jurist, Herr Leutnant!" — „Merkwürdig! Da müßten Sie doch in allen Sätteln gerecht sein!"

(Heutzutage.) „Wie, Sie haben das Rauchen wirklich aufgegeben?" — „Ja, heutzutage erscheint es mir zu weibisch!"

Gedankensplitter.

Einer der seltensten Glücksfälle, die uns werden können, ist die Gelegenheit zu einer gut angewendeten Wohltat. M. von Ebner-Eschenbach.

Berufstätigkeit ist die Mutter eines reinen Gewissens, ein reines Gewissen aber ist die Mutter der Ruhe, und nur in der Ruhe wächst die zarte Pflanze des irdischen Wohlseins. Feuchtersleben.

Bromberg, 24. November. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 186 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 182 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten do. 128 Pfd. 159 Mk., do. 124 Pfd. 145 Mk., do. 118 Pfd. 136 Mk. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 149 Mark, do. 120 Pfd. 146 Mk., do. 117 Pfd. 139 Mk., do. 112 Pfd. 130 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 137—150 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 160—176 Mk., Kochware 185—205 Mk. — Hafer 130—151 Mk., guter zum Konsum 156—166 Mk., mit Geruch 130—136 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 24. November. Rüböl stetig, verzollt 67. Leinöl stetig, loko 49½, per Jan.-April 50. Wetter: bewölkt.

Hamburg, 24. November. Kaffee good average Santos per Dez. 5? Gd., per März 53¼ Gd., per Mai 54 Gd., per Sept. 54¾ Gd. Stetig.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag den 25. November.

Benennung		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	17,20	18,10
Roggen	„	14,60	15,30
Gerste	„	13,60	14,80
Hafer	„	15,60	16,20
Stroh (Richt-)	„	4,50	5,—
Heu	„	7,—	7,50
Kocherbsen	„	23,—	25,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,—	2,75
Brot	—	—,—	—,—
Roggenmehl	50 „	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,20
Bauchfleisch	„	1,60	1,70
Kalbfleisch	„	1,60	2,40
Schweinefleisch	„	1,50	2,—
Hammelfleisch	„	1,80	2,20
Geräucherter Speck	„	2,—	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,20	3,—
Eier	Schock	5,20	7,20
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Karpfen	„	1,80	2,—
Zander	„	—,—	—,—
Schleie	„	2,40	2,80
Hechte	„	1,40	1,80
Barbinen	„	1,40	—,—
Bressen	„	1,—	1,40
Barsche	„	1,20	1,60
Karauschen	„	1,80	—,—
Weißfische	„	—,20	—,40
Seefische	„	—,60	—,80
Flundern	„	—,70	1,—
Heringe		—,—	—,—
Krebse	Schock	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,20	—,22
Spiritus	„	2,10	—,—
„ (denaturiert)	„	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi — Pf. d. Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. d. Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. d. Kopf, Weißkohl 5—15 Pf. d. Kopf, Rotkohl 10—20 Pf. d. Kopf, Radieschen 5 Pf. d. Bundchen, Spinat 15—20 Pf. d. Pfd., Kürbis 5 Pf. d. Pfund, rote Rüben 5 Pf. d. Pfd., Zwiebeln 15—20 Pf. d. Kilo, Mohrrüben 10 Pf. d. Kilo, Sellerie 10—15 Pf. d. Knolle, Meerrettig 20—40 Pfg. d. Stange, Aepfel 10—30 Pf. d. Pfd., Birnen 20—30 Pf. d. Pfd., Walnüsse 30—35 Pf. d. Pfd., Pilze — Pf. d. Näpfchen, Gänse 4,00—8,00 Mark d. Stück, Enten 4,00—7,00 Mk. d. Paar, Hühner, alte 1,75—2,50 Mk. d. Stück, Hühner, junge 1,60—2,50 Mk. d. Paar, Tauben 1,00 Mk. d. Paar, Puten 4,50—6,00 Mk. d. Stück, Hasen 2,75—3,25 Mk. d. Stück.

Wetter-Uebersicht
der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 25. November.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	765,3	SW	Nebel	05	—	meist bewölkt
Hamburg	765,9	OSO	bedeckt	02	—	meist bewölkt
Swinemünde	768,4	OSO	heiter	01	—	meist bewölkt
Neufahrwasser	771,3	SSO	Nebel	—1	—	zieml. heiter
Memel	772,4	OSO	Dunst	—	—	meist bewölkt
Hannover	766,0	S	bedeckt	05	—	meist bewölkt
Berlin	768,1	SO	bedeckt	—1	—	zieml. heiter
Dresden	767,9	—	bedeckt	04	—	zieml. heiter
Breslau	769,3	SO	wolkenl.	—2	—	vorw. heiter
Bromberg	770,8	S	bedeckt	02	—	meist bewölkt
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	768,4	NW	bedeckt	05	6,4	nachts Nied.
Frankfurt, M.	768,0	SW	Regen	06	2,4	vorm. Nied.
Karlsruhe	768,4	SW	Regen	06	6,4	nachts Nied.
München	768,8	SW	bedeckt	04	0,4	meist bewölkt
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	765,8	SSW	Regen	07	0,4	nachts Nied.
Kopenhagen	767,9	S	bedeckt	05	—	meist bewölkt
Stockholm	770,1	NO	Nebel	03	0,4	zieml. heiter
Haparanda	766,9	SSW	Nebel	—	—	nachts Nied.
Archangel	768,2	—	halb bed.	—8	—	nachts Nied.
Petersburg	772,8	NNW	bedeckt	—3	0,4	vorm. Nied.
Warschau	—	—	—	—	—	meist bewölkt
Wien	768,7	NNO	Nebel	02	—	vorw. heiter
Rom	765,8	N	Nebel	08	20,4	zieml. heiter
Krakau	770,2	NNO	wolkenl.	—2	—	vorw. heiter
Lemberg	770,0	NO	bedeckt	01	0,4	meist bewölkt
Hermannstadt	769,6	O	heiter	—4	—	vorw. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	Nied. i. Sch.*)
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 26. November: wolkig, etwas milder.

26. November: Sonnenaufgang 7.42 Uhr,
Sonnenuntergang 3.52 Uhr.
Mondaufgang 5.42 Uhr.
Monduntergang 2.25 Uhr,

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag den 27. November.

St. Georgen-Kirche. Abends 8 Uhr im Konfirmandensaal: Bibelstunde über Gideon. Pfarrer Johst.

Sensationell billige

95 Pf.-Tage!

Unübertroffen an Geschmack — Auswahl — Qualität!

Der großen Nachfrage wegen veranstalte

vom 26. d. Mts. bis 5. Dezember ☛ **billige Tage**

zum obigen Einheitspreis.

Besonders in **Spielwaren** habe sehr vorteilhafte Waren zusammengestellt und empfiehlt es sich, schon jetzt mit dem Einkauf zu beginnen.

Auf alle übrigen Waren gewähre während dieser Tage ☛ hohen Rabatt!

M. Fischer, Altstädt. Markt 35.

Beachten Sie bitte die Auslagen meines Schaufensters.



Voranzeige!

Die

billige Schuhwoche

beginnt

Montag den 1. Dezember d. Js.

und bietet auch in diesem Jahr

☛ **hervorragende Vorteile** ☚

für den

Weihnachts-Bedarf.

Die gebotenen Kaufgelegenheiten sollen wiederum den Beweis für die unübertroffene Leistungsfähigkeit bringen, welche die Firma vermöge ihrer bedeutenden Umsätze auf dem Gebiete der **Schuh-Industrie** besitzt.

Schuhwarenhaus H. Littmann,

5 Culmerstraße 5.

☛ Bitte beachten Sie mein Inserat am Sonnabend! ☚

Teer-Verkauf.

Wir beabsichtigen,

ca. 2300 Faß

Teer

zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen sind im Geschäftszimmer der Gasanstalt, Coppernikusstr. 45, hierselbst, erhältlich. Schriftlichen Angeboten, denen die anerkannten Verkaufsbedingungen beigefügt sein müssen, sehen wir bis zum

6. Dezember 1913

ergebenst entgegen.

Thorn den 24. November 1913.

Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 27. d. Mts., vormittags 9 Uhr, werde ich in Hofleben bei Schönsee bei dem Arbeiter **Franz Kaminski sen:**

1 Miete Kartoffeln, ca. 100 Zentner

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Thorn den 25. November 1913.

Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Mehr als 120 Krüppel, Kranke, Sieche und Waisenkinder

wollen sogern auch diesmal

frohe Weihnacht

haben. Wir sind dankbar für Lebensmittel, neue und alte Kleidung, Wäsche, Bücher, Spielzeug.

Wir brauchen es bitter nötig, aber am nötigsten Geld.

Mögen die Weihnachtsglocken Dir selber Trost und Freude bringen.

Diaspora-Anstalten
Bischofswerder Westpr.

Ziehung bereits 2. Dezember

Badener Pferdelose,
à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark,

Düsseldorfer Lose,
Ziehung 15. Dezember, à 3 Mk. Auszahlung sämtlicher Gewinne mit 90 Proz. bar.

Berliner Fliegerlose,
Zieh. 16. Dezember, à 50 Pfg., 11 Lose 5 Mk., Losporto 10 Pfg., jede Gewinnliste 20 Pfg. extra, empfiehlt

Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2.

bar. Hauptgewinne à 50 000, 10 000, 1000, 500 Mark Wert rc.

3491 Düsseld. Gew., W. 90 000

In der Nähe des Mockerbahnhofes suche ich zum 1. Dezember d. Js. eine

Pension

zu 60—70 Mark monatlich.

Rich. Domke, Briesenitz,
Kr. Dt. Krone.

Als Schneiderin

für Knabenanzüge und Mädchenkleider empfiehlt sich Frau **Gogolin,** Tuchmacherstr. 11, Hof, 1.

Herrschaftliche, moderne

Kutschwagen,

neu und wenig gebraucht, aus renommierten Wagenfabriken,

Koupees, Halbverdeck,

auf Gummi- und Eisenrädern,

moderne Jagdwagen,

6- und 4 sitzig, mit Schiebe- und Klappsitze, sehr bequem und praktisch, sowie ca.

20 eleg. Spazierwagen

habe wieder unter günstigen Bedingungen billig abzugeben.

W. Mikolajczak, Wagenbauer,
Thorn, Araberstr. 2, Bäckerstr.-Ecke.

Speisekartoffeln

div. Sorten zentnerw. fr. H. **E. H. Jahnke,** Mellienstr. 114, Telephon 582.

Vorschuß-Verein zu Thorn.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.



Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehlen wir unsere

Heim-sparbüchsen

als passendes Geschenk.

Die Ersteinzahlung beträgt 3 Mark.

Die Einlagen werden mit

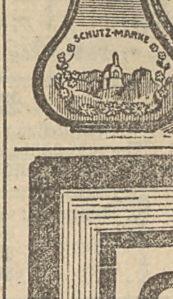
4 Prozent

verzinst.

Ein Wirt,

der irgendein beliebiges Bier als Salvator verkauft, wird von der Salvatorbrauerei strafrechtlich zur Verantwortung gezogen, weil sie nicht ihr Bier durch minderwertige Erzeugnisse in schlechten Ruf bringen lassen will. — Genau dasselbe und genau so berechtigt ist es, wenn wir diejenigen Wirte, die statt des bestellten coffeïnfreien Kaffee Hag stillschweigend gewöhnlichen Kaffee servieren lassen, unnachsichtlich zur Anzeige bringen. Wir lassen den in öffentlichen Lokalen als Kaffee Hag servierten Kaffee regelmäßig chemisch untersuchen und bitten die Anhänger unseres Erzeugnisses, uns verdächtige Fälle mitzuteilen oder uns Proben des Getränkes zur Untersuchung einzusenden. Es macht keinerlei Schwierigkeiten, den coffeïnfreien Kaffee Hag in jedem Falle zu beschaffen, da ihn jeder Kaufmann führt.

Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft Bremen.



Pflege dein Haar!

immer und immer wieder bei gutem Erfolg gegen **Schuppen, Dünnhaar, Haarausfall** mit Wendelsteiner Hänsner's **Brennessel-Spiritus,** allein echte Originalflasche mit „Wendelsteiner Kircherl" eingeprägt Mk. 1.—, 2.—, 3.—.

Jahrzehntelang gebraucht!

Wohl das beste, kräftigste und billigste Haarwuchsmittel.

Drogerie Hugo Claass.

Gardinen Teppiche

Unerreichte Auswahl.
Billigste Preise. :-: :-:

Gardinenfabrik-Niederlage

Chlebowski,

Breitestr. 11, Ecke Brückenstr.

Gepr. Lehrerin erteilt in allen Fächern

Nachhilfestunden.

Anerbieten unter **B. 575** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Pferdemöhren

liefert fr. i. Haus billigst **E. H. Jahnke,** Mellienstr. 114, Telephon 582.

Müller's vereinigte Lichtspiele.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestraße 3. — Telephon 879. — **Zentral-Theater,** Neustädt. Markt.

Nur 3 Tage! — **Nur 3 Tage!**

Henny Porten

in

„Erinnerungen aus den Kriegsjahren 1870/71."

Außerdem 6 erstklassige Sujets, u. a.:

Der Spuk im Schloß.

Großes Detektiv-Drama in 3 Akten mit

Nick Winter in der Hauptrolle.

☛ Die Vorführungen beginnen täglich ab 3 Uhr nachmittags. ☚

Gegen

Flechten

Hautunreinigkeiten, Pickel, Schuppen, Ausschlag, rissige Haut, Gesichtsröte

Hautjucken

Photographen- u. Laboratorium-Hände verwenden Sie nur die bewährte

Rino-Seife.

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhindert Übertragungen von Hautkrankheiten.

Stück **60** Pfg.

Nur echt mit Namen Rino u. Firma: Rich. Schubert & Co. G.m.b.H. Weinböhla

Depots:

Los nur 50 Pf — **Ziehung: 16. Dezembr.**

Berliner Flieger-Lotterie

3469 Gewinne im Werte von Mark

Hauptgewinne: **45000 10000 5000**

Lose **50** Pf. 11 Lose a. verschied. Tausd. **5** M.

Porto und Liste **30** Pf. extra.

H. C. Kröger

BERLIN W 8, Friedrichstr. 193a

☛ Erhältlich auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

In Thorn bei: **Fritz von Paris,** altstädt. Markt; **Gust. Ad. Schleh Nachf.,** Zigarren-Fabrik; **Adolf Schulz,** Culmerstraße 4; **Louis Wollenberg,** Zig.-Import-Haus.

Möbl. Vorderz., sep. Eing., Pr. 15 Mk., sof. zu verm. Gerechtestr. 33, pt.

Gutm. Vorderz. m. sep. Eing., mit auch ohne Pens., z. v. Bäckerstr. 39, 2.

---

1 möbl. Zim. m. Pens. von sogleich zu vermieten Seglerstr. 28, 3 Tr.

Neust. Markt 23.

Hochherrschaftliche

Wohnung,

3. Etage, 5 Zimmer, Balkon, elektr. Beleuchtung, bestens renoviert, mit reichl. Zubehör, per sofort zu vermieten

Neustädt. Markt 23.

Zu erfragen in der Buchhandlung **B. Zablocki.**

Kl. Wohn. ist von sof. zu vermieten. Zu erfr. beim Töpfermeister **J. Kuczkowski,** Gerberstraße 11.

3-Zimmerwohnungen

mit Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland und reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, eventl. auch Pferdestall u. Burschengelaß, versetzungshalber sofort oder 1. April 1914 zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

6-Zimmerwohnung,

Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland, Gas und elektr. Licht, mit Pferdestall u. Burschengelaß, Mellienstraße 109, sofort zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

---

1 Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und sonstigem Zubehör, Friedrichstraße 10/12, ist vom 1. Januar 1914 durch mich zu vermieten. Die Wohnung kann vormittags zwischen 10—12 Uhr besichtigt werden.

M. Kopczynski,
Konkursverwalter.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten Neustädt. Markt 11, 4, r.

Großer Laden

mit angrenzenden Räumen von sofort oder 1. Januar 1914 zu vermieten. Zu erfragen **Schuhmacherstraße 23.**

Brückenstr. 20, 1. Etg.,

5 Zimmer nebst Zubehör, renoviert, von sofort zu vermieten.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort zu vermieten Paulinerstr. 2.

Schulstr. 18 versetzungshalber 3-Zimmerwohnung, reichl. Zubehör, zu vermieten.

Wohnungsangebote

Möbl. Vorderz m. Schreibtisch u. kl. Zim. sof. z. verm. Culmerstr. 1, 2.

Ein möbl. Zimmer,

sep. Eingang, mit voller Pension, zu vermieten Rathaus-Automat, Culmerstr. 2.

Möbl. Zimmer

mit sep. Eingang, an ein oder zwei Personen zu vermieten Mellienstr. 82.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, sowie Burschengelaß, sofort zu vermieten Tuchmacherstraße 26.

Möbl. Zim. mit guter Pension zu vermieten Gerstenstr. 9a, 1.

Friedrichstraße 8:

Hochherrschaftliche

Wohnung,

8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und **Brombergerstraße 50.**

Moderner

Laden,

mit Wohnung und Nebenräumen, für jedes Geschäft passend, sowie ein **Laden,** 1. Etage, nebst Wohnung per 1. 4. 14 oder früher zu vermieten. Das **Geschäftshaus** steht auch preiswert zum Verkauf.

F. A. Goram, Culmerstr. 13.

Ein möbl. Zimmer

mit sep. Eingang ist vom 1. 12. zu vermieten Jakobsstr. 17, 3.

Herrschaftl. Wohnungen,

in schöner, ruhiger Lage, im Stadtpark, von 7 Zimmern nebst Zub., Fischerstr. 57
" 6 " " " " 49

von sofort zu vermieten.

Schlossermeister Meinhard, Fischerstr. 49.

Moderner Laden,

Culmerstraße 7, per 1. 1. 1914 zu vermieten.

Wilhelmstadt.

Eine hochherrschaftl. 6-Zimmerwohnung, Autogarage, per bald od. 1. April 1914 mit allem Zubehör, evtl. Pferdestall u. Burschengelaß, zu vermieten. Ferner eine große Hofwohnung von 3 Zimmern per bald.

Zu erfr. beim Portier Friedrichstraße 10/12.

Neustädt. Markt 11.

Eine Hofwohnung von 2 Zimmern per bald. Zu erfragen **Kalitzki,** Brückenstr. 14.

Hofwohnung,

gr. Stube u. gr. Küche, parterre, monatl. 20 Mk., p. Okt. z. verm. **Cohn,** Schillerstr. 7

☛ **Wohnungen:**

Schulstr. 15, hochpart., 6 Zimmer von sofort oder später,

Bachestr. 17, 1. Etage, 6 Zimmer vom 1. April 1914, sämtlich mit Badestube und reichl. Zubehör, sowie Gas und elektr. Lichtanlage, zu vermieten. Auf Wunsch zu ersterer Wohnung auch Pferdestall und Wagenremise.

G. Soppart, Fischerstr. 59

Frdl. 3- u. 2-Zimmerwohnung,

1. Etage, evtl. mit Pferdestall, sofort auch später zu verm. **Steckel,** Mellienstr. 134.

Helle geräumige

3-Zimmerwohnung

mit Entree, im Vorderhause, versetzungshalber und eine freundliche

Hofwohnung

von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Bodenkammer und Keller sofort oder später zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 4.

☛ **Wohnungen:**

Mellienstr. 60, 1. Etage, 5 Zimmer von sofort oder später,

Parkstr. 25, hochpt., 3 Zimmer vom 1. April 1914, sämtlich mit Badestube und reichl. Zubehör, sowie Gas und elektr. Lichtanlage, zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnungen,

2 Stuben, Küche, Entree und Zubehör, per sofort oder 1. 1. 14 zu vermieten. **W. Conrad,** Thorn 3, Ulanenstr. 18.

Wohnungsgesuche

Solide Dame sucht von sofort in bess. Hause

1 leeres Zimmer,

mögl. part. und Gasbel. Angeb. unter **B. 100** an die Gesch. der „Presse".

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Auf zur Tat! Zeit und Not gebieten es!

Von Major von Spitzel in München.

Deutschland, ernähre dich selbst! Deutschland, du Land meiner Wünsche, meines Hoffens und Bangens, ernähre dich selbst!! Mit elementarer Kraft, Gewalt und Macht sollte dieser Mahnruf, dieser Sturmruf ganz Deutschland vom Fels zum Meer, vom Meer zum Fels, von der West- zur Ostfront durchbrausen und in millionenfachem Echo sich brechen, bis das Ziel, die Selbsternährung unseres geliebten deutschen Vaterlandes erreicht ist. Kein Palast ist zu stolz und vornehm, keine Hütte zu klein und unbedeutend, als daß der Ruf, den wir ergehen lassen, nicht ihre Besitzer und Insassen ergreifen und sie zur lebendigen, schaffenden Tat mit fortreißen sollte. Kein Alter, kein Geschlecht, kein Stand ist zur Mitarbeit ausgeschlossen und sollte sich ausschließen, je höher der Rang, die Stellung, die Macht und der Einfluß der Einzelnen ist, umso größer ist die Verantwortung, die Schuld derer, die sich ausschließen. Aber es ist auch Niemand zu gering und zu unbedeutend, als daß auf seine werktätige Hilfe verzichtet werden könnte. An alle also, ob jung oder alt, hoch oder niedrig, reich oder arm, Mann oder Frau oder Kind, Herr oder Diener, ergeht meine Bitte, meine dringliche Aufforderung, mit aller Kraft mitzuraten und mitzutaten an der Erreichung unseres in politischer, sozialer, wirtschaftlicher, finanzieller und militärischer Hinsicht so wichtigen Endziels — der Selbsternährung, der inneren Kolonisation Deutschlands.

1½ bezw. 5 Milliarden Mark gehen für Lebensmittelergänzung jährlich ins Ausland, indes wir diese Erzeugnisse selbst erzeugen könnten. Nur mit der Aufwendung dieser einmaligen Jahresimportsumme könnte der deutsche Kulturboden so vermehrt und verbessert werden, daß wir einer Lebensmitteleinfuhr überhaupt nicht mehr bedürften.

An der Ernährung Deutschlands ist nun auch — erfreulicherweise unser Obstbau hervorragend beteiligt. Zur Befriedigung des Obstbedarfes ist jährlich eine Obstmenge von etwa 350 Millionen Mark benötigt, wir bringen aber leider diese Menge zurzeit nicht selbst auf, sondern — horcht ihr Obstzüchter, Obstbauvereine, Parlamentarier und Behörden — benötigen einer Obsteinfuhr von 130 Millionen Mark jährlich bisher noch steigender Einfuhr. Diese Zahlen sprechen Berge von Klagen und Herzeleid: 3 Milliarden Mark Verbrauch von Alkohol und Zigarren und Tabak, und nur 350 Millionen Mark Ausgaben für Obst!! Welche Tätigkeit obliegt da noch den Vereinen, den Lehrern, Geistlichen und Ärzten! und der Tagespresse!! Denn bekannt müssen oder sollten diese Angaben überall werden, damit man im entlegensten Ort weiß, wie die Dinge liegen. Beschönigen und Selbstlob aber sind die größten und hartnäckigsten Feinde jeglichen Fortschritts.

Was du tun willst, das tue bald, aber in obstbaulicher Hinsicht haben wir ein grell leuchtendes Menetekel in der Jahreszahl: 1917!! 1917! das Jahr der neuen Handelsverträge, von denen viele eine Erleichterung der Zölle, die anderen deren schärfere Wirkung, also eine Erhöhung, erwarten. Es müßte, wenn wir des fremden Obstes entbehren wollten, bis dahin mindestens eine Verdoppelung der Obsternte eintreten, denn zur Abstellung des heute benötigten Imports kommt die natürliche starke Zunahme des Obstmehrgenusses. Wir müssen also 1. durch bedeutend bessere Pflege und insbesondere allseitige, richtige Düngung, durch richtige Bewässerung, durch Bodenlüftung, durch Umpfropfen die Ernten stark steigern in Güte und Menge und wir müssen bis 1917 unsern Obstbaumbestand um ⅓ vermehren. Überproduktion hört man als Unkenruf unseren Fortschrittsbestrebungen entgegenhallen. Diesen Bremsern und Angstmeiern ist nachdrücklichst zu antworten: Wer die deutsche Obstproduktion im angegebenen Umfang nicht zu fördern versucht, besorgt die Geschäfte des Auslandes, das sich ohnehin alle Mühe gibt, den deutschen Obstmarkt an sich zu reißen. Wenn aber der deutsche Reichstag bis 1917 nicht überzeugt werden kann, daß die deutschen Obstzüchter den deutschen Markt mit deutschem Obst voll und allseitig versehen und befriedigen können, dann lebe wohl, Obstzoll; mit dem Gemüsezoll ist's ebenso.

Wir bedürfen eines bedeutenden Mehrertrages von Wirtschafts- und Tafelobst. Für letzteres kommen in den Gärten die Zwergbäume und Pyramiden, besonders aber das an den Wänden gezogene Spalierobst inbetracht. Rund 200 Millionen Quadratmeter Spalierwand sind in Deutschland zwar vorhanden, werden aber unbegreiflicher und bedauerlicher Weise nicht ausgenützt. Da ein Quadratmeter Spalierobstbäume einen Ertrag von 1—5 Mark je nach Sorte und Pflege erbringt, so ist der Entgang an Obstwert durch diese unbedachtsame Nichtausnützung auf etwa 300 Millionen Mk. zu veranschlagen. Warum sind wir so leichtsinnig, so verschwenderisch, so denk- und arbeitsfaul? Man verzeihe diese Ausdrücke, aber es ist gut und vorteilhaft, dem Gesicht einmal einen scharf zeigenden Spiegel vorzuhalten.

Zur Mehrung der Spalieranpflanzungen ist aber nichts wirksamer als möglichst viele obstbaulichen Vorbilder dem Lande und jedem Ort im Lande zu geben. Überblicken wir die deutschen Volksschulhäuser, die Gebäude der Lehrerseminare, der höheren Töchterschulen, der Mittelschulen, der Geistlichen-Seminare, dann der Bauschulen und technischen Hochschulen und der Kunstakademien, und es ist zum Jammern, wie gering die Zahl der Obstspaliere überhaupt ist und wie wenig schöne, lehrreiche und anregende Obstspaliere im besondern wir da finden. Gilt denn nicht hier auch der Wahrspruch: „Wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft" und mit der Einbeziehung der Bau- und technischen Hochschulen und der Kunst- und Künstlerakademien versichern wir uns der Männer vom Baufach, angefangen vom Bauhandwerker bis zum Architekten und den höchsten Baubeamten, sowie der Mitwirkung der Künstlerschar. Und diese Mitwirkung der Künstler und Baufachleute müssen wir haben, wenn wir bald ans Ziel kommen wollen.

Gleich wichtig ist die Bepflanzung der Kasernen mit Spalieren, auch da sollte gezeigt werden, wie man jeden Quadratmeter ausnützen soll; 700 000 Mann sind jahraus, jahrein in den Kasernenräumen, Hunderttausende halten jährlich Übungen ab und die Zahl der Kasernenbesucher geht ins millionenhafte. Welches Vorbild, welche Anregung, welche Gesittung, welche Erziehung könnte da gegeben werden! Es sollte der Stolz jeden Kommandeurs, jeden Hauptmanns sein, auch für den wirtschaftlichen Fortschritt Deutschlands das Seine beizutragen, denn dieser kommt auch direkt der Armee und der Wehrkraft Deutschlands zugute. Wo bleiben die Militärbaubeamten, wo die Intendanturen, wo die kommandierenden Generäle, um in ihren Bezirken diese Ideen zu verwirklichen, und wo die Kriegsminister, die mit einem Federzug unsere Wünsche, Bitten und Bestrebungen in die Tat umsetzen könnten. An Geld fehlt es nicht, denn so schematisch, um von einem Etat in den andern etwas hinüberleiten zu können, ist man heutzutage nicht mehr, es wird dies wohl nur bei volkswirtschaftlichen Bestrebungen der Fall sein. Distriktskrankenhäuser, große Lazarette, Kliniken aller Art, Genesungsheime für Säuglinge wie Greise, für alle Berufskategorien, Sanatorien usw. usw. wachsen wie Pilze aus dem Boden, der Kostenpunkt ist dort Nebensache, nach Millionen kosten die Bauausführungen. Für Obstspaliere und Obstgärten scheint man vielfach keinen Sinn, kein Verständnis, keinen Pfennig zu haben und doch sollte den Kranken möglichst viel Obst gereicht werden können und den Genesenden eine leichte, anregende, gesundende Tätigkeit, wie sie die Baumpflege mit sich bringt.

Welche Anregungen für Obst- und Spalierbau könnten im Bereich des Post- und Eisenbahnwesens gegeben werden, von Post- und Bahn-Palast bis zu den Wärterhäuschen. Freilich „Etwas" geschieht, aber bei weitem nicht das, was geschehen könnte. Und so könnten wir unsere kritische Reise fortsetzen, bei allen Ministerien. Überall geschieht ein gewisses „Etwas", aber überall zu wenig und die energische gemeinsame Zusammenarbeit haben wir vergeblich zu finden gesucht.

Noch zwei weitere Punkte muß ich hervorheben. Die Fabrikbesitzer, Direktoren, Aufsichtsräte, Geschäftsleiter sollten alle Fabriksgebäude, Hallen, Schuppen, Scheunen, Mauern, alle Arbeiterhäuser mit Obstspalieren versehen und die Höfe, Gärten mit Obstbäumen bepflanzen lassen. Das wäre eine soziale Tat von hervorragender Bedeutung. Und die Obstbauvereine sollten in ihren Ortschaften einen Rundgang veranstalten, um die Häuser und Wände aufzuzeichnen, die mit Spalieren zu schmücken sind; sie dürften nicht eher ruhen und rasten, bis die Bepflanzung gesichert und ausgeführt ist; dann müßten sie sich aber auch noch der Landschafts- und Kunstgärtner versichern, die noch Gegner der Richtschnur sind: „Die Zukunft der Landschaftsgärtnerei und der Gärtner liegt auf dem Gebiete des Obstbaues."

Zu den Förderern des Obstbaues, zu den Freunden der Pomologie, zu den Mitgliedern des „D. P.-V." und zu den Lesern und Abonnenten seines Blattes zählen Angehörige aller Stände und Berufe; es zählen hierzu Männer wie Frauen und die Mitarbeit der letzteren schätzen wir aus verschiedenen Gründen und wegen ihrer Vielseitigkeit der Wirkung erst recht hoch ein. Möchten also die Lehrer und Professoren, die Geistlichen, die Militärs, die Ärzte, die Beamten aller Grade und Abteilungen, die Bürgermeister in Stadt und Land, Fabrikbesitzer und Direktoren, Kommerzien- und Oberkommerzienräte, Rentiers und Privatiers, Künstler, Ingenieure und Architekten, Arbeiter und Bedienstete jeden Berufes und alle sonstigen Angehörigen des D. P.-V., besonders auch die Landschafts- und Kunstgärtner, in ihren Berufs- und Bekanntenkreisen mit allem Eifer und Nachdruck für die Obstbausache agitieren, wirken und schaffen, daß das Ziel — Versorgung des Marktes mit ausschließlich deutschem Obst — baldigst, spätestens aber bis 1917, dem Jahr der neuen Handelsverträge, erreicht wird. Es gilt eine patriotische, eine nationale Tat!

Kalender.

Dr. W. Löbe's landwirtschaftlicher Taschenkalender 1914. Neu bearbeitet von Oekonomierat R. Strauch-Neiße. 56. Jahrgang. Leipzig, Verlag der Reichenbach'schen Verlagsbuchhandlung. Preis für beide Teile 2 Mk. in Leinen, 2,50 Mk. in Leder. — Der neue, in der Ausstattung wieder bedeutend verbesserte, Jahrgang 1914 des altbeliebten Kalenders enthält abermals vieles neue und wissenswerte. Der erste Teil ist ein schön gebundenes Taschenbuch mit täglichem Notizkalender und allen Formularen und Tabellen, die der Landwirt tagsüber verwendet. Besonders lobend anzuerkennen ist es, daß das Buchführungsbeiwerk eine derartige Auswahl und Anordnung erfahren hat, daß unter Hinzunahme einer Inventur der Reinertrag einer Wirtschaft leicht ermittelt werden kann. Der zweite Teil ist für den Schreibtisch bestimmt und enthält u. a. Artikel und Tabellen über Betriebslehre, Fütterung, Düngung, Saat und Ernte, Tierheilkunde, Steuerwesen, sowie vielerlei wissenswerte Notizen über landwirtschaftliche Dinge und Angelegenheiten des täglichen Lebens. Es wird kaum einen anderen Kalender geben, der sich bei gleichem Preise inbezug auf Fülle und Gediegenheit des Stoffes Löbe's Kalender ebenbürtig zur Seite stellen kann. Möge diesem Taschenbuche eine weite Verbreitung in ganz Deutschland beschieden sein.

Deutscher landwirtschaftlicher Abreißkalender für das Jahr 1914. Entwurf der künstlerischen Rückwand von Paul Hey in München. Preis 50 Pfg. Reichenbach'schen Verlagsbuchhandlung, Leipzig. — Zum dritten male erscheint der vorstehende Abreißkalender, der allen deutschen Landwirten und denen, die der Landwirtschaft Interesse entgegenbringen, sehr willkommen sein dürfte. Viele nützliche Ratschläge und praktische Anweisungen erinnern den Landwirt rechtzeitig — je nach der Jahreszeit — an notwendige Arbeiten, sei es draußen im Feld und im Garten, oder im Viehstall oder im Arbeitszimmer bei der Buchführung. Aber auch der Hausfrau bietet der Kalender viele wirtschaftliche Anregungen. Vor allem sei auf die sinnreiche, reizende Rückwand, deren Entwurf von dem bekannten Münchener Maler Paul Hey stammt, hingewiesen. Das liebliche Landschaftsbild ist wirklich eine Zierde für jedes Haus. Die Anschaffung des Kalenders sei hiermit bestens empfohlen.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Über die Wehr- und Deckungsvorlagen im Reichstage, über ein Thema also, das in den eben wieder einsetzenden politischen Kämpfen sicherlich noch eine große Rolle spielen wird, hat der konservative Reichstagsabgeordnete Graf Westarp eine lesenswerte Schrift verfaßt, die soeben vom Hauptverein der Deutsch-Konservativen, Berlin SW. 11, Bernburgerstraße 24/25, herausgegeben wird. Der Verfasser, der als Vorsitzer der Kommission sicherlich als einer der genauften Kenner der Frage zu bezeichnen ist, gibt in der kleinen Schrift eine erschöpfende Darlegung sowohl über die Entstehung des Gesetzes und seine Bedeutung für unser inneres und äußeres politisches Leben, wie auch über die Vorgänge in der Kommission und über das Verhalten der einzelnen Parteien. Die kleine Schrift ist jedem zu empfehlen, der an den politischen Vorgängen Interesse nimmt. Sie wird auf Verlangen beim Hauptverein der Deutsch-Konservativen von diesem in einzelnen Exemplaren gern kostenlos zugeschickt, bei Bezug von größeren Posten wird ein ganz billiger Selbstkostenpreis berechnet werden.

Das Urteil im Erfurter Prozeß rechtskräftig.

Berlin, 25. November.

Vor dem **Reichsmilitärgericht** als letzter Instanz im militärgerichtlichen Verfahren stand heute die **Revisionsverhandlung** in dem vielbesprochenen Erfurter Reservistenprozeß an. Wie noch erinnerlich, waren die inkriminierten Straftaten am 16. April d. Js., am Tage der Kontrollversammlung in Rüxleben, geschehen. Die Reservisten und Landwehrmänenr See, Hagemeier, Ropte, Gorges, Langhelm, Schirmer und Kolbe hatten nach der Kontrollversammlung dem Alkohol ziemlich reichlich zugesprochen und fingen mit den Burschen des Dorfes Streit an. Um diesen zu schlichten, wurde zunächst der Polizeisergeant Müller geholt, der den Gendarmen Stock zu Hilfe rief. In dem Handgemenge wurde der Gendarm so bedrängt, daß er blank ziehen mußte. Die Reservisten verhöhnten die Beamten, die sie mit „Hungerleider" und „Luntenmänner" bezeichneten, und erklärten, daß sie sich als „freie Arbeiter und Sozialdemokraten" nichts gefallen ließen. Das **Kriegsgericht Erfurt** verurteilte die Angeklagten zu insgesamt 15 Jahren 9 Monaten Zuchthaus und 12 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Langhelm und Ropke, die 12 bezw. 7 Monate Gefängnis erhalten hatten, beruhigten sich bei dem Urteil, während die übrigen fünf Berufung einlegten. Für die erneute Verhandlung vor dem **Oberkriegsgericht** kam bereits der neu eingefügte § 110a des Militärstrafgesetzbuches in Geltung, der bei minder schweren Vergehen des militärischen Aufruhrs mildernde Umstände zuläßt. Es erhielten daher die Angeklagten See, Hagemeier und Schirmer je 2 Jahre und 1 Monat Gefängnis, Gorges 1 Jahr 9 Monate und Kolbe vier Monate Gefängnis. In

Wandlungen.

Novelle von K. E. Gerth.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Der Segen der Arbeit," sagte Anton leise, „wenn der Anfang nur nicht so schwer wäre!"

„Umso köstlicher ist der Lohn — — nicht die Bezahlung etwa — — sondern der, den wir im Herzen tragen."

Gantzers Blicke gingen zu Irene. Sie saß da — die Hände im Schoß — die Augen weit geöffnet.

Er sprang auf, sich an die Hausfrau wendend:

„Ich plaudere mich hier fest, und Sie werden müde sein, gnädige Frau! Der Tag hat nun mal für jeden seine Lasten — auch für Sie. Und wer ehrlich und redlich geschafft hat, dem fallen abends die Augen zu. Verzeihen Sie, daß ich mich verplaudert und Sie so lange gestört habe. Wenn Sie gestatten, komme ich bald einmal wieder — — zu gelegenerer Zeit."

Irene fühlte noch einmal einen Kuß auf ihrer Hand — zwei Augen — ernste, zwingende Augen suchten die ihren, dringend, forschend, dann war sie allein. Der Gatte geleitete den Fremden hinaus.

Draußen, als Wegner mit ihm über den Hof schritt, meinte Gantzer:

„Du kannst deiner Frau wegen ganz außer Sorge sein, Anton; dein Arzt hatte recht, — — es kommt alles mit der Zeit. Aber — — du erlaubst doch, daß ich dich hin und wieder mal aufsuche? Ich freue mich so, daß das Schicksal uns wieder zusammengeführt hat — — nun laß uns auch zusammenhalten!"

Er hielt dem Freunde die Hand hin.

„Dieser heutige Abend — diese Aussprache haben mir sehr — sehr wohlgetan. Ich danke dir dafür. Doch nun geh zurück und — — ins Bett, du siehst übermüdet aus."

— — Anton sehnte sich in der Tat nach Ruhe. Er hatte auch kaum auf seinem Nachttisch das Licht gelöscht, als er auch schon in tiefen, traumlosen Schlaf fiel.

Nicht so erging es Irene — — ihr dehnte sich die Nacht — — endlos! Vergebens sehnte sie sich nach Schlaf. Immer sah sie den Fremden vor sich, der ihr mit seinen Reden eine neue Welt vorgezaubert hatte — — eine Welt, von deren Existenz sie bisher nichts geahnt. — Sie fühlte seine eindringlichen Blicke und hörte seine eindringlichen Worte: „Wer tüchtig geschafft hat, ist müde!"

Und da — — mitten in der Nacht — packte sie ein unwiderstehliches Verlangen nach Tätigkeit. Sie wurde immer unruhiger — so — als ob sie etwas lange Versäumtes nun noch schnellstens nachholen müßte! Am liebsten hätte sie sich sofort erhoben, um sich zu beschäftigen — — womit, darüber hätte sie sich schwerlich selbst Rechenschaft abzulegen vermocht — — sie verspürte nur dies treibende Verlangen in sich — — aber sie sagte sich zugleich, daß es nicht anging, mitten in finsterer Nacht aufzustehen — — sie hätte vielleicht den Gatten gestört.

So lag sie denn mit offenen Augen; aber beim Grauen des Tages fiel doch der Schlaf über sie, und als sie erwachte, war es acht Uhr vorbei. Sonst hatte sie stets bis neun oder gar zehn Uhr gelegen — — heute trieb ihre Unruhe sie auf. Sie kleidete sich schnell an und ließ sich von dem Mädchen den Kaffee im Eßzimmer vorsetzen.

„Ist der Herr schon im Bureau?" fragte sie.

Frida, eine muntere Achtzehnjährige, schlug verwundert die Hände zusammen.

„O — — — gnädige Frau! Der Herr ist doch schon längst fort — — sein halb acht — — er muß doch um acht Uhr im Kontor sein!"

„So?" Irene spielte mit ihrer Semmel. „Sie — haben ihm doch reichlich Frühstück zurechtgemacht?"

„Ich — — ja — — aber — gnädige Frau, ich komme doch erst um acht!"

„Das geht aber nicht, Frida! Sie müssen doch dem Herrn Kaffee besorgen!"

„O — — es geht schon — — das hat der Herr gesagt, als er mich mietete — — vor acht Uhr brauch ich nicht hier zu sein — — ein bischen Kaffee kocht er sich allein!"

Irene stand plötzlich auf — — es würgte sie etwas im Halse — ein unbeschreibliches, unerträgliches Gefühl benahm ihr den Atem! Sie stand in ihrem Zimmer am Fenster und blickte mit starren Augen hinaus — — sie ging ins Wohnzimmer zurück — — ging hin und her — rastlos getrieben — — da war etwas in ihr, das sich nicht beugen wollte — — etwas, das ihr das Beginnen so unsagbar schwer machte — — und sie mußte doch — — mußte!

Und nun stand sie wirklich in der Küche hinter dem Mädchen.

Frida ließ vor Schreck die Kartoffel fallen, die sie gerade schälte.

„Kann ich Ihnen nicht dabei helfen, Frida?"

„Aber nein — — gnädige Frau sind doch krank! Der Herr hat gesagt, gnädige Frau sollen nichts tun — —

Irene errötete glühend — sie wandte den Kopf zur Seite.

„Man bleibt doch nicht immer krank. Es — ist so einsam dort drinnen —", sagte sie leise, „geben Sie nur her — mein Arzt meint jetzt — ich — solle mich beschäftigen."

„Ja, dann — —", meinte Frida und reichte ihrer Herrin bereitwilligst Kartoffelkorb und Messer.

Frida war übrigens ein lustiges Ding, die kaum aufhörte zu plaudern; und da sie merkte, wie aufmerksam Irene zuhörte, kramte sie immer mehr Neuigkeiten heraus und — — schob ihrer Herrin immer neue Arbeit zu, innerlich amüsiert, wie unbeholfen und langsam diese alles verrichtete. —

Als der Mittag herannahte war Irene ganz verwirrt — verwirrt über sich — und — die Zeit, die ihr so schnell verronnen.

Sie hörte plötzlich, wie der Gatte den Schlüssel in das Korridorschloß steckte. Schnell und bezeichnend legte sie, zu dem Mädchen gewendet, den Finger auf den Mund, das ihr lachend und verstehend zunickte, dann verschwand sie in ihrem Zimmer.

Als sie sich mit dem Gatten zu Tisch setzte, lag neben ihrem Teller ein kleines Täfelchen Schokolade.

Tränen stürzten ihr in die Augen, und ein heißes, wildes Weh packte sie. Ohne ein Wort des Dankes ging sie in ihr Zimmer und riegelte die Tür hinter sich ab.

Anton stand bestürzt.

Was sollte das heißen? — Hatte er sie verletzt? — Sicher lag sie nun wieder und weinte; er faßte den Türgriff — — natürlich verschlossen wie immer.

Aufseufzend trat er zurück, setzte sich an den Tisch und aß allein. Doch anstatt sich hiernach wie sonst eine halbe Stunde auszuruhen, nahm

der Urteilsbegründung wurde konstatiert, daß die Angeklagten bei Begehung der Straftaten zwar betrunken waren, aber nicht in dem Maße, daß die Trunkenheit als strafausschließendes Moment gelten konnte. Weiter war das Gericht der Ansicht, daß die Kontrollversammlung und die militärische Disziplin eigentlich in keinem Zusammenhange mit der Tat der Angeklagten gestanden habe. Auf die Zugehörigkeit der Angeklagten zu einer bestimmten Partei ging das Gericht nicht ein, die dahinzielenden Ausdrücke seien als Redensarten zu betrachten. — Gegen dieses Urteil hatte der **Gerichtsherr**, der kommandierende General des 11. Armeekorps in Kassel, Freiherr von Scheffler-Boyadel, **Revision** beim Reichsmilitärgericht eingelegt. Er rügte u. a., daß die Äußerungen, welche auf die Zugehörigkeit der Angeklagten zur sozialdemokratischen Partei schließen ließen, nicht berücksichtigt worden seien. Die Verhandlung sollte vor dem ersten Senat des Reichsmilitärgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Thielemann stattfinden. In letzter Stunde zog aber der Gerichtsherr die **Revision zurück**, sodaß die Verhandlung überflüssig wurde und das Urteil des Oberkriegsgerichts Rechtskraft erlangt hat.

Mannigfaltiges.

(Pech im Glück.) Ein Breslauer Schutzmann spielte kürzlich ein Los einer Wohlfahrtslotterie im Preise von 3 Mark. Eines Sonntags war er dienstfrei und wollte mit Frau und Kindern einen kleinen Ausflug unternehmen. Geldknap, bot er sein Los anderen zum Kaufe an, doch vergebens. In einem Breslauer Vororte fand er endlich in dem ihm bekannten Gastwirt des Lokals, in welchem er Einkehr gehalten, einen Abnehmer auf ein halbes Los, so daß die Zeche gedeckt war. Wenige Tage darauf erfuhr er, daß das Los mit 25 000 Mark herauskam, so daß der Gastwirt in der Hälfte eine reiche Verzinsung seiner „Kapitalsanlage" fand und zugleich für sein schlechtes Sommergeschäft entschädigt wurde. Trotz der Freude wird der Schutzmann noch das Gefühl stillen Vorwurfs sich nicht ersparen.

(Rathausbauten.) Das neue Berliner Stadthaus kostet über 13 Millionen Mark. Die Gemeinde Neukölln gab 1¼ Millionen Mark für den Bau ihres neuen Rathauses aus. Charlottenburg kostete das Rathaus, alles in allem genommen, 13 Mill., Schöneberg 4½ Millionen, Wilmersdorf 10 Millionen Mark einschließlich Grund und Boden. Hannover hat für sein Rathaus 13 Millionen bezahlt, Dresden 9, Leipzig 8½ und München 6¾ Millionen Mark. Die Hauptsache scheinen bei den neuen Rathausbauten die Kuppeln und Türme zu sein. Der Berliner Stadthausturm ist 77, der Schöneberger 85 und der Charlottenburger 89 Meter hoch. Und die Hannoveraner Rathauskuppel hat beinahe 100 Meter Höhe.

(Eine Riesengage.) Zwischen der Generalintendanz der königl. Schauspiele zu Berlin und dem Kammersänger Hermann Jadlowker ist ein neuer Vertrag abgeschlossen worden, der den Künstler bis 1917 an das Königliche Opernhaus verpflichtet. Jadlowker erhält für 50maliges Auftreten in der Saison 100 000 Mark — die höchste Gage, die je an einem Theater in Deutschland gezahlt wurde. Der neue Vertrag ist, obgleich der alte noch bis Ende 1914 läuft, schon jetzt abgeschlossen worden, da Jadlowker ein sehr verlockendes Angebot nach Newyork erhalten hatte.

(Über das schwere Eisenbahnunglück bei Karlshorst) wird folgende amtliche Meldung ausgegeben: Montag Vormittag 10 Uhr 15 Minuten fuhr der Probezug 8353 zwischen Karlshorst und Sadowa in die Arbeiterrotte des Unternehmers Möller, die mit Arbeiten am Staatsbahngleis beschäftigt war. Es wurden hierbei getötet sechs Arbeiter und schwer verletzt zwei, von denen der eine auf dem Transport nach dem Krankenhause verstarb. Der Unfall ist dadurch herbeigeführt worden, daß der Probezug durch den Lokomotivdampf eines dicht vor ihm auf dem Vorortgleise in gleicher Richtung verkehrenden Vorortzuges verdeckt wurde, und daß die Arbeiter das mit dem Horn gegebene Warnungssignal nicht beachteten. Die Namen der getöteten Arbeiter sind folgende: Karl Limberg aus Reinickendorf, Josef Witza aus Berlin, Anton Jarisch aus Köpenick, Paul Frankow aus Lichtenberg, Karl Budack aus Friedrichsfelde, Ernst Marschall aus Berlin. Der Verletzte Schachtmeister heißt Josef Smantuch aus Lichtenberg.

(Ein Theaterdirektor unter Meineidsverdacht verhaftet.) Der Direktor des Tivolitheaters in Bremen, Alvarez, ist unter dem Verdacht des wissentlichen Meineides verhaftet worden. Der Direktor hatte im Jahre 1909 einen Regisseur und einen Geschäftsführer entlassen, weil sie angeblich gegen das Geschäftsinteresse gearbeitet hatten. Die Entlassenen erhoben Klage auf Grund ihres Kontraktes und wurden zweimal auf Grund der eidlichen Aussage des Direktors vom Gericht abgewiesen. Sie haben jetzt dem Gericht weitere Beweise vorgelegt, die Anlaß gaben, daß Alvarez am Mittwoch in Haft genommen wurde.

(Eine Blutvergiftung) ist in München der Veterinärstudent Synderhauf erlegen. Bei einer Bestimmungsmensur hatte er einige Knochensplitter davongetragen, sich jedoch trotzdem an der Kneipe beteiligt und tags darauf im Regen mit bandagiertem Kopf einen Spaziergang gemacht. Am Montag trat Wundfieber hinzu. Donnerstag starb der Student in der Klinik.

(Ein Schüler als Erfinder.) Der Schüler Weigl der sechsten Klasse der Realschule in Weiden (Oberbayern), der Sohn eines Bahnschrankenwärters, soll eine hochbedeutsame Erfindung mit einem Kühler bei Maschinengewehren gemacht haben. Die Erfindung soll bereits patentamtlich geschützt sein und Krupp zur Prüfung und zum Ankauf vorliegen. Das französische Kriegsministerium soll angeblich dem jungen Erfinder bereits 250 000 Franks sofort und 250 000 Franks in zehn Jahren für die Überlassung der Erfindung angeboten haben. Die deutsche Heeresverwaltung hat von der Erfindung noch keine Notiz genommen. — Wie weit die Sache auf Wahrheit beruht, mag dahingestellt bleiben.

(Zu den Vorfällen in Zabern.) Wie von zuständiger Quelle mitgeteilt wird, ist ein Teil der beim Zaberner Infanterie-Regiment in der bekannten Affäre verhafteten Rekruten wieder aus der Haft entlassen worden. Auch der Feldwebel Beillet von der 3. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 99 in Zabern befindet sich wieder auf freiem Fuße. — Der Bürgermeister hat eine Bekanntmachung erlassen, in der er an die Bürgerschaft die inständige, dringende Bitte richtet, sich nicht zu unbedachten Schritten hinreißen zu lassen und unter allen Umständen die größte Ruhe zu bewahren.

(Eine tödliche Medizin.) In der Klinik für Lungenkranke in Rom sind zehn Patienten, nachdem ihnen kurz zuvor auf ärztliche Verordnung eine Medizin eingegeben worden war, unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Ein Mann ist bereits unter entsetzlichen Leiden gestorben, drei andere Patienten sind von den Ärzten aufgegeben. Der Krankenhausapotheker wurde verhaftet.

(Diebstähle an Bahnhofsgütern) sind seit längerer Zeit an der belgischen Grenze vorgekommen. Alles deutet darauf hin, daß die Diebe unter dem Bahnpersonal zu suchen waren. Die belgische Staatsbahn entsandte einen Kommissar nach Lüttich, der Nachforschungen anstellte. Diese führten zur Feststellung der Wirksamkeit einer großen Diebes- und Hehlerbande. Zwölf Personen wurden verhaftet, darunter der Lademeister, drei Eisenbahnbeamte, ein Zollbeamter und mehrere andere Personen. Die meisten der Verhafteten sind geständig. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

(Der 3500 Jahre alte Tango.) Der vielgenannte Tango hat sich jetzt überall durchgesetzt, im Salon wie im Ballsaal; niemand mags's mehr bezweifeln. Man muß sich damit abfinden und schleunigst ihn auch tanzen lernen, wenn man nicht als furchtbar philiströs verschrien sein will. Jetzt hat der „Daily Graphic" entdeckt, daß der Tango garnicht aus Südamerika zu uns herüberzukommen brauchte, sondern daß er etwas Uraltes ist, nämlich ein altägyptischer Tanz, wie's ein Relief aus dem Jahre 1500 v. Chr. deutlich beweist. Man hat dieses Flachrelief im Britischen Museum in London entdeckt. In Theben hatte man es vor längeren Jahren ausgegraben. Es stellt ein tanzendes Paar dar, zwei nackte Gestalten, deren Bewegungen in der Tat denen beim Tango auf's Haar gleichen. — Ja, ja, der gute Ben Akiba!

(Ein Trost für die älteren Herren.) Vor kurzem behauptete ein amerikanischer Gelehrter, daß die Arbeitskraft des Mannes mit dem 40. Lebensjahr ihren Höhepunkt überschritten hätte, ja, er ging noch weiter und meinte, daß die Welt von einem Manne, der mehr als 40 Jahre zählt, nichts Großes und Wertvolles mehr erhoffen dürfe, sodaß es am klügsten für alle Herren wäre, sich mit 40 Jahren zur Ruhe zu setzen. Zum Troste für die älteren Herren, über die der Amerikaner so summarisch den Stab brechen möchte, veröffentlicht eine französische Zeitung das Ergebnis einer originellen Statistik, die festzustellen versucht, in welchem Lebensalter der Mann im Besitze seiner höchsten geistigen Leistungskraft ist. Die Betrachtung der Geschichte und der großen Männer der Vergangenheit führt, so behauptet jenes Blatt, zu dem Ergebnis, daß die meisten Menschen ihre größten Taten und Leistungen in der Zeit zwischen ihrem 40. und ihrem 56. Lebensjahr vollbringen. Die Chemiker und Physiker haben ihre schönsten Entdeckungen durchschnittlich im Alter von 40 Jahren gemacht, die Dichter bringen ihr größtes Meisterwerk mit 44 Jahren hervor, doch gilt das nur für die Lyriker und Dramatiker, der Romandichter braucht zwei Jahre mehr, um völlig auszureifen, und schreibt sein bestes Werk im Alter von 46 Jahren. Wenn man ein großer Feldherr werden will, muß man zunächst 47 Jahre gelebt haben, der Musiker schreibt seine besten Tondichtungen im Alter von 48 Jahren, und vor Vollendung des 48. Lebensjahres erreicht gewöhnlich kein Schauspieler die höchste Reife seiner Kunst. Hat man sich das Ziel gesetzt, als Philosoph oder Moralist die Mitwelt zu beeinflussen, so muß man 51 Jahre auf dieser Erde leben, ehe man seine größte Tat vollbringt. Ja, der originelle Statistiker will gar festgestellt haben, daß ein Arzt erst im Alter von 52 Jahren zum Meister seiner Kunst wird. Man hüte sich ferner, seine Stimme für einen Politiker abzugeben, der noch nicht seine 53 Lenze zählt, und was die großen Humoristen anbelangt, so behauptet die Statistik, daß ihr Humor erst nach Vollendung des 56. Lebensjahres im feinsten Glanze erstrahlt, woraus sich ergibt, daß man die Kunst, seine Mitmenschen zu unterhalten, am spätesten erlernt. Originell ist auch, daß bei allen Leuten im Anfange des sechsten Jahrzehnts eine mehr oder minder starke Sucht nach ehrenvollen Auszeichnungen, Orden usw. bemerkbar wird.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen Dampfer „Graudenz", Kapt. Krupp, mit 1200 Ztr. Gütern, Dampfer „Fortuna", Kapt. Voigt, mit 1850 Ztr. Gütern, beide von Danzig, sowie der Schleppkahn des Steuermanns Strehlau mit 205 Tonnen Heringen von Danzig und der Kahn des Schiffers J. Fabianski mit 2000 Ztr. Kleie von Warschau. Außerdem die Kähne der Schiffer A. Kuley mit 3300 Ztr., K. Nelius mit 1200 Ztr. G. Marks mit 4500 Ztr. Gütern, sämtlich von Danzig nach Warschau, A. Rutkowski mit 2800 Ztr. Getreide von Bromberg nach Warschau und F. Riedel mit 2672 Ztr. Getreide von Wloclawek nach Danzig.

Standesamt Thorn.

Vom 16. bis einschl. 22. November 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Proviantamts-Arbeiter Max Malkowski, S. 2. Leutnant im Pion.-Batl. 17, Paul Schoen, T. 3. Tapezierer August Damaschke, S. 4. Arbeiter Karl Fuchs, S. 5. Sattler Alexander Makowski, T. 6. Arbeiter Julius Conrad, S. 7. Reserve-Lokomotivführer Gustav Papendick, T. 8. Kaufmann Hugo Töpfer, T. 9. Arbeiter Johann Wroniecki, T. 10. unehel. T. 11. Kämmereikassen-Assistent Karl Leschinsky, S. 12 Administrator Leo Porankiewicz, S.

Aufgebote: 1. Gefr. d. Masch.-Gew.-Abt. 4 Otto Arndt-Rudak und Olga Schittko. 2. Bahnarbeiter Hermann Laudow und Anna Hannemann, beide Zerrenthin. 3. Arbeiter August Kramer-Kantow und Minna Rochow-Lögow. 4. Maurerpolier Paul Krien-Lindenau und Ida Schulz-Bollwerk. 5. Arbeiter Franz Groth und Martha Kusch, beide Sanskow. 6. Landwirt Otto Bonnke-Stolp und Minna Papenfuß-Ludwigslust. 7. Maurer Paul Ott-Scharnau und Frieda Lemke-Damerau. 8. Hilfsschaffner Bruno Zabel-Piask und Friederike Balzer-Thomareinen. 9. Krankenwärter Franz Malkowski und Anna Kalisch, beide Berlin. 10. Arbeiter Karl Birr und Berta Rutz, beide Stojentin.

Eheschließungen: 1. Lehrer Wladislaus Lesniewski-Lubon mit Wanda Lipinski. 2. Fleischer Gustav Fischer mit Marie Leszczynski. 3. Buchhalter Rudolf Beyer mit Martha Katzer-Schodelwitz. 4. Postbote Ernst Vogt-Kielp mit Klara Dill. 5. Kaufmann Friedrich Nachtigall-Königsberg i. Pr. mit Hedwig Skowronnek. 6. Gasanstaltsarbeiter Franz Klosowski mit Cäcilie Stimpniewski.

Sterbefälle: 1. Amtsgerichtsrats-Witwe Elise Ueberson, geb. Kirschnick, 63 J. 2. Frau Auguste Beuth, geb. Olbeter, 72¾ J. 3. Kaufmannswitwe Marie Segall, geb. Loewesohn-Lautenburg 61 J. 4. Arbeiterfrau Elisabeth Dehnert, geb. Rydzinski, 20½ J. 5. Sophie Garstecki, 5 T. 6. Besitzer Hermann Müller, 46½ J. 7. Helene Sackczewski-Alleganbrowo, 4½ J. 8. Martha Poprawski, 3½ M. 9. Brauer Franz Friedrich, 37¾ J. 10. pens. Eisenbahnzugführer Theodor Freundt, 75½ J. 11. Helene Araszewski, 1½ M.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 16. bis einschl. 22. November 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Kutscher Eduard Sliwinski, T. 2. Arbeiter Franz Lepka, T. 3. Arbeiter Rudolf Putz, S. 4. Postbote Bruno Krüger, T. 5. Arbeiter Johann Fischer, T. 6. Arbeiter Wladislaus Lukaschewski, S. 7. Arbeiter Valerian Kasmirski, S. 8. Maurer Franz Stangricki, T.

Aufgebote: 1. Molkereiverwalter Franz Götze-Gersdorf a. Queis und Ella Felski.

Eheschließungen: 1. Arbeiter Franz Nahlenz mit Martha Warich.

Sterbefälle: 1. Klara Kowalski, 6 J. 2. Willy Neumann, 1 M. 3. Arbeiterfrau Auguste Merlitz, geb. Ott, 54 J. 4. Arbeiterfrau Eva Will, geb. Wendt, 60 J. 5. Alexander Jastrzemski, 8 M. 6. Johann Lukaschewski, 2 St. 7. Alfons Dembinski, 20 T.

---

er ein Buch zur Hand und vertiefte sich darin, bis ihm das Mädchen den Kaffee vorsetzte.

* * *

Irene saß nun wieder seit Tagen allein in ihrem Zimmer.

Ihr innerstes Wesen war der Mimose gleich geworden, die still für sich wohl ihre köstlich duftenden Blüten entfalten konnte, deren Kelche sich aber bei der leisesten, zartesten Berührung schlossen.

So hatte sie sich durch des Gatten Aufmerksamkeit erschreckt — wieder umso scheuer in sich zurückgezogen.

Freilich verstand sie hierbei sich selber nicht.

Sie fühlte sich von peinigenden Gedanken hin- und hergerissen.

Aus ihrer dumpfen Trägheit war sie aufgerüttelt worden und — — ein Gefühl grenzenloser Mutlosigkeit hatte sie dafür eingetauscht.

Unsagbar unglücklich fühlte sie sich. Das Leben lag so wirr vor ihr, daß sie sich garnicht hineinfinden konnte.

Sie empfand wohl die ganze Unerträglichkeit ihres jetzigen Daseins und stand ihr doch machtlos gegenüber.

Ihr jäher Drang nach Tätigkeit war wohl nicht in ihr erstickt, aber — — da war etwas in ihr, das sie lähmte, sie unfähig machte, noch einmal eine wirtschaftliche Tätigkeit vorzunehmen.

Auch graute ihr jetzt davor, sich ans Fenster zu setzen — der Gedanke, sie könnte dort von jemand gesehen werden, so müßig — so untätig, war ihr unerträglich.

Sie kam sich so überflüssig in der Welt vor, daß sie über sich selbst die bittersten Tränen vergoß. Ihr erschien alles vermauert, so viel sie auch sann und grübelte, wie sie sich wohl nützlich machen könnte.

So sehr sie ernst den Gatten ob seiner geringen, so wenig lohnenden niedrigen Beschäftigung verachtet hatte, so sehr beneidete sie ihn jetzt — ja — noch ein anderes Gefühl mischte sich hinein. Und aus diesem Gefühle heraus stieg immer heißer, immer bohrender der Wunsch nach Betätigung in ihr auf. Sie wollte sich nicht immerfort von dem Gatten beschämen lassen!

Müde, mit trüben Augen, stand sie in ihrem Zimmer, den Blick ins Freie gerichtet.

Wie die Sonne flimmerte und leuchtete!

Wie zärtlich ihre Strahlenarme die von den hohen Häusermauern umgebenen Bäume und Sträucher, das ganze schwellende Grün dort draußen, umfingen!

Unwillkürlich trat sie näher zum Fenster.

Ja — auch das kleinste Hälmchen durfte sich auf eine kurze Spanne Zeit der Sonne freuen, empfing Leben und Wärme von ihr, um die lange Schattenzeit bis zum nächsten Sonnenkuß überdauern zu können.

Wann würde wohl auch zu ihr die Sonne kommen? Sie war doch noch so jung — viel zu jung, um ihr ganzes Leben lang im Schatten zu stehen!

Ihre Hände falteten sich ineinander, ihre Augen füllten sich mit Tränen. Heiße, zehrende Sehnsucht, brennendes Heimweh nach Glück erfaßte sie.

Die Wände ihres Zimmers wurden ihr plötzlich zu eng, sie mußte hinaus — die reine, freie Gottesluft einatmen — hinein in den Sonnenschein.

Hastig drückte sie sich ihren Hut auf den Kopf, griff zu den Handschuhen und stürmte hinaus.

Da — wie es gekommen — hatte sie es in ihrer Eile umgerannt — war es gefallen — sie wußte es nicht — es purzelte ein kleines, fünfjähriges Mädchen zu ihren Füßen.

Erschreckt hob Irene das Kind auf, das jämmerlich weinte.

„Hast du dir weh getan?"

„Ja — mein Bein — mein Bein!"

„Wo wohnst du denn?" fragte Irene sich umblickend.

„Da!" Die Kleine zeigte auf eins der Fenster im zweiten Stock.

„Kannst du laufen? Soll ich dich zu deiner Mutter tragen? Komm!" Sie bückte sich und nahm das kleine Geschöpf auf den Arm.

Sofort waren die Tränin der Schelmin versiegt. Zutraulich legte sie ihr Ärmchen um Irenes Hals und sagte strahlend:

„Nun trag' mich zu Mama!"

Auch über Irenes erst so trauriges Gesicht ging ein Lächeln, als sie mit ihrer reizenden Last die Treppe emporschritt.

An der von der Kleinen bezeichneten Korridortür klingelte sie.

Eine junge Frau öffnete.

„Aber — Hannchen."

„Ich bin gefallen, Mutti — da — guck mal, mein Bein." Glückselig, als erzählte sie die schönste Begebenheit der Welt, sagte sie's und streckte der Mutter eins ihrer Beinchen entgegen. „Und nun hat mich die Tante oben getragen."

„O — du Schlingel! Das war doch nicht nötig! Frau Wegner, nicht wahr?" wandte sie sich an Irene. „Ich danke Ihnen vielmals! Meine Hanna ist so sehr verwöhnt — entschuldigen Sie nur die Unart des Kindes."

Damit streckte sie die Arme aus, um Irene das Kind abzunehmen. Daran schien aber dem Töchterchen nichts gelegen zu sein; es wandte sich ab, klammerte sich fester um Irenes Hals und sagte:

„Tante muß mich in die Stube tragen!"

„Hanna!" Der Mutter Stimme klang ernst und mahnend.

„Wenn Sie es mir erlauben wollen, ich gehe gern die paar Schritte!" bat Irene leise, der des Kindes zutrauliches Umfangen in ihrer jetzigen grenzenlosen Vereinsamung eine Wohltat war.

„Ja — wenn Sie sich bemühen wollen."

Die junge Frau trat zurück und öffnete die nächste Zimmertür.

„Dahin!" gebot der kleine Quälgeist.

Gehorsam ging Irene zum Sofa, das Kind dort aus ihren Armen lassend.

„So — und nun bekommst du auch einen Kuß. Den gebe ich dem Papa auch immer, wenn er mich nach oben trägt."

Und ehe es sich Irene versah, schlangen sich zwei weiche Ärmchen um ihren Hals, und ein Kindermund drückte sich auf den ihren.

„Darf ich Ihnen einen Stuhl anbieten, Frau Wegner? Sie sind gewiß ermüdet vom Treppensteigen. Ich weiß — Sie sind leidend."

Weich — schonend schlug die Stimme der jungen Frau an Irenes Ohr.

„Ich war es — sehr —", sagte sie, Platz nehmend.

„Mein Name ist Hellweg — damit auch Sie wissen, wie ich heiße."

Irene sah sich in dem Raume um.

„Wie licht Sie es hier haben, Frau Hellweg."

„Ja — Sonnenseite! Und dann — Parterreräume sind immer dunkler."

Hannchen war längst vom Sofa herabgesprungen und näherte sich jetzt Irene.

(Fortsetzung folgt.)

3. Preußisch-Süddeutsche (229. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 14. Ziehungstag 24. November 1913 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

62 118 (500) 372 897 974 1280 498 615 709 853 88 954 2041 158 77 287 302 (500) 424 503 600 937 3010 31 150 68 69 93 331 429 628 89 718 95 930 73 4115 208 306 14 502 5 753 840 (500) 964 5066 192 219 518 (500) 717 809 908 85 (1000) 6065 92 158 87 253 96 320 69 709 47 92 941 7263 349 50 773 82 865 8344 666 726 9009 (1000) 61 145 658 837 54

10036 222 325 29 (1000) 539 79 11123 383 447 616 794 819 87 (1000) 12187 210 68 311 469 989 13087 288 427 508 21 651 65 (500) 91 887 915 54 14159 74 (1000) 461 562 831 73 15016 49 192 274 310 412 61 553 (500) 77 619 70 898 16148 56 352 89 (5000) 411 591 909 17091 137 481 589 633 759 95 (1000) 18198 232 69 78 354 407 591 (1000) 605 69 731 19026 61 66 146 238 331 (1000) 462 96 553 875 968

20091 142 (1000) 200 31 313 472 540 653 787 840 21075 104 28 415 582 651 921 52 69 (1000) 22026 217 19 30 400 562 661 73 834 37 83 989 23077 92 143 58 383 569 808 (1000) 25 79 955 24268 529 630 25204 499 677 943 26351 631 711 29 803 89 27039 57 170 80 466 638 760 805 72 (30000) 985 28055 221 790 918 64 29242 413 523 27 91 637 (1000) 797 925

30016 22 47 86 246 317 84 472 540 (3000) 68 630 58 66 814 67 923 31099 132 260 81 571 715 981 88 32125 284 304 571 79 603 13 747 86 95 827 909 (1000) 40 (1000) 33157 296 633 43 696 747 800 37 906 42 34046 101 12 243 58 82 368 72 700 88 812 905 24 35129 242 95 (500) 382 460 682 717 61 36139 401 595 708 924 (3000) 70 37162 244 654 733 46 (3000) 47 68 76 90 964 38110 (500) 21 67 420 69 535 729 65 80 891 39033 43 (1000) 98 125 31 299 (1000) 430 (3000) 75 593 628

40079 147 689 710 41068 180 320 579 600 41 802 42200 383 497 (3000) 928 74 43046 (500) 154 70 209 (500) 52 79 352 472 632 726 804 75 84 909 44137 (1000) 213 75 377 670 937 43 77 45005 83 241 (3000) 540 789 (500) 800 3 47 900 46031 433 507 67 707 47 72 892 47166 486 93 941 48055 116 32 (500) 85 210 360 422 546 727 903 29 90 (3000) 49252 527 (3000) 735 800 (500)

50039 156 94 324 55 646 910 51025 125 40 231 698 99 742 52212 53 (1000) 313 64 92 493 553 56 (1000) 648 66 784 858 933 53084 109 96 245 369 84 (1000) 638 977 54033 186 641 757 (1000) 899 910 27 70 55142 (500) 44 62 230 (500) 428 76 515 87 671 873 922 73 56374 421 25 74 688 704 8 49 68 922 85 57004 28 156 235 99 (500) 320 443 506 713 16 888 58022 60 160 240 354 471 97 592 993 59027 171 424 29 57 78 530 640 41 734 888

60061 118 63 (1000) 231 530 655 73 89 704 93 866 76 61044 53 155 (1000) 463 547 98 697 759 (1000) 843 997 62287 832 63013 56 98 589 93 64123 409 (1000) 68 (1000) 544 642 59 73 719 65 74 806 10 66 955 65003 57 188 228 70 433 (500) 98 66051 358 476 (500) 895 913 67082 267 417 45 46 553 772 (500) 841 50 983 90 68530 89 (500) 652 741 (500) 947 69135 (500) 43 312 34 443 573 875 963

70024 183 (1000) 320 471 689 800 46 925 44 55 71264 329 660 881 927 72175 247 687 758 (3000) 852 949 73112 47 223 42 83 (3000) 420 543 62 (500) 689 768 74020 172 243 76 306 47 86 510 41 726 904 75178 299 532 714 75 838 76034 175 242 440 63 (3000) 588 (500) 634 71 86 878 (1000) 77078 219 478 78015 48 66 (1000) 147 65 85 88 545 621 732 (3000) 800 988 79147 79 80 239 330 668 969 78

80040 613 729 40 896 989 81088 810 970 82019 156 82 807 (3000) 494 613 761 81 870 85 945 83290 429 42 533 91 716 34 (500) 82 816 38 962 (1000) 84078 115 225 74 465 627 37 40 947 85071 108 10 457 522 620 840 86268 338 485 528 55 615 705 25 28 40 837 954 87037 71 153 307 404 639 (500) 848 964 81 88253 (1000) 54 498 530 632 878 912 58 89155 (1000) 56 (3000) 201 362 422 540 693 727 72 888 (500)

90261 390 496 591 603 938 91044 200 11 400 63 675 77 (500) 806 92014 167 348 615 47 930 76 93064 68 155 353 518 642 72 723 894 930 94075 378 518 627 31 83 828 67 73 95225 (500) 502 766 96236 90 353 61 432 694 786 89 923 93 97146 231 45 88 440 75 543 681 (500) 94 726 79 823 98002 (500) 75 76 (3000) 289 470 631 53 (3000) 99052 54 (500) 177 476 96 98 627 872 921

100132 99 215 356 84 500 680 (500) 717 962 89 101144 72 388 554 91 609 702 76 914 87 102181 (500) 306 567 86 678 874 97 939 (500) 103185 91 228 363 485 536 51 (500) 712 27 862 922 104079 290 302 469 562 620 850 65 930 105084 154 244 426 872 904 12 42 48 106333 35 681 716 800 20 55 107041 45 231 35 307 426 640 759 73 939 108148 212 702 97 (1000) 905 43 109148 59 77 (500) 363 423 44 502 63 776 811 (1000) 80 924

110041 267 482 567 111045 228 325 (1000) 63 465 76 541 (500) 53 86 (1000) 616 785 (500) 976 112319 588 616 (500) 740 69 (3000) 929 113214 372 669 (1000) 90 726 813 938 114071 257 499 (500) 562 83 (1000) 707 63 (1000) 920 72 115059 85 (3000) 357 (1000) 403 679 732 92 (3000) 928 116035 51 (500) 111 (1000) 248 398 432 501 662 75 96 823 117002 15 80 293 (500) 433 513 (1000) 684 714 74 118161 343 493 762 88 832 908 119283 336 413 610 31 704 12 80 809 39 40 87 98

120041 179 240 82 702 3 823 91 969 121160 73 99 595 (1000) 717 88 918 38 122137 61 70 99 234 338 70 427 527 86 727 123120 209 46 76 411 12 533 618 714 22 931 73 124101 (3000) 466 551 52 816 (500) 981 125025 37 77 136 247 621 44 50 728 910 (500) 126216 (500) 44 331 63 85 (500) 503 55 607 84 (500) 744 898 127017 99 121 218 530 756 834 901 46 128035 170 408 21 554 969 129285 348 56 491 594 799 929 35

130006 47 (500) 154 73 213 487 536 65 727 826 131027 71 111 254 441 568 699 718 (1000) 80 847 132122 28 342 (1000) 414 546 765 871 133032 (1000) 56 73 663 731 (1000) 820 74 93 134181 223 397 736 846 (500) 60 90 950 135128 98 539 695 701 48 840 954 88 136068 91 156 390 (500) 575 692 137018 65 169 394 469 541 51 73 659 903 50 (500) 138148 437 139119 320 431 516 (3000) 89 91 886

140005 458 511 (500) 20 (500) 94 650 67 73 902 30 141052 84 104 69 (3000) 258 468 522 64 634 36 (3000) 847 902 57 142025 82 (500) 107 94 277 300 44 (500) 471 532 693 781 99 851 905 51 61 143143 240 402 32 782 940 62 65 144206 45 46 305 (3000) 568 81 955 145117 24 207 39 59 146065 391 94 506 19 51 69 615 (1000) 800 80 961 (1000) 147150 67 231 408 46 680 770 959 148097 151 54 201 307 70 86 416 597 653 703 805 940 149113 412 80 595 872 900

150000 139 223 71 (1000) 353 525 677 714 151038 379 (1000) 575 (1000) 86 697 719 70 820 76 908 80 152204 332 489 702 46 76 972 153094 277 310 15 664 84 864 154020 (1000) 78 86 (3000) 107 218 84 478 773 827 932 155094 193 359 525 90 602 719 (1000) 34 893 (500) 156032 53 459 (500) 749 (3000) 57 99 867 (10000) 934 157016 82 315 69 583 647 740 832 992 158069 (500) 240 49 89 428 42 57 (1000) 619 844 159089 219 319 403 66 642 845

160191 453 526 (500) 161124 301 412 511 775 959 (1000) 162021 229 419 536 39 (1000) 731 56 86 992 163054 64 (3000) 181 277 764 887 939 164044 [illegible] 215 344 94 (500) 409 (1000) 25 (500) 46 501 698 (3000) 959 165089 133 496 691 709 57 878 166046 299 381 517 641 82 709 (500) 992 (500) 167014 276 90 (1000) 327 577 86 610 30 32 168044 96 156 84 400 (500) 35 524 628 786 904 (3000) 169296 330 89 402 21 59 792

170059 139 206 13 310 (1000) 92 425 82 546 748 (3000) 840 919 (3000) 31 71 171043 148 232 77 86 (1000) 320 436 543 628 760 172170 392 469 (1000) 936 51 (1000) 65 173007 143 76 290 (500) 398 (1000) 421 66 514 89 698 772 94 (500) 807 80 93 944 174015 125 393 97 620 32 785 851 966 87 175053 234 612 703 52 (1000) 61 880 83 176005 41 52 112 (1000) 27 269 427 46 604 76 771 177060 90 129 68 212 83 626 821 926 178231 460 570 653 784 179035 44 616 702 39 46

180108 33 338 443 58 570 829 (500) 60 919 (500) 41 181068 90 156 (3000) 247 501 30 65 665 966 90 182287 (1000) 603 (500) 66 74 708 23 855 80 (1000) 183023 45 82 193 204 34 77 607 (500) 57 65 735 836 45 53 76 184016 (500) 18 93 175 202 6 304 532 863 920 46 185131 76 186225 402 25 93 667 863 912 58 77 187122 494 694 724 817 188760 813 189097 103 11 89 97 258 93 327 91 546 621 61 784 967 78 84

190108 297 955 191020 147 207 673 (500) 930 192161 68 211 311 98 542 89 780 860 (3000) 954 99 193003 28 480 561 634 798 808 24 69 90 917 194555 843 (1000) 195275 467 520 71 (3000) 602 50 (500) 798 (500) 889 926 81 (3000) 87 (500) 196003 59 138 46 336 401 45 51 71 519 629 63 197058 154 244 84 303 35 82 96 441 581 198083 108 258 309 491 525 37 778 (500) 811 199094 (5000) 399 598 651 (1000) 86 906 8 72 84

200006 119 57 442 878 201024 (500) 185 224 (3000) 460 79 896 (500) 962 202001 42 322 520 46 606 (1000) 818 924 84 203007 29 115 282 321 430 82 551 602 8 974 204283 381 489 567 86 634 702 41 891 (1000) 92 205037 362 464 797 996 206104 84 92 309 18 (1000) 500 23 651 847 925 66 207132 40 254 330 558 76 651 749 884 971 208238 307 96 463 578 709 63 983 88 209349 56 509 665 757 848 94

210103 25 82 (500) 205 91 328 444 624 86 714 850 211072 126 44 271 369 434 554 604 845 90 995 212025 (500) 59 131 289 (500) 396 511 91 608 37 705 (1000) 76 850 989 213128 70 232 444 738 214153 217 397 534 61 710 (3000) 907 215187 (1000) 607 918 46 56 216036 133 78 334 49 60 479 666 741 980 (1000) 92 217163 (3000) 70 224 345 403 606 21 91 743 905 218002 19 32 159 483 (1000) 777 815 907 90 219002 49 218 83 610 747 893

220174 271 317 532 46 805 919 56 221051 133 675 915 222292 (1000) 95 411 39 737 918 91 223049 257 729 820 991 98 224000 56 68 185 242 870 84 933 59 225078 (3000) 261 447 561 (3000) 632 (10000) 713 84 829 (500) 40 226020 (1000) 132 223 73 319 440 533 698 752 822 95 975 (1000) 227055 57 66 77 88 263 373 704 (500) 938 228048 347 421 34 88 590 812 75 981 229021 28 (1000) 118 323 (3000) 443 62 654 774 907

230024 39 117 240 99 (1000) 322 59 521 84 603 231067 299 (1000) 352 (500) 78 515 47 677 734 (1000) 69 880 900 232445 632 39 759 860 233135 243 420 47 554 849

3. Preußisch-Süddeutsche (229. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 14. Ziehungstag 24. November 1913 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

162 337 80 483 89 (3000) 516 51 812 942 53 68 70 90 92 1074 142 303 34 60 447 (500) 76 542 (1000) 607 22 77 746 99 844 59 920 2086 317 49 76 678 733 977 86 3109 223 65 303 4 17 54 415 630 98 722 91 860 (3000) 908 4197 345 72 73 446 49 551 606 16 45 70 87 800 22 5003 165 313 413 57 510 685 951 (1000) 65 6046 61 94 191 227 353 453 697 730 85 922 80 7081 477 (3000) 573 78 98 995 8498 (1000) 9123 (3000) 339 466 508 22 (500) 738 (500) 978

10034 41 70 77 146 92 753 926 11052 138 93 226 341 519 729 900 12021 (1000) 156 (3000) 204 40 349 (1000) 659 715 800 919 (500) 13367 546 (500) 68 657 (500) 705 6 60 71 (500) 914 41 14110 64 310 46 49 408 49 633 744 954 60 15035 83 401 517 641 723 829 47 950 93 16070 201 445 649 57 763 17059 119 25 45 345 401 (500) 15 (500) 516 709 (500) 18005 119 43 76 (500) 337 500 21 65 662 870 986 19318 608 49 709 25 58 69 817 25 932

20013 41 104 269 98 351 631 99 887 926 (3000) 27 21013 56 74 138 210 55 505 11 37 71 (3000) 81 607 795 851 22062 147 299 306 92 648 756 900 23071 108 (500) 24 78 267 335 461 605 (500) 37 (1000) 790 984 24023 33 330 39 535 80 617 892 25234 377 474 563 859 26059 96 200 45 776 933 27048 (500) 605 72 79 28088 242 81 517 795 975 29024 204 324 32 422 81 580 626 (500) 738 (3000) 54 (500) 883 904 96

30002 14 75 211 413 43 73 517 (500) 676 753 97 911 31100 76 240 410 41 82 (1000) 619 82 (500) 744 946 32050 155 223 (500) 74 307 85 454 559 76 698 799 929 (3000) 33018 101 18 65 210 407 585 (500) 92 877 97 943 72 34022 43 133 209 50 376 650 764 (500) 71 (1000) 922 86 35007 141 97 201 26 313 719 905 52 36032 (1000) 392 405 (1000) 542 94 603 725 33 37098 116 25 49 311 403 (1000) 10 12 (1000) 51 638 77 724 824 905 72 38096 190 220 391 631 49 81 859 62 97 39188 368 685 803

40294 572 644 721 (1000) 93 871 962 41029 (1000) 331 61 511 (1000) 78 728 898 42021 357 401 51 618 876 43106 34 448 542 49 910 33 44006 91 351 54 415 98 505 (500) 48 94 665 736 63 837 956 45037 (3000) 288 341 652 744 908 57 (1000) 46000 296 406 96 511 52 96 47132 506 678 735 910 48177 261 70 406 649 57 750 61 49040 124 38 257 (500) 327 32 443 537 (1000) 714 (1000) 72 802 915

50018 43 55 143 96 (1000) 242 303 80 (500) 683 669 888 (5000) 51114 31 215 91 (500) 618 768 (3000) 812 21 52072 479 507 673 81 98 798 815 992 53120 88 246 476 82 583 98 669 717 29 912 17 54054 151 68 97 262 356 72 506 876 731 (500) 997 55314 535 (3000) 615 92 (500) 768 94 56290 388 625 (1000) 79 755 853 54 58 (3000) 943 57125 50 72 201 329 44 83 476 637 87 857 58080 204 432 (500) 37 586 662 903 (500) 20 40 (1000) 45 59090 121 280 84 322 72 468 92 561 97 709 887

60179 246 77 81 407 57 558 754 906 55 61024 143 287 325 32 (3000) 674 864 80 62252 (500) 389 97 417 36 84 551 905 63049 (1000) 117 61 336 421 537 99 669 782 64147 311 (3000) 455 723 953 97 65055 56 98 455 613 (500) 91 735 66001 44 136 60 632 54 749 929 67028 (3000) 97 127 209 (1000) 23 46 (500) 452 62 506 19 605 68066 192 345 425 699 875 69021 48 264 440 612 30 92 806 16 55 62

70157 78 303 658 781 852 71052 226 319 39 53 408 502 (500) 56 613 828 913 66 72070 121 229 55 79 (3000) 90 313 20 40 47 602 780 892 73032 83 92 138 400 624 846 74273 499 682 709 76 83 (5000) 806 927 75080 97 307 35 77 537 44 80 641 (3000) 720 980 76048 79 582 600 759 77020 141 78 83 390 410 47 512 640 90 78032 132 209 83 431 564 96 782 882 79063 229 430 68 673 726 937

80065 322 51 676 751 81134 42 (1000) 470 590 608 736 915 86 82163 74 360 407 12 75 521 601 89 99 764 73 96 83097 116 42 301 (1000) 15 48 (500) 77 565 (3000) 680 (500) 876 80 86 974 84030 (3000) 164 98 (500) 245 70 (1000) 337 40 607 41 703 85032 79 114 510 600 726 (500) 97 77 821 94 86171 243 384 85 513 (1000) 637 743 889 97 87043 105 253 81 322 38 86 442 561 742 (500) 88081 358 71 725 96 89128 203 4 40 552 (1000) 658 62 65 71 746 824

90105 (500) 6 552 747 (500) 846 942 93 91193 303 652 760 (500) 818 92187 294 327 465 728 807 936 93091 118 200 375 510 715 823 29 56 94073 404 638 47 787 91 889 968 95420 31 557 (500) 63 798 900 96035 115 379 979 97074 202 30 601 821 58 98039 117 208 33 55 91 317 (3000) 39 87 643 66 858 99098 124 (3000) 205 545 773

100093 323 86 456 69 770 (500) 851 76 966 101280 329 625 35 47 102107 249 307 535 48 702 88 (1000) 837 921 (500) 35 103187 243 66 362 581 772 859 900 104045 336 543 664 (1000) 105230 365 761 883 970 96 106015 75 (1000) 80 118 83 291 560 641 727 854 107314 589 607 722 996 108318 490 624 (1000) 838 109153 450 67 68 606 89 737 62 867 978

110067 319 (1000) 28 82 95 (1000) 98 584 829 906 111079 83 128 (500) 91 281 92 (500) 338 87 457 93 637 47 59 71 770 958 95 112032 129 55 243 85 403 54 569 609 23 782 (500) 826 113082 311 424 503 707 81 93 858 78 967 (500) 114100 252 (5000) 59 76 302 819 878 (1000) 115048 108 36 428 (1000) 646 723 914 116106 27 67 216 25 505 621 911 117055 151 70 258 375 481 510 644 46 705 29 (1000) 938 (3000) 57 91 118004 192 210 71 325 62 545 669 740 841 119016 94 225 (500) 70 353 65 470 (1000) 559 692 713 29 873 903

120153 230 52 374 430 672 818 911 64 121003 104 (1000) 303 34 527 670 (3000) 904 10 52 (1000) 122372 524 656 729 51 821 42 70 905 123062 175 217 599 872 922 41 124491 (1000) 542 53 73 658 930 54 (3000) 125029 283 584 606 (1000) 24 717 59 874 (500) 979 93 98 (500) 126229 403 98 667 87 763 816 41 967 127131 214 53 421 592 785 819 914 84 128336 40 441 564 801 42 129030 176 211 521 70 84 737 86 868

130138 91 312 527 39 69 623 53 831 941 131365 444 508 993 132421 538 92 726 839 958 133046 185 373 (500) 634 706 75 837 960 134283 534 89 723 68 73 875 96 135260 383 649 879 918 136120 (500) 303 595 (500) 892 137177 271 79 385 400 580 664 821 229 48 (1000) 138025 158 293 359 74 94 419 531 60 651 89 (1000) 865 70 (500) 977 139026 407 625 907 11 76 99

140012 101 39 58 71 81 279 364 421 30 790 877 141087 204 55 865 142211 45 (1000) 97 356 64 500 57 647 815 (500) 80 990 94 (500) 143026 68 122 48 277 349 541 644 701 61 974 (500) 144014 30 35 270 401 616 63 747 939 145115 468 565 647 783 146059 97 149 93 254 72 330 600 27 (3000) 88 825 98 147064 (1000) 139 202 49 (500) 391 530 608 797 931 (3000) 148171 84 309 406 15 (500) 587 602 11 16 (3000) 45 61 149013 90 166 (3000) 220 58 486 504 33 62 619 798 861 (500) 955 87

150022 23 47 190 407 606 82 (1000) 920 79 (1000) 151001 (500) 6 47 (1000) 121 313 505 616 786 805 907 152153 278 329 (3000) 98 (500) 406 717 58 888 996 153154 219 316 91 (1000) 475 634 707 898 154106 343 471 76 (500) 537 841 988 155098 125 (3000) 222 535 501 920 156001 230 437 (1000) 550 (3000) 631 65 797 157068 154 351 579 668 730 80 158061 325 72 96 419 536 811 930 86 159523 82 672 (500) 86 814 97 (1000)

160051 55 180 205 423 643 54 818 (3000) 71 (500) 161273 374 506 658 87 858 162177 290 422 544 720 27 829 163279 669 89 742 80 164321 25 60 430 52 99 682 705 957 165040 (500) 193 417 86 750 905 24 27 166024 87 140 469 652 818 90 167051 75 139 675 934 61 168061 167 475 (3000) 692 (500) 709 46 84 169219 434 546 56 714 87 863 81 983

170291 323 539 75 (500) 852 171193 221 28 30 52 469 642 (500) 95 811 33 172050 101 334 (500) 457 77 (500) 671 781 957 173672 (500) 706 9 994 174132 285 406 86 (3000) 517 46 63 74 91 (1000) 709 974 175272 304 95 454 516 43 78 621 82 83 968 176046 47 158 275 325 424 513 669 736 44 815 (3000) 177072 431 541 (500) 95 178031 66 335 (3000) 526 884 992 179013 107 30 (1000) 206 575 629 853

180026 123 55 532 67 (500) 699 (1000) 847 181085 235 (500) 323 68 98 452 548 609 75 798 842 63 182283 (1000) 303 15 404 624 970 183133 362 78 404 677 184008 40 80 322 35 185044 178 84 256 66 345 57 (500) 430 977 186031 145 247 346 441 (500) 48 86 561 64 85 86 635 82 725 833 962 (5000) 187209 452 790 840 56 95 935 188268 73 (500) 505 87 630 189069 75 359 73 574 (3000) 808

190315 34 467 83 191194 240 391 442 43 586 772 843 960 96 192173 76 234 651 743 876 937 97 193323 613 776 194105 244 318 56 (500) 438 653 712 21 868 195022 41 200 14 389 (500) 818 941 196164 213 15 77 410 46 580 600 798 197152 438 552 88 660 871 992 198032 112 263 441 625 32 41 (1000) 47 63 73 199064 89 368 78 421 61 677 83 707 17 900 33

200177 337 90 420 763 811 67 971 201314 458 521 87 659 771 202114 46 252 65 434 70 71 608 33 (500) 716 203082 100 62 387 468 538 78 87 613 964 204133 73 96 (500) 216 345 54 433 621 86 780 887 993 205005 (1000) 186 224 518 653 71 81 777 826 29 206033 207 357 643 67 207306 (500) 49 567 678 726 993 208175 214 56 567 768 818 (1000) 906 93 209188 545 98 674 731 867

210025 54 126 298 417 606 (1000) 60 (3000) 759 910 (500) 45 (1000) 211127 339 (1000) 40 67 (1000) 494 792 832 81 933 (500) 39 212043 65 295 644 (500) 213036 201 13 50 (1000) 346 611 752 57 78 82 851 991 (500) 99 214127 (500) 220 58 376 427 712 48 811 (1000) 13 (1000) 51 69 215384 412 757 926 44 65 (500) 81 216159 463 626 29 808 914 38 217031 34 128 64 295 835 942 56 218001 111 (500) 12 82 (500) 227 569 759 807 66 (3000) 932 37 219029 756 99 945 81

220003 432 541 77 (1000) 221067 152 796 (500) 938 222317 20 (500) 445 47 532 742 74 896 (500) 912 223070 (500) 373 94 424 529 604 26 (1000) 730 877 224049 180 360 425 61 658 876 (1000) 963 225189 (1000) 359 565 779 943 226003 83 235 39 59 86 311 506 74 929 (3000) 40 227024 65 132 86 320 97 727 822 49 228009 51 65 348 87 468 543 793 998 229090 184 202 310 83 520 44 60 85 619 21 68 757 995 (500)

230065 332 626 774 873 83 938 (500) 231063 108 30 553 613 60 923 29 65 96 232113 30 220 77 384 85 455 602 701 883 906 (1000) 233115 549 (500) 604 818 941

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 100 000 M., 2 zu 60 000 M., 2 zu 50 000 M., 10 zu 30 000 M., 12 zu 15 000 M., 40 zu 10 000 M., 92 zu 5000 M., 1086 zu 3000 M., 2396 zu 1000 M., 3252 zu 500 M.

Berliner Börse, 24. November 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Wä hr.: 1,70, — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5½%, Lombardzinsfuß 6½%, Privatdiskont
Nachdr. —

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	99.50bG
do. 1.4.15	d	4	99.10bG
do. 1.5.16	a	4	98.90bG
Dt.Rchs-Anl.	v	4	97.90bB
do. do.	v	3½	85.10bG
do. do.	v	3	75.80bG
Pr.St.Schatz	d	4	99.10bG
do. 1.4.15	d	4	98.50B
do. 1.5.16	a	4	98.50B
do. 1.5.17	d	4	97.80B
Preu. ks.Anl.	v	3½	85.10bG
do. do.	v	3	75.90bG
do. do.	v	4	97.90bG
do. Staff.A.	d	4	88.20G
Bayer.Anl 18	e	4	97.80G
do. uk. 15	e	4	97.80G
do. uk. 30	e	4	98.60G
do do.	v	3½	83.75bG
Brem.Anl.99	v	3½	82.60G
do. 96	d	3	72.90bG
Cassel Ldkr.	c	3½	85.30bG
Hambg.St.R.	b	3½	84.60b
do. 1907	d	4	96.50bG
do.am. 1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	85.70bB
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	76.25G
WürttSt.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	83.25bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	94.20G
do.	v	3½	84.70G
Kur-u.Neum.	d	4	94.75G
do.	v	3½	84.70G
Pommersch.	d	4	94.50G
do.	v	3½	84.70B
Posensche	d	4	94.40G
do.	v	3½	84.70G
Preussische	d	4	94.10b
do.	v	3½	84.90b
Rhein-Westf	d	4	94.25b
do.	v	3½	84.70B
Sächsische	d	4	94.40bG
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	94.20G
do	v	3½	84.60G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	92.60G
do. do.	a	3½	84.40G
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	92.10bG
do. do.	a	3½	83.20bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	95.60G
do.XXII XXIII	d	3½	92.25G
XXIV-XXIX	v	3½	84.70G
do. IX XI XIX	a	3	82.10G
WestPr15 16	v	4	94.80G
do. IV	d	3½	91.20G
do. II III IV	d	3½	83.40b
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona ...	v	3½	90.25G
Barmen 01	c	3½	88.00G
do.1908-18	b	4	93.60G
Berlin 04 II	a	4	96.60bG
do. 82/98	v	3½	86.80bG
do. 1904 I	d	3½	86.90b
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99.04.05	a	3½	84.00bG
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	97.10G
do 99	d	3½	86.40G
Chart.89/99	v	4	96.00B
do.07 uk.17	d	4	95.90bG
do. 1908	a	4	95.80G
do 95/99.02	v	3½	87.10G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf. 99	a	4	95.10G
Essen 1901	v	4	96.70G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	94.60G
Hameln.St.A.	a	3½	—.—

Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—
Kiel 1904	a	4	93.50b
do. 1889	a	3½	—.—
do. 1898	a	3½	—.—
Krot.00iu10	a	4	—.—
Magdeb. 06	a	4	96.40G
do.86 91 02	d	3½	89.00G
Mainz.07 16	c	4	94.25G
Münch86 94	v	3½	87.80G
do. 1900/07	v	4	94.10G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	95.25G
do.08ukv.18	a	4	95.25G
do. 94. 03	a	3½	83.90G
Potsdam 02	d	3½	91.25G
Schöneb. 96	d	3½	91.00G
do. 07	d	4	94.10G
Spandau 91	d	3½	95.75G
Stendal 03	d	4	85.75G
Stettin04/09	d	3½	83.90B
Teltow.Kreis	d	4	95.00B
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.90G
do. do.	a	4½	103.00bG
do. do.	a	4	101.50G
do. do.	a	3½	88.25B
do. neue	a	4	94.40B
do. do.	a	3½	83.80G
do. do.	a	3	77.00G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.10G
DtPfb.Posen	a	4	96.40G
Landsch.Ctr	a	3½	84.20bB
Kur-u.Neum.	a	3½	90.25bG
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	83.40G
do. do.	d	4	93.75bG
Ostpreuss.	a	4	92.10bG
do.	a	3½	83.30G
do.	a	3	74.80B
Pommersch.	a	3½	84.20G
do.	a	3	75.80G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	100.40G
do. XI-XVII	a	3½	88.50bG
do. Lit. D	a	4	92.25G
do. Lit. A	a	3	77.25bG
do. Lit. E	a	4	92.25G
do. Lit. B	a	3	77.25bG
do. Lit. C.	a	3½	87.00bG
Sächsische	a	4	101.25G
do.	a	3½	88.50G
do.	a	3	79.00G
do. neue	a	4	92.90bG
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	93.70G
do. do. do.	a	3½	86.25G
do. do. do.	a	3	76.25bG
Schl.Hlst.LC	a	4	92.20B
do. do. do.	a	3½	85.00B
Westf. Land	a	4	92.30G
do. do.	a	3½	—.—
do. II. Folge	a	3	76.25G
do. III. Folge	a	4	92.30G
Westpr. rit. I	a	3½	85.20G
do. IB	a	3½	84.50G
do. II	a	3½	86.00G
do. I	a	3	75.90G
do. II	a	3	75.90G
do. neuld.	a	4	91.90b
do. do.	a	3½	83.20G
do. do.	a	3	75.90bG
HessLdH I-XI	a	3½	84.10G
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	177.00b
Brschw20TL	—	frc.	206.50G
CölnMd.Pr.A	d	3½	139.50bB
Hamb.50T.L	3	3	—.—
Mein.7Gld.L	—	frc.	34.10b
Oldenb40TL	2	3	129.00B
D.Ostaf.Schv	a	3½	88.00B
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do.in Gold07	k	5	—.—
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	94.90bG
do. 400 M.	c	4½	94.90G
do. ab 100L.	d	4½	99.50bB
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	95.10bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	100.00b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	89.20bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	a	5	96.80G
do. Tients.-P	d	5	88.00b
do. v. 98	c	4½	89.50bG
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	—	4½	90.30G
do.	—	4	82.10bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	93.75bG
do. 4080M.	q_1	5	93.75bG
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	88.70b
do. Kronenr.	c	4	81.20G
do. einh.kv.R	v	4	—.—
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	84.70b
do. 60r Lose	e	4	179.60b
do. 64r Lose	—	frc.	600.00G
Portug. Anl.	a	3	63.50G
Rumän. 03	f	5	97.75b
do. 89	a	4	87.10b
do. 90	a	4	92.20b
do. 91	a	4	87.25b
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	85.75b
do. 1905	d	4	85.50b
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q_2	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	88.60bG
do. do. 02	a	4	90.00G
do. do. 05	a	4½	99.90bG
do. Staatsrt.	q_2	4	92.00G
do.konv.Obl.	a	3,8	83.30bG
do.Prm.A.64	a	5	500.00bG
do. do. 66	c	5	375.00bG
do. Bodenkr.	a	5	114.75b
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	78.25bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	79.00bG
do. unifiz.03	c	4	88.75bG
do. do. 05	c	4	74.25G
Jo.Zoll-O.11	a	4	74.40bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	155.75bB
Ung. Goldrt.	a	4	83.20b
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt.13	d	4½	89.75bG
do. do. 10	c	4	80.50bG
do. do. 97	a	3½	70.50G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	93.50b
do. Pes.	a	6	102.00B
do. 1908	d	5	94.40G
do. 1909	a	5	94.60B
Lissab. St.A.	a	4	73.60bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	93.30b
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	83.80B
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Past.Kom Pf.	b	4	86.00G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	88.00B
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	78.00B
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	85.00G
do. Genuss	—	frc.	83.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	123.00G

Bröltal.Eisb.	1	5	90.75G
Frkf.Güterb.	1	3	—.—
Halb.-Blank.	1	4	93.75G
Kgsb.Cranz.	4	7½	130.75G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Löb.-Büch.	1	8½	178.75G
Mckl.Fr Wilh	4	6¼	117.50G
Niederlaus.	4	3½	26.25G
Nordh. Wern.	4	3½	60.40B
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
OestStaatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	2½	71.50bG
Südöst.(Lb.)	1	0	22.30b
Anatol. voll	1	5½	117.50b
do. 60%	1	5½	118.25bG
Baltim. Ohio	1	6	92.60B
Canada Pac.	1	10	226.25G
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	159.70b
Schantung	1	7½	122.00bG
West-Sizil.	1	3½	65.00bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.50B
Braunschw.	1	7	127.50B
Bresl. el.Str.	1	6	99.00B
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.30G
Elekt.Hochb.	1	6	130.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	154.75b
do.Cass. do.	O	5	107.00G
Hamorg. do.	1	10	173.25G
Hannov. Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	76.50b
Magdeb.Str.	1	9½	180.00G
Posener do.	1	9	157.25G
Stettiner do.	1	8½	166.50G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	10	123.00bG
Hmb.Am.Pck	1	10	132.80bG
Hansa Dmpf.	1	20	268.25b
Nordd.Lloyd	1	7	118.25b
Schl.Dpf.Co.	1	7	82.10bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	81.40G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.00bG
Oest.U.St.85	c	3	71.25G
do. Gold	e	4	88.80G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.80b
do.Obl. Gold	a	5	97.20b
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml.ab	e	4	85.60G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	—.—
Kursk-Kiew	b	4	85.50bG
Mosco-Kas.	a	4	94.10G
do.KiewWor.	d	4	84.80G
do. Rjäsan	b	4	86.50G
do.WindRyb.	d	4	—.—
Podol.Eisnb.	e	4½	94.25bG
Rybinsk gar.	f	4	84.90B
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	84.80G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	85.70B
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis.2040	d	4½	91.90G
do. kleine	d	4½	91.90G
do.Erg.-Netz	d	4½	91.80G
do. kleine	d	4½	92.80G
Macedon. B.	a	3	62.10bG
North.PacBd	q_1	4	
do. do.	q_2	3	65.25G
PennsylvBde	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	70.00G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	89.75G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	91.00bG
XIII XIV u.19	v	4	93.00G

Brl KOb.lu18	v	4	95.00G
Bayr Hyp.uW	v	3½	87.40G
Br.Hann.X XI	v	3½	94.00G
do. XVI-XXII	v	4	92.50G
do. XXV	d	4	94.00G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	99.00G
do. do. kv.	d	4	92.00bG
doVII X XI XII	v	4	92.00bG
do.XXII XXIII	v	4	94.50bG
do. XIII u. 13	v	3½	86.50G
do.Km.Ob.III	a	4	95.00bG
Frkf.HPt.XIV	d	4	94.20G
Goth. Grdkrll	a	3½	121.00b
do. III IV	a	3½	100.50B
do. IX u. IXa	d	4	92.75G
do. X u. XII	v	4	92.60G
do. XIV u. 16	d	4	93.50bG
do. XIX	e	4	93.50G
do. XI u. 13	d	3½	84.50G
Hamb.Hp -B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50G
do. 611-650	d	4	95.00G
do. S. 1-190	v	3½	84.00G
Han B.III-VIII	a	4	92.50G
do. IX X	d	4	92.50G
do. XI XIII	d	4	93.00G
do. XIV u. 18	d	4	93.75G
do. XV u. 19	a	4	94.25G
do. XVI	a	4	95.00G
do. Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.00G
do. do.	a	3½	83.00G
MnHpB VI VII	v	4	93.00bG
do. XII uk.17	a	4	93.68G
do. konv.	v	3½	84.00G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	140.50B
Nrdd.Gr XVII	d	4	92.30G
do. XIX u. 22	a	4	95.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.00G
XIII XIV XVII	v	4	92.00bG
do. XIX	d	4	92.00bG
do. XXI	d	4	92.00bG
do. XXVIII	a	4	93.90G
do.XXIu.22	d	4	95.00G
do.XXIIIu.15	a	3½	87.00G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	92.70G
do.99 01 03	a	4	92.20G
do.v.06uk16	a	4	92.90bG
do.v.07uk17	a	4	92.75bG
do. v. 86. 89	v	3½	83.80G
do. v. 94. 96	v	3½	83.80G
do.v.04uk13	a	3½	83.70G
do.K.-O.v.01	a	4	94.00G
Pr.HypAB.ab	a	4½	—.—
do. do.	v	4	91.00bG
do. uk. 1913	a	4	92.20G
do. uk. 1914	v	4	92.40G
do. uk. 1917	v	4	92.50G
do. uk. 1919	a	4	93.00G
do.Komm.Ob	a	4	94.40G
do. do. 1909	a	4	94.40G
do. do. 1921	c	4	95.75G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	93.80G
do. do.	v	3½	87.40bG
Pr.PfdbrXXII	a	4	92.10bG
do. XXV (14)	d	4	92.50bG
do XXVII(15)	d	4	93.25G
XXVIII(17)	d	4	93.00bG
do.XXIX (19)	a	4	93.00b
do.XXX XXXI	a	4	93.70bG
XXXII XXXIII	v	4	95.00bG
do. XXIII	d	3½	87.25G
do.XXVI (14)	a	3½	87.25G
do.XVII XVIII	v	3½	83.30G
do. XXIV	a	3½	83.30G
do.KlbOb.08	a	4	92.10G
do. do. 04	a	3½	90.10G
do.KO VI(17)	a	4	95.25G
do. IX uk. 20	a	4	95.40G
do. X uk. 21	d	4	95.40G
do.	a	3½	83.50G
do. III uk. 12	d	3½	83.50G
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	82.80b
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.00bG
do. XI u. 18	d	4	93.25bG
do. XII u. 20	a	4	93.25bG
do. XIII u. 22	d	4	95.00bG
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	84.00B

Allg.Elekt.G.	d	4	91.75bG
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	98.10G
Bismarckh.2	a	*4	89.50bG
Bochum.Bgw	a	*4	92.00G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.25G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	91.25bG
Donnersmkh	d	*3½	94.50G
Drtm Un.100	d	*4½	95.60G
do. 100	a	*4	93.00G
do. u. 14 3	a	*4½	95.25G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	a	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	99.10G
Gs.f.el Untr3	a	4½	97.80B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.40B
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.75b
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.00G
Laurahütte	a	*4	92.00G
do.	c	*3½	86.25G
Leonh. Brnk.	a	4½	98.50G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	94.50G
ObschlEisb3	a	*4	93.00b
do. Eis.-Ind.	a	*4	86.25G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	93.25G
Schulth.Br.5	a	*4	101.00G
Siem. El.B. 3	d	4½	99.25G
Siem.Halsk3	d	4	91.50b
SiemSchck3	a	4½	98.30B
ThielWnckl2	a	*4½	99.25G
SteauaRm.5	e	5	102.75G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6⅔	109.25b
Berg.Märk.B	1	7½	142.25bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	154.75b
do.Hyp.-B.A.	1	6⅔	109.20bG
Braunschw B	1	6	112.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	—.—
Chemn.Bk-V.	1	6	104.00G
Com.uDisc.B	1	6	106.40b
Danz. Priv.B.	1	7½	122.75G
Darmst. Bk.	1	6⅔	115.30bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	119.25G
Dt. Ansiedlb.	1	8	113.50bG
Deutsche Bk.	1	12½	245.50b
do.Effekt.Bk	1	6	111.00G
do.Hypoth.B.	1	8	142.30bG
do.Nation.B.	1	6½	112.00bG
do. Uebers.	1	9	153.25bG
Disc. Comm.	1	10	183.30b
DresdnerBk.	1	8½	147.50bG
Gotha Grdkr.	1	9	157.80G
do. Privatbk.	1	6	117.50G
Hamb Hyp.B.	1	9	180.60b
Hannov Bank	1	7½	134.60G
Hildesh.Bnk.	1	9	164.75bG
Königsb.VrB	1	7	125.50bG
Landbank	1	3	80.00bG
Leipz.Grd.A.	1	8½	150.75bG
Magdeb.B V.	1	6½	114.60G
MärkischeB.	1	5	91.00G
Macklb.B.40	1	8	121.50G
Meining. Bk.	1	7	134.50b
Mitteld.Crdb	1	6½	113.60b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	115.25bG
Nordd KredA	1	7	116.10G
do.GrundkrB	1	6	112.50G
Oberlaus.Bk.	1	8	134.50B
Oest. Kred.A.	1	10,81	—.—
Osnabrück.B	1	7½	123.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	121.90G
Preuss.BdKr	1	8	147.90b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	186.00bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	113.00bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	145.50B
Reichsb.Ant.	1	6,95	136.90b
Rh.WstfDisc	1	7	116.80bG
Russ.B.f.aH.	1	10	155.75bG
Sächs. Bank	1	8	152.50B
do.Bod.Kr.-A	1	7	130.50G
SchaaffhBkv	1	5	105.30bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	15	250.50G
Brl.KindlStP	O	17	273.50bG
Brl.Unionsb.	O	3	78.25bG
Bock. kv.u.n.	O	6	102.75bG
Böhm. Brauh	O	7	131.50G
Friedrichsh.	O	2	66.50G
Germania	O	0	—.—
Hilsebein.	O	0	36.75G
Königstadt	O	4½	81.00bG
LandreWssb	O	0	66.50G
MünchBrauh	O	7	112.50G
Patzenhofer	O	15	233.50G
Pfefferberg	O	10	183.00G
SchönebSch	O	11	217.75G
Schultheiss	9	16	265.40bB
SpandauerB	O	5	111.75bB
Victoria	O	6	105.10G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	107.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	94.60G
Dortmunder	O	20	388.00G
do.Unionsbr	O	25	441.00bG
do.Victoriab	O	7	115.00bG
DsseldHöfelb	O	10	158.00G
Germn. Drtm	O	9	140.00G
Glückauf	O	8	125.50G
Herkul Cass	O	9	157.00G
Holsten	O	14	203.25G
Hugger Pos.	O	8½	137.00G
Kiel.Schloss	O	6	105.25G
KönigB.Beck	O	10	165.00G
LeipzRiebck	O	10	178.00bG
Lindbr.Unna	O	5	70.50G
Lindener	O	13	197.00G
LöwenbrDtm	O	10	176.00G
Oberschles.	1	5½	86.50G
Oppeiner	O	1	62.00G
Pauishöhe	O	5	96.75b
Schlegel	O	11	178.00G
SchwabenBr	O	10	158.60G
Sinner	1	14	250.30G
vTuchersch.	7	14	251.50G
Wickl. Küpp.	N	7	119.00G
Accum.Fab	1	25	324.75b
A.G.f.Anilinf	1	23	449.75bG
do.f.Bauausf	1	6	84.50G
AdlerCem.kv	1	6	100.90b
Adlerhütte	1	13	187.75G
Adlerwerke	N	30	348.00b
AlfeldGron.P	1	0	64.80G
AllgBerlOmn	1	8	180.00bG
Anglo Cont.G	1	8	119.50G
Allg Elekt.Gs	7	14	239.70bG
Anhalt. Kohl.	1	8	196.25bG
do. V.-A.	1	6	118.00G
Annen. Guss	7	9	112.00bG
Aplerb. Bgb.	1	10	148.00G
Archimedes	7	9	120.75G
Arenbrg.Bgb	1	22	391.25G
ArnsdorfPap	O	0	60.25bG
Aumetz-Frd.	7	12	151.50bG
Baer&St. M	1	30	418.50G
Bartz&CoSp	1	10	146.50G
Baug BNeust	—	frc.	40.00G
do.KaisWStr	O	1½	33.10G
BendixHolzb	5	0	44.50G
Berg.Märk.I.	1	0	65.60bG
Bergm. Elkt.	1	5	123.50b
Brl.AnhMsch	1	9	125.00b
do.Elekt.-W.	7	12	164.90b
do. do.	7	4½	98.25G
do.Eispalast	1	0	22.00bG
do.Gub.Hutf.	1	16	230.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	7	87.50G
do.Maschin.	7	16	246.80bG
do.SpedV.kv	1	10	146.00G
do. do. V.A.	1	9	127.00G
BertholdSch	1	15	249.50G
BerzeliusBw	1	10	140.50B
Bismarckhtt	7	9	143.25G
Bochum.Bgw	1	8	134.00bG
do. Gussst.	7	14	204.90b
BdgSchönhA	—	frc.	59.00bG
Böhler & Co.	1	15	234.75bB
Bösperd.Ww	7	3	65.50G
Brnschw.Khl	1	11	239.75bB
Brschw. Jute	7	15	207.10G
BredowZckf.	7	0	52.00bG

Breitenb. Zm	1	0	64.75G
Brem. Wollk.	1	20	276.00bB
Bresl.Spritf.	O	21	429.80G
Buderus Eis.	1	7	104.25bG
BuschWgVA.	O	19	290.50bG
Butzke Met.	1	7	96.50bG
CartLoschw	7	25	384.50G
do. do.	7	15	203.50B
CasselFedst	1	5	122.50G
Charl. Wass.	O	12	218.00G
Chem. Fab. Buckau	1	10	139.00G
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	235.00B
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	263.25G
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	130.50G
Cöln-Müsen	7	0	46.00G
Cöln-Ness B	1	38	494.50bG
ConcordBgb	1	23	293.25bG
do. Spinner.	1	7½	115.00bG
Cont. Wassw	1	8	130.50G
Delmnh.Lin	1	28	298.00bG
Dessau. Gas	1	11	176.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	118.60bG
do.Lux.Bw.V.	7	10	136.00bG
do.Nied.Tel.	1	6½	114.70B
do.OstafrGs.	1	9	154.75b
do. Oest.Bgw	1	11	249.00G
do.Uebs.El G	1	11	162.50bG
do.Asph.Ges	1	8	116.50G
do. Gasglühl	7	25	515.00bG
do.Jute-Spin	1	20	309.50G
do. Kabelwk.	1	8	125.50G
do. Schachtb	1	35	378.50bG
do.Spiegelgl	1	25	281.00bG
do. Waffenfb	1	32	555.00bG
do.Wasserw.	1	4	88.00B
Dt. Eisenhdl.	1	8	118.00B
Donnersmkh	1	20	335.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	135.25bG
Dresd. Gard.	6	10	159.60G
Düsseld Wgg	7	16	230.75b
do.Eis.u Drht	7	8½	120.25G
do. Maschin.	1	6	89.50B
Dynam Trust	5	10	169.75G
Eckert M.F.	O	9	115.50G
Egest.Saline	1	11	151.25G
EintrachtBrk	1	27	499.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	178.50bG
Elsert.Farb.	1	28	540.25bG
do.Papierfb.	7	0	6.75bG
Elekt.Dresd.	4	0	102.30G
Engl. Wollw.	1	0	47.00bG
C.Ernst&Co.	1	0	18.50G
Eschw.Brgw.	7	10	211.30bG
Essen.SteinkB	1	10	153.25G
Façon Eis.Mst	7	8½	120.00G
Fein-Jute Sp	1	10	171.00G
Flnsb.Schiff	7	8	114.00G
Fraust. Zuck	9	16	212.50B
Freund M.kv.	7	8	226.00bG
Frist.&Rssm	1	5	67.75G
Geisw. Eis.	7	11	146.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	173.40b
do. Gusstahl	S	6	87.50bG
Gg. Marienh.	7	5	78.75b
do. Vorz.-A.	7	7	108.50bG
Germania PZ	7	8	69.25bG
Gs.f.el Untrn	1	10	155.50b
Gladb. Spinn	1	0	48.00G
GlasSchalke	1	22	189.80G
Görl. Eisenb.	7	9	230.00bG
do. Maschin.	7	5	97.75G
Greppin.Wk.	1	11	183.50G
A.GutmannM	1	8	116.25G
Haberm.&G	1	7	89.50G
HallescheM.	1	30	382.50G
Hdlsg.f Grdb	1	0	146.30bG
Hst. Belleall.	1	6	98.75G
Hannov. Bau	1	0	46.00b
do. Masch.	7	20	285.25bG
Harb. WienG.	7	6	123.00bG
Harkort Brck	1	6	94.00B
do.Bw.St.-Pr	7	13½	179.00bG
Harpen. Bgb.	7	11	173.25bG
Hartm.Msch.	7	8	128.60b
HasperEisen	7	12	145.75bG
HeinLehm.a.	1	10	133.25bG
HemmoorCm	1	7	121.00bG
Herbrand W.	O	9	148.00bG
Hermannm.	1	7	141.70B
Höchst. Fbw.	1	30	588.75G
Hohenlohe W	4	8	130.00bB
HöschE.u.St.	1	24	297.00bG

HumboldMa.	7	8	115.00bG
Ilse Bergb.	1	24	481.00bG
JeserichVA.	1	6	100.00G
do. abg.	1	12	150.50G
Jessenitz K.	1	0	4.30G
Kahla Porz.	1	22½	340.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	140.25G
KamerunEbG	1	3	86.50b
KaplerMsch.	1	0	68.50G
Kattowitz.Bg	4	15	224.25bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	249.75b
do. do.Pr.-A.	1	23	321.00bG
Kön.Marienh	1	6	84.50G
Königsborn	1	18	231.00bG
KönigszeltP.	7	11	155.00bG
Gbr. Körting	1	8	118.00bG
Kruschw. Z.	7	16	252.50G
Kyffhäuserh	1	0	87.75B
Lahmeyer E	4	6	120.00G
Lauchhamm.	7	10	167.25b
Laurahütte	7	8	148.75bG
Leonh. Brnk.	7	9	157.75G
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	291.25bG
L.Löwe & Co.	1	18	322.25b
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	40.25G
Luck.&Steff.	1	7	89.00G
Löneb. Wchs	7	11	136.00B
Luth. Brschw	7	6	87.50bG
Mannesmr.	7	13½	203.00bG
MärkWstfBg	7	8	98.75G
Magdeb.Gas	1	6	93.00bG
do. Bergw.	1	37	494.00G
Marie ks.Bg.	7	4	87.85B
MarienhKotz	4	4	74.50G
M.-F. Kappel	7	10	245.50bG
MchWbLind.	1	30	242.25bG
do. Zittau	5	10	154.75B
FrMeguin&C	1	11	130.50G
Mix&Genest	1	0	—.—
MhleRüning.	7	24	298.00bG
Mühlh. Brgw.	1	11	161.50bG
NeptunSch.	1	4	82.00bG
NeueBd.A.-G	1	0	85.75bG
Niederl. Khl.	4	12	196.00bG
Nitritfabrik	4	6	106.25bG
Nordd. Eisw.	1	0	16.00b
do. Gummi	1	3	64.00bG
do. Jute L. B.	1	6	116.75G
do.Wollkäm.	1	10	139.00bG
ObschlEisb	1	6	84.60b
do.Eisenind.	1	3	60.25bG
do. Kokswrk.	1	15	226.00bG
do.Prtl.Zem.	1	8	141.75b
Oppeln. Zm.	1	10	144.00B
Orenst.&Kop	1	14	160.40bG
Osnab. Kupf.	7	0	—.—
Otavi -Minen	4	8	106.20b
Ottens.Eisen	1	6	91.75G
Panz. Geld.	7	0	65.80b
Petersb.El.B	7	8	128.00b
do. V.-A.	1	11	166.25bG
Petrolw. V.A.	1	0	19.75G
Phönix Lit.L.	7	18	231.00bB
Ravensb Sp	1	0	104.25bG
Reichelt Met	1	15	209.80G
Rhein. Brnk.	4	10	177.00G
do. Metw.VA.	O	0	109.50bG
do.Nass. Bw.	1	24	213.10bG
do.Stahlwrk.	7	10	145.60bG
do.Wstf. Ind.	1	4	97.75B
do. do. Klkw.	7	12	146.10bG
RiebeckMtw.	4	12	190.00bB
J. D. Riedel	1	12	290.00bG
Rombch Hütt	7	10	149.75bB
Rosenth.Prz.	1	20	277.25G
Rositz. Brnk.	7	0	86.50bG
do. Zucker	O	6	115.75bG
Rothe Erde	7	0	11.13G
Rütgers Wk.	1	12½	185.50bG
SächsBöh Z	1	12	140.50G
Sächs.Webst	7	15	186.50bG
Sangerh. M.	O	10	209.50bG
Sarotti	7	6	118.50bG
Schering	1	13	226.50bG
Schl.el.uGas	1	10	175.00G
Schl.Prtl.Zm	1	9	147.50bG
H.Schneider	1	7	148.00bG
Schomburg	O	10	248.50b
Schoening	5	9	114.60b
SchuckertEl	8	8	146.80b

Seck.Mühlb.	7	3	128.00b
Siemens Gl.I	1	15	221.00G
Siem.& Hlsk.	8	12	209.10G
SiemensEl.B	O	6½	118.25G
Simonius Cll	1	6	67.00G
Spnn Renner	1	7	115.00bG
SouthWst Afr	1	5	112.75bG
SpritbankAG	O	23	457.50bG
Stadtberg. H	7	6	91.00b
Stahl &Nölke	7	8	172.50G
Stassf. Ch.F.	7	9	184.00G
Steaua Rom.	5	10	147.00bG
Stett. Cham.	1	12	125.00bG
do. Vulkan	1	6	112.50bG
Stöhr&Co Kg	1	12	153.00G
StollwrckVA.	1	6	113.90b
Stolb.Zink-A	1	10	121.50bG
StralsSpielk	7	8	133.00G
Tecklenbrg	7	8	127.25G
Tel. Berliner	7	12	189.75bB
Teltow- Kan.	—	frc.	32.25G
Terra A.-G.	6	5	84.75B
fr. Grossch.	7	0	77.00B
do.N.Schönh	1	0	66.00B
do.N BotGart	—	frc	81.50G
do BrlNrdost	1	0	200.30bG
do.do. Südw.	—	frc.	942.00G
Teuton. Misb	1	7½	123.25G
ThaleEis StP	1	20	209.40b
Fr. Thomee	7	3	64.00G
Trachenb. Z.	7	8	114.50bG
UnionBaug.	1	0	77.50bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	151.25G
Varzin. Pap	1	10	117.00bG
V.Brl.Frkt.G.	1	9	119.00G
do.CölnRw.P	1	20	316.30b
do.Mörtel-W	1	0	67.00G
do. Metw.Hll.	O	11	153.75G
do. Nickelw.	4	18	262.50G
do.Zypen&W	7	12	157.00G
VictoriaFahr	O	6	91.75G
VogelTel.Dr.	O	13	186.50bG
Vogtl.Masch	7	30	366.50b
VorwohlP.C.	1	18	205.50b
WandererF	O	27	360.00bG
WerschWssf	4	11	216.00bB
Westeregln.	1	13	184.90B
do. Pr.-Akt.	1	4½	97.00G
Westfal.Cem	1	5	100.00B
Westf.Dr.Ind	7	10½	170.75bG
do. Kupfer	7	8	99.00B
do. Stahlw.	7	0	87.25bB
do. Bd.A.G.	—	frc.	480.00G
Wicking P.C.	1	5	86.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	103.75G
WilkeGasom	4	6	94.00bG
Witt. Gussst.	7	14	180.50bG
do. Stahlrhr.	7	0	127.50bG
Wrede Mälz.	9	5	70.50G
Wunderl.&C.	N	14	204.00G
ZechauKrb.	1	3	93.50G
ZeitzerMsch	7	20	269.50G
Zellst Waldh	1	15	208.25b
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	168.95bB
Brüss. u.A	8 T.	5	80.475B
Kopenhg.	8 T.	5	112.10G
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.505G
do.	8 T.	5	20.475b
do.	3 M.	5	20.23G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.15B
Neuyork	vista	—	4.215b
Paris	8 T.	4	81.00b
Wien	8 T.	6	84.925b
Schweiz	8 T.	4½	80.80G
Stockhlm	10 T.	5½	112.25B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.30G
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.47b
20-Franks-Stücke	16.215b
N.Russ.Gold p100R.	217.25G
Amerikan. Noten	4.2075G
Engl. Banknoten 1L.	20.485bG
Franz.Bankn. 100fr.	81.05b
Oest. Noten 100 Kr.	85.00b
Russ. Noten 100 R.	215.75b
do. Zoll-Kup. kl.	324.10b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Wegen Umzugs nach dem Hintergebäude des Artushofs in der Coppernikusstraße bleibt **die städtische Volksbibliothek in der Knaben-Mittelschule vom 1. Dezember d. Js.** ab bis auf weiteres **geschlossen.**

Diejenigen, welche Bücher der Bibliothek entliehen haben, werden ersucht, diese

spätestens bis zum 30. November

zurückzubringen.

Thorn den 22. November 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre sollen arme Schulkinder zum Weihnachtsfest mit Kleidungsstücken und anderen nützlichen Sachen beschert werden. Der Bescherung, die in den einzelnen Schulen erfolgt, geht eine würdige Weihnachtsfeier unter dem Weihnachtsbaume voran.

Zwar stehen der Armenverwaltung für diesen Zweck erhebliche Mittel zur Verfügung, jedoch werden wegen der großen Zahl der Armen und Hilfsbedürftigen hiesiger Stadt (es sollen mindestens 800 Kinder bedacht werden), so große Ansprüche an sie gestellt, daß sie, um nur die dringendste Not zu lindern, die Ausgaben allein nicht tragen kann, wenn nicht die bisherigen Unterstützungen eine Schmälerung erfahren sollen.

Wir wenden uns deshalb vertrauensvoll an unsere Bürgerschaft mit der Bitte, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch abgelegte Kleidungsstücke und in den Geschäften zurückgestellte Gegenstände zur Verfügung zu stellen.

Unser Armenbüro, Rathaus, Zimmer 25, die beiden Armenpflegeschwestern (rote Kreuzschwestern) Gerberstraße, neben der Milchküche, und die Herren Rektoren der Gemeindeschulen nehmen Gaben jederzeit entgegen.

Thorn den 6. November 1913.

Die Armen-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß sich
- a) die Ausfertigungsstelle für **Jagdscheine,**
- b) die Zahlstelle für **Hundesteuer** und für **Polizeistrafen**

in dem Erdgeschoß des Rathauses — Zimmer 5 — der Post gegenüber — befindet.

Thorn den 21. November 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Herzliche Weihnachtsbitte
der Kropper Heil- und Wohltätigkeits-Anstalten.

Weihnachten, das Fest der großen Freude, steht wieder vor der Tür. Auch wir möchten unseren Siechen, geistig Armen, heimatlosen und elternlosen Kindern Freude bereiten; sie alle warten schon mit Sehnsucht auf die Gaben, welche menschliche Liebe im Licht des Weihnachtsbaumes spenden wird. Sollen sich diese unsere Mitmenschen, gegen 400 an der Zahl, die aus allen Gegenden Deutschlands stammen, vergeblich freuen? Nein, und abermals nein; sie alle müssen unsere Liebe erfahren, deshalb bitte ich alle christlich gesinnten Menschen, helft uns das Weihnachtsfest für unsere Pflegebefohlenen zu einem Fest der Freude zu gestalten! Für jede Gabe sind wir von Herzen dankbar.

Kropp (Schleswig),
im November 1913.

H. Hoffmann, Geschäftsführer.

Den geehrten Herrschaften zur gefl. Kenntnis, daß ich die

Schneiderstube

der verstorbenen Modistin Fräul. **Gromodzinska** bei guter Arbeit und billigster Preisberechnung weiter führe.

Hochachtungsvoll
L. Goede.
Wohne jetzt Bäckerstr. 39, 2.

Strumpfstrickerei
Anna Winklewski,
Thorn, Katharinenstr. 10.

Spezialgeschäft für Strümpfe jeder Art.
Neuheiten in Handschuhen,
Unterhosen u. wollenen Hemden, gestrickten Unterröcken, Untertaillen und Westen.
Preise billigst.

Schokoladen - Bruchkuchen,
pro Pfund 80 Pfennig,
Bruchpfefferkuchen Ia,
pro Pfund 60 Pfennig,
Bruchpfefferkuchen II,
pro Pfund 50 Pfennig
empfiehlt in stets bester und frischer Qualität
Herrmann Thomas,
königl. preuß. und kaiserl. österreich. Hoflieferant.
Hauptgeschäft: Neustädtischer Markt 4.
Filiale: Breitestraße 18.

Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".



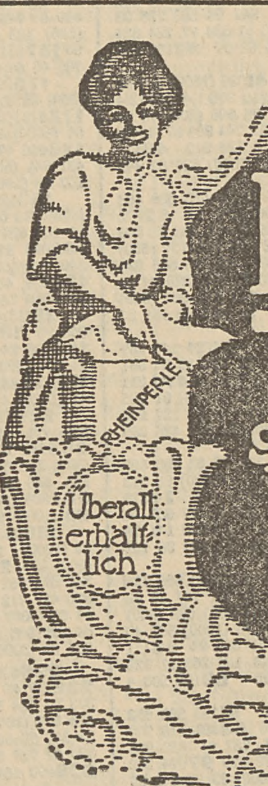
Ein Kunststück

ist es keineswegs, bei knappem Wirtschaftsgelde, dem gestrengen Eheherrn jederzeit eine Tasse feinsten Edelkaffees vorzusetzen.
Nehmen Sie ruhig billigen Bohnenkaffee, aber setzen Sie unbedingt

Weber's Carlsbader
:: Kaffee-Gewürz ::

zu. Dank seiner gehaltvollen Rohstoffe macht es jeden Kaffee pikant und würzig.

Otto E. Weber
Radebeul - Dresden.



Rheinperle

Margarine
ganz frisch vom Block
in allen Geschäften.
feinster
Molkereibutter
gleich.

Überall erhältlich
RHEINPERLE
GIPKENS

Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)
Fabrikanten der altbewährten Marke **SOLO** in Carton.

Drucksachen aller Art

liefert in moderner Ausführung
schnell und zu mäßigen Preisen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Fernsprecher 57. Katharinenstr. 4. Fernsprecher 57.

Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil u. Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn

Sie stehen sich besser

mit Persil und sparen viel Aerger, Zeit, Arbeit und Geld!

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

XXI. Badische Pferde-Lotterie.

Ziehung am 2. Dezember 1913,
4678 Gewinne im Werte von 100000 Mark,
Hauptgewinn im Werte von 10000 Mark.
Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, empfiehlt
Dombrowski, Königlich Preußischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Vertreter gesucht!

Für Abschluß von **Transport-Versicherungen** (See-, Fluß-, Land-, Valoren-Versicherungen) wird in betreffenden Interessentenkreisen gut eingeführter Herr, ev. auch Selbstverlader, Reedereivertreter, Spediteur, Prokureur, von alter Gesellschaft gesucht. Angebote unter **J. C. 7521** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

2000 Mk. auf Stadt- od. Landgrundst. zu vergeben. Angeb unter **R. B.** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Von der letzten Ausgabe des

Adressbuchs
für Thorn Stadt und Land
(1912)

sind noch eine Anzahl fest gebundener Exemplare mit

Pharus-Stadtplan

am Lager. Die Exemplare werden zum **ermäßigten** Preise von je **3 Mark** abgegeben, soweit der Vorrat reicht. Hiernach bietet sich Gelegenheit, die in Hotels, Restaurants und anderen Verkehrsstellen durch starken Gebrauch unsauber und schadhaft, oder auch durch herausgerissene Blätter unvollständig gewordenen Adreßbuch-Exemplare durch vollständige, tadellos saubere noch zu ersetzen. Auch da, wo das Adreßbuch noch nicht Eingang gefunden, ist diese billige Anschaffung aus dem Grunde zu empfehlen, weil das mancherlei in dem Buche gebotene Auskunftsmaterial, abgesehen von der Veränderung von Adressen, einen länger dauernden Wert behält.

Die Herausgabe eines neuen Adreßbuches schon für 1914 steht mit Rücksicht auf den unzulänglichen Absatz der bisherigen Ausgaben nicht zu erwarten.

Verlag des Adreßbuches für Thorn Stadt u. Land,
Katharinenstr. 4.

Theater-Konfekt

in reichhaltiger Auswahl
empfiehlt
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Reinigung von
Gesellschafts-Toiletten

in diffizilen Farben und mit kostbarsten Besätzen
:: :: wird ganz hervorragend ausgeführt von :: ::

HERMANN SAWADE
Chemische Reinigungs-Werke und Färberei,
Thorn, Neustädt. Markt 22.

Königl. Dom. Zastotsch
bei Hohenkirch Wpr.
hat jederzeit sprungfähige und jüngere
Zuchtbullen
aus seiner reinblütigen westpr. Herdbuchherde abzugeben; dieselbe untersteht zwecks freiwilliger Tuberkulosebekämpfung der Aufsicht der Landwirtschaftskammer.

Flechten!
Beinschäden!
Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden** sowie **Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen** usw. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell u. dauernd befreit wurden. Tausende Dankschreib.

Krankenschwester Wilhelmine
Walkmühlstr. 26, Wiesbaden 75

Ziehung am 2. Dezember 1913.

Große Badische Lotterie

215000 Lose. 4578 Gew. i. Werte v. M.
100000
78 Pferdegewinne im Werte von Mark
70000
Hauptgewinn im Werte von Mark
10000
Lose 1 M. 11 Lose 10 Mark
überall erhältlich. Porto u. Liste 25 Pf.
A. Molling, Hannover
und Berlin W. 9, Lennéstr. 4.

Frische Schnitzel
offeriert billigst
Raykowski, Thorn,
Mellienstraße 61.

Kindermilch

von absolut gesunden Kühen, welche ständig unter tierärztlicher Aufsicht stehen und nur mit den besten Futtermitteln ernährt werden, wird in Flaschen direkt in die Wohnung geliefert.

Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten.

H. Günther, Rudak b. Thorn 2,
Telephon 567.

Einen großen Posten
Stoßbrot,
rein von Semmel, offeriert
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H., Thorn - Mocker.

Dauersohlen,
wasserdicht und dauerhaft, Haltbarkeit garantiert, für den Herbst- und Winterbedarf das beste, ferner
sonstige Besohlungen, Reparaturen und Neuanfertigung von Schuhwaren
jeglicher Art bei bekannt billigster, schnellster u. sauberster Ausführung durch
Besohl-Anstalt Schillerstraße 19.

Bei **Asthma, Rheumatismus,** Magen-, Zahnschmerz, Husten, Erkältungen jeder Art gebr. man stets **„Flueol",** 100 Proz. Eucalyptus-Oels, Flasche 2 und 1 Mark.
Die Wirkung ist grossartig.
In **Thorn** bei **Hugo Claass** und **A. Franke.** In **Podgorz** bei **O. Henkelmann.**

Koch
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu kl. sowie gr. Festlichkeiten, erstkl. Arbeit. Bescheidene Ansprüche. Angebote unter **„Koch"**, postlagernd Thorn.

Strickmaschinen
eventl. Teilzahlung u. Arbeit liefert **Otto Müller, Magdeburg,** Lüneburgerstr. 19.

Auskunfts-
bureau **Max Schimmelpfennig,** G. m. b. H., Detektiv-Inst., befindet sich **Berlin,** Potsdamerstraße 54.